MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
12 (1942)

9 (9.1.1942) Freitag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-302878

Verlag und Schriftleitung Mannheim, R 3. Nr. 14-15. Fernruf-Sammel-Nr. 354 21 Erscheinungsweise: 7mal wöchentlich. Bezugspreis frei Haus: RM 2.40 einschl. Trägerlohn. - Einzelverkaufspreis: 10 Pfennig.

Hakenkreuzbanner

NS-TAGESZEITUNG FÜR MANNHEIM U. NORDBADEN

Für Anzeigenaufträge in bestimmten Ausgaben, an bestimmten Plätzen und durch Fernruf kann keine Gewähr übernommen werden. Z. Z. gültige Anzeigenpreisliste Nr. 12. - Gerichtsstand Mannheim.

Freitag-Ausgabe | 12. Jahrgang | Nummer 9 | Mannheim, 9. Januar 1942

London im ungewissen über Malaya

Ist die malaiische Hauptstadt Kuala-Lumpur gefallen? / Wavells Befehlsbereich eingegrenzt

Schon 15 Flugplätze in Malaya verloren

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

G. S. Berlin, 8. Januar.

Ist Kuala-Lumpur, die 110 000 Menschen zählende Hauptstadt der Vereinigten Malayastaaten bereits genommen? Diese Frage bewegte Tokio am Donnerstagabend, nachdem dort von der malaiischen Front die Meldung eingetroffen war, daß japanische Stoßtrupps Mittwochnachmittag eine Stadt im Sultanat Selangor genommen haben. In dem Bericht von der Front wurde der Name dieser Stadt nicht genannt, aber hinzugefügt, daß sie stark befestigt war, um eine bestimmte Stellung von größter strategischer Bedeutung im Selangor-Gebiet zu verteidigen. Fest steht auf alle Fälle, daß Kuala-Lumpur, falls es von den Japanern noch nicht genommen sein sollte, gegenwärtig von ihnen berannt wird. Die Operationen in Selangor haben für die Japaner einen sehr günstigen Verlauf genommen, sie dringen durch sehr hügeliges Gebiet weiter nach Süden vor.

Im englischen Reuter-Dienst ist Kuala-Lumpur am Donnerstag zweimal genannt worden. Einmal zitierte die englische Agentur die Meldung eines ausländischen Senders, wonach Kuala-Lumpur gefallen sei. Zum anderen brachte Reuter aus Singapur die dort bekanntgegebene Meldung, wonach die britischen Militärbehörden über Kuala-Lumpur ein Ausgehverbot verhängt haben. Wenn dies geschehen ist — man fragt wohl besser: vor wieviel Tagen das Verbot erging — geht bezeichnenderweise aus der Meldung nicht hervor. Es wurde nur mitgeteilt, daß die Einwohner ihre Wohnung zwischen 18 und 6 Uhr früh nicht verlassen dürfen. Offenbar ist es zuvor in Kuala-Lumpur zu Unruhen der Eingeborenen gekommen. In Palästina und in Indien pflegt ein Ausgehverbot die automatische Antwort der britischen Militärbehörden auf Unruhen der Eingeborenen zu sein. Deshalb liegt der Schluß nahe, daß sie sich aus diesen Gründen in der malaiischen Hauptstadt zu dieser „strategischen Maßnahme" gezwungen gesehen haben.

Major Attlee gab am Donnerstagnachmittag vor dem englischen Unterhaus bekannt, daß die Briten bereits 15 Flugplätze in Malaya an die Japaner verloren haben. Gegenüber der laut gewordenen Kritik, wonach wie in Kreta auch in Malaya die britische Bodenabwehr nicht zur Verteidigung der Flugplätze ausgereicht hat, erklärte Attlee, daß der Verlust dieser Flugplätze auf „den strategischen Rückzug" aus den Gebieten zurückzuführen sei, in denen sich die Flugplätze befinden. Sie seien dagegen nicht von japanischen Fallschirmjägern oder Luftlandetruppen erobert worden. Besorgnisse einiger Abgeordneter darüber, daß durch Luftlandetruppen auch Flugplätze in England verlorengehen könnten, versuchte Attlee mit der Erklärung zu zerstreuen, die britische Luftwaffe treffe Vorbereitungen für die Verteidigung ihrer Flugplätze in Großbritannien. Für diesen Zweck wird ein besonderes Luftwaffenregiment unter dem Befehl des Generalmajors C. F. Liardet aufgestellt.

Attlee hob in seiner Rede ausdrücklich hervor, daß sowohl Australien wie Indien Wavell nicht unterstehen. Damit sind die am Mittwoch aus englischer Quelle aufgetauchten Gerüchte, wonach der Nordrand Australiens zu Wavells Befehlsbereich gehöre, als irrig gekennzeichnet worden. Um dieses klar zu machen, wurde in London über den Bereich des südwestpazifischen Gebietes, das Wavell tatsächlich unterstellt wurde, eine amtliche Meldung herausgegeben. Danach unterstehen Indien und Australien nicht Wavells Befehl, dagegen ist Burma wieder vom indischen Oberbefehl getrennt und mit den Philippinen, Niederländisch-Indien und Singapur Wavells Kommando unterstellt worden.

Personalaustausch Deutschland-USA

Berlin, 8. Jan. (Eig. Dienst)

Ueber den Austausch der deutschen und der nordamerikanischen Diplomaten und Journalisten haben die Verhandlungen unter Einschaltung der Schutzmacht begonnen. Die Vorschläge für die Durchführung des Austausches werden gegenwärtig von den beiderseitigen Protokollabteilungen bearbeitet. Es handelt sich auf beiden Seiten um je etwa 150 Personen.

Die deutschen Diplomaten unter der Führung des Geschäftsträgers in Washington, Gesandten Thomsen, das Geschäftspersonal der Botschaft und die in den amerikanischen Zentren tätig gewesenen 17 deutschen Schriftleiter befinden sich zur Zeit in dem Badeort White Silver Springs im Staate Westvirginia, der im Nordosten der USA liegt. Unmittelbar nach dem Eintritt des Kriegszustandes zwischen Japan und Amerika waren auch die deutschen und die italienischen Journalisten durch das von Roosevelt gegründete „Bundesbüro für Untersuchung" verhaftet und vernommen worden, einer Art staatlicher Geheimpolizei, die mit einem riesigen Apparat im ganzen Lande tätig ist. Als Gegenmaßnahme gegen diesen Schritt, der eine Verletzung des internationalen Brauchs und der in dieser Hinsicht getroffenen besonderen Abmachung bedeutet, wurden die in Berlin tätigen amerikanischen Korrespondenten am Mittwoch, 10. Dezember, gebeten, an der Auslandspressekonferenz nicht teilzunehmen und ihre Wohnungen aufzusuchen. Nach dem Kriegszustand wurden die amerikanischen Journalisten in einem Hotel in Berlin-Grünau untergebracht. Als feststand, daß die amerikanische Regierung bereit war, die inzwischen ebenfalls in Hotels übergeführten deutschen Schriftleiter mit dem Botschaftspersonal gemeinsam unterzubringen, wurden die amerikanischen Korrespondenten in Berlin in ihre Wohnungen entlassen und konnten sich reisefertig machen. Am 14. Dezember brachte ein auf dem Anhalter Bahnhof bereitstehender Sonderzug die amerikanischen Diplomaten mit dem Geschäftsträger Morris, dem Geschäftspersonal der Botschaft und den Korrespondenten nach Bad Nauheim, wo sie in einem großen Hotel den Austausch erwarten.

Australien blickt auf Washington

Schanghai, 8. Jan. (HB-Funk.)

Der australische Ministerpräsident Curtin erklärte in der letzten Sitzung des Parlaments: „Ich bin mir bewußt, daß der Kongreß in Washington den Sieg sicherstellen wird und dieser Sieg wird nicht nur zugunsten der USA, sondern auch zugunsten Australiens ausfallen. Die USA werden allen Völkern der Welt die Freiheit geben." Curtin schloß: „Wir arbeiten für die USA und die USA arbeitet für uns."

Das erklärt der Ministerpräsident eines Landes, das immer noch zum britischen Commonwealth gehört. Offenbar sehen die Australier ein, daß ein Appell an London zwecklos ist.

Reichsminister von Ribbentrop in Budapest

Herzliche Begrüßung durch Regierung, Bevölkerung und Presse

Budapest, 8. Januar. (HB-Funk.)

Der Reichsminister des Auswärtigen v. Ribbentrop traf heute vormittag nach einem zweitägigen Besuch beim Reichsverweser des Königreiches Ungarn, Nikolaus von Horthy, auf dem Lande mit den Herren seiner Begleitung in Budapest ein.

Der Reichsaußenminister wurde auf dem Bahnhof vom Königlich Ungarischen Ministerpräsidenten und Außenminister von Bardossy empfangen und herzlich begrüßt. Zum Empfang des Reichsaußenministers waren auf dem Bahnhof die Mitglieder der Königlich Ungarischen Regierung, Vertreter der Königlich Ungarischen Honved, die Gesandten und Missionschefs der Mächte des Antikominternpaktes und des Dreierpaktes, die deutsche Gesandtschaft mit dem Gesandten von Jagow sowie Vertreter des ungarischen öffentlichen Lebens und der reichsdeutschen Kolonie erschienen.

Nach der Begrüßung schritt der Reichsaußenminister in Begleitung des Ministerpräsidenten und Außenministers unter den Klängen der deutschen und der ungarischen Nationalhymne die Front der angetretenen Ehrenkompanie der Honved ab. Darauf wurde der Reichsaußenminister vom Königlich Ungarischen Ministerpräsidenten und Außenminister in das Hotel geleitet.

Die Bevölkerung von Budapest, die an den fahnengeschmückten Straßen der ungarischen Hauptstadt Spalier bildete, bereitete dem Außenminister des Führers eine herzliche Begrüßung. In stürmischen Kundgebungen gaben die Budapester ihrem Bekenntnis zur deutsch-ungarischen Waffenkameradschaft und Freundschaft Ausdruck.

Die ungarische Presse veröffentlicht zahlreiche Aufsätze über die traditionelle deutsch-ungarische Freundschaft, wobei die bewährte Kameradschaft der beiden Völker im Krieg von 1914 bis 1918 und in der jetzigen Abrechnung mit dem Bolschewismus sowie den Feinden Europas hervorgehoben wird. In Reichsaußenminister von Ribbentrop, schreibt das Nachmittagsblatt „Esti Ujsag", begrüßt Ungarn den Vertreter eines Landes, mit dem Ungarn die Bande der innigen Freundschaft verknüpfen. Das heutige Ungarn suche an der Seite Deutschlands den Weg in das neue Europa. Als der Führer seine Heere zur Verteidigung der europäischen Zivilisation gegen den Bolschewismus in Bewegung setzte, habe Ungarn die Beweise seiner Treue und seiner Einsatzbereitschaft geliefert. Seite an Seite, so führt das Blatt „Pest" aus, habe Deutschland und Ungarn die Freundschaft der beiden Völker zu einem stahlharten Bündnis geschmiedet, das sich im Kampf gegen die vom Osten drohende Barbarei bewährt. Der ungarische Aufstieg sei für immer mit der deutsch-ungarischen Freundschaft verbunden.

Britischer Luftterror gegen Thailand

Bomben auf Klinik in Bangkok / Neuseeland tief beunruhigt

...ung des „HB")

Bangkok, 8. Jan.

Am Donnerstagvormittag hatte Bangkok seinen ersten Luftangriff. Drei englische Flugzeuge erschienen und warfen schwere Bomben ziellos ab. Dabei trafen sie eine öffentliche Klinik. Einige ausbrechende Brände wurden in kürzester Zeit gelöscht. Der Angriff war hauptsächlich als Terrorakt gedacht, denn die englischen Flugzeuge flogen äußerst niedrig und feuerten teilweise mit ihren Maschinengewehren in die Wohnviertel. Dennoch bewies die Bevölkerung äußerste Gelassenheit und zeigte keinerlei Spur von Panik. Nach dem thailändischen Kommuniqué hat die Flak die britischen Flugzeuge vertrieben und dabei zwei Stück beschädigt. „Laßt uns zusammenstehen", erklärt das Kommuniqué weiter, „und die Engländer ausrotten von der Erde, so daß wir auf immer glücklich zusammenleben können."

Vielleicht soll dieser klägliche Angriff auf die Wohnviertel von Bangkok auch die Rache sein für japanische Bombardierungen, die drei Tage lang hindurch einen Flugplatz 10 Meilen nördlich der burmesischen Hauptstadt Rangun trafen. Hier wurden nicht allein ausgedehnte Brände in Flugzeughallen erzielt, sondern auch sechs britische Flugzeuge abgeschossen, während alle japanischen Maschinen unversehrt zu ihren Stützpunkten zurückkehrten.

Aehnliches muß auch der australische Bericht Reuters mitteilen. Er meldet, daß der Flughafen Rabaul am Mittwoch zum vierten Male von japanischen Bombern angegriffen und daß am Boden abgestellte Flugzeuge „beschädigt" wurden. Man mußte zugeben, daß es nicht gelang, den japanischen Angriff abzufangen.

Unter dem Eindruck dieser Bombardements und der Kriegslage herrscht in Neuseeland große Beunruhigung. Die Bevölkerung verlangt immer dringender die Abberufung der in Nordafrika kämpfenden neuseeländischen Streitkräfte. Im ganzen Lande ist auf Grund einer Weisung des Luftschutz-Chefs, Oberst Kissel, mit sofortiger Wirkung die Verdunkelung angeordnet worden. Die Regierung des Dominion hat die Mobilmachung der „Home-Garde" beschlossen, die alle waffenfähigen Männer des Landes einschließlich der Weltkriegsveteranen umfaßt.

Um so größere Hoffnungen knüpft man an die Absicht Wavells, „irgendeinen Platz in Niederländisch-Indien" zum Hauptquartier zu bestimmen. Dabei stützt man sich auf die ausgedehnten Dockanlagen, die etwa Soerabaja auf Java besitzt und die in ausgezeichnetem Zustand befindlichen Bahnen und Straßen auf dieser Insel. Wie überhaupt Niederländisch-Indien alles tut, um seine angebliche Bedeutung für die Sache der Angelsachsen aufs stärkste zu betonen. Im übrigen aber zeigt man sich sehr besorgt über den Fortgang des Krieges. Daß die „Taktik der versengten Erde" nun auch in Südost-Asien angewendet wird, erregt neben der Hoffnung auf ihre Wirkung zugleich auch lebhafte Sorge.

Tschangtscha wieder geräumt

Schanghai, 8. Januar. (Eig. Dienst.)

Das japanische Hauptquartier in Mittelchina gibt den Rückzug der japanischen Truppen aus Tschangtscha bekannt. Das Ziel der japanischen Operationen sei lediglich die Säuberung der Stadt und der Umgebung von feindlichen Streitkräften gewesen. Dieses Ziel sei am 4. Januar erreicht worden.

Auf jeden kommt es an

Mannheim, 8. Januar.

Keine andere Generation unseres Volkes hatte so reiche Gelegenheit, das Walten der großen geschichtlichen Kräfte, die die Welt gestalten, mitzuerleben und es miterlebend zu erkennen wie die unsere. Die meisten von uns erinnern sich noch des Weltkrieges, der unseligen Nachkriegszeit, der Inflation, des Taumels der Scheinkonjunktur, die sich vom gepumpten Gelde nährte, und der bitteren Jahre der Arbeitslosigkeit. Wie sind uns in diesen weniger als drei Jahrzehnten die sibyllinischen Bücher der Geschichte aufgetan und enträtselt worden! Wie haben wir am eigenen Unglück gelernt und lernen müssen, daß kein Schicksal, sei es auch noch so schwer, unverdient über die Schuldigen kam! Jeder einzelne von uns ist einmal, wenn er nicht schon ganz stumpf und teilnahmslos geworden war, mit sich ins Gericht gegangen und hat sich gefragt, ob er auch alles, was er hätte tun können, das allgemeine Geschick zu wenden, wirklich getan habe. Jeder einzelne hat, da er doch schließlich zugeben mußte, er habe zuletzt immer mehr an sich, als an das große Ganze gedacht, das Maß seiner eigenen Schuld, seinen persönlichen Anteil an der allgemeinen Schuld erkennen müssen. Als das Reich sich dem übermütigen Willen der Weltkriegssieger beugen mußte, als der Zusammenhang des Volkes zu zerfallen drohte, als das Leben von Tag zu Tag sinnloser und unsicherer wurde, war kaum einer unter uns, der sich davon ausnehmen durfte, Mitursache des heraufdämmernden Chaos zu sein und keiner, der nicht im innersten Herzen von seiner Mitschuld gewußt hätte.

Dann wendete sich das Schicksal. Ordnung und Sinn zogen in unser Dasein ein; die Stätten der Arbeit widerhallten vom frohen Lärm geschäftigen Treibens; der Bauer säte und erntete: der Hof war ihm sicher, wenn er nur fleißig und auf nichts anderes bedacht war als darauf, seiner Bauernpflicht zu genügen. Das Reich erstand zu neuer Kraft und Größe, und diesmal war es das Bewußtsein, daß jeder die Hände rühren und daß er schon im Frieden auf mancherlei verzichten mußte, was uns ehedem als selbstverständliches Attribut des Wohlergehens erschienen war, war es also wiederum das Wissen vom Anteil des einzelnen am Geschick des Ganzen, das dem neuen, schöneren und sinnvollen Dasein Sicherheit und Beständigkeit gab.

Ja, Sicherheit und Beständigkeit des Daseins, der Lohn vorgetaner Arbeit, gern getragener Mühe und freudiger Hingabebereitschaft an die Zwecke der Gemeinschaft, blieben uns auch im Krieg erhalten. „Die Macht des Willens, die sich im Führer verkörpert und die Kraft der Persönlichkeit", die, wie Reichspressechef Dr. Dietrich kürzlich schrieb, „das Geheimnis der Erfolge der nationalsozialistischen Bewegung" waren, die gewaltigen Energien jenes Mannes, die vor nunmehr neun Jahren die große Schicksalswende unseres Volkes herbeizwangen, hatten so mächtige schöpferische Kräfte im ganzen deutschen Volk geweckt, daß ihr Schwung hinreichte, auch das Geschehen des Krieges zu tragen. Da gab es keinen Bruch zwischen Frieden und Krieg; da war keine Umstellung nötig: der gleiche Elan, der den inneren Neubau des Reichs getragen hatte, trug nun unsere Heere zu unerhörten Siegen und die Heimat zu gigantischen Arbeitstaten.

Sie waren das Werk eines einzelnen und waren es doch ebensowenig, wie die Explosion das Werk des Funkens ist, der die Zündmasse zur Detonation bringt: Wäre nicht der Funke gewesen, wer hätte die explosiven Kräfte entfesseln sollen, und wäre nicht der Explosivstoff gewesen, was hätte das Auge anderes wahrgenommen, als das sekundenschnelle Aufflackern eines Lichtpunktes? Indessen, mag auch das Beispiel der Wahrheit nahekommen, es ist dennoch nicht zutreffend, nicht ganz zutreffend. Denn ein Volk ist keine totale Masse wie selbst das brisanteste Sprengmaterial, sondern ein von mancherlei Gedanken und einander widerstreitenden Regungen durchwirbeltes Gefüge: die beseelte Einheit, die sich aus Millionen und abermals Millionen beseelter einzelner als ihren elementaren Bausteinen aufbaut. Es explodiert nicht, sondern es handelt; es reagiert nicht, sondern es agiert; es ist kein bloßes Werkzeug, sondern ein lebendiger Organismus, der auf geheimnisvolle Weise in einem fortwährenden Prozeß — den eben wir als das Leben eines Volks bezeichnen — sich aus dem Dasein der Einzelleben bildet und erneuert. Im Lebensprozeß des ganzen Volkes haben Herz und Hirn, Wollen und Erkennen jedes einzelnen ihre Funktionen, und wenn nicht jeder einzelne genau so prompt und gründlich funktioniert, wie in seinen Adern jedes kleinste und unscheinbarste Blutkörperchen funktionieren muß, damit er atmen und überhaupt leben kann, so muß auch ein jeder von uns, so mußt du, so muß ich die ihm zugedachten Aufgaben verrichten, damit der Volkskörper gesund bleibe und seinen großen Aufgaben genüge.

Nur immer wieder dies eine: das Blutkörperchen kann und muß nicht denken, fühlen, hoffen, lieben und fürchten. Du und ich aber, beseelte Geschöpfe, die wir sind, müssen und sollen es tun. Wir tragen kein unbegreifliches, von jenseitigen Mächten wider unseren Willen und gegen unsere Einsicht uns auferlegte Geschick. Wir müssen unser Schicksal wollen; wir müssen all das, wofür wir kämpfen — die Größe der Gegenwart und die Sicherheit der Zukunft — mit heißem und reinem Herzen

MARCHIVUM

wollen: wir müssen uns dem mächtigen, weitausgreifenden, hellsichtigen Willen, der sich uns in der Person des Führers verkörpert, mitwollend und miterkennend einordnen, damit die Nation zu jenem Werkzeug werde, das allein dazu taugt, von der Hand des Besten geführt, dem Schicksal den Sieg abzuzwingen.

Schön ist es, ein Lied auf den Lippen, in den Kampf zu ziehen, wohl wissend, daß alles vorbedacht und vorgetan und daß der schnelle Sieg uns sicher ist. So zogen unsere Armeen nach Westen, nach Norden und nach Süden. Aber im Osten trat uns ein Gegner entgegen, der das volle Maß unserer Kräfte und auch noch jene aufzubieten zwang, die nicht nur das Schwert zu schwingen, sondern die auch noch neue Schwerter zu schmieden vermögen. Den Feind niederringen, heißt heute nicht mehr nur zum kurzen, harten Waffengang antreten — das heißt vielmehr, alle anderen Gedanken hintansetzen als den an den Sieg, alle anderen Wünsche vergessen als den zu überwinden: das heißt, alle Kraft des Wollens, Denkens, Handelns und Verzichtens auf das einzige Ziel richten: um unser und unserer Kinder und der ganzen abendländischen Menschheit willen das Feld zu behaupten. „In einem Weltkampf wie dem heutigen wird nur ein Volk den Lorbeer des Sieges verdienen, dessen Herzen im Feuer des Widerstandes gestählt und in der Glut der Prüfungen gehärtet sind" — dieses Wort des Reichspressechefs richtet sich an einen jeden unter uns, an dich und mich. Wie jeder einzelne schuldig war am Niedergang des Reichs, so muß jeder einzelne seine Größe wollen, damit sie errungen werde und auch ihm zugute komme.

Kurt Pritzkoleit.

Thailändische Fürsorge

Tokio, 8. Jan. (Eig. Dienst.)

Die freundschaftliche Zusammenarbeit der thailändischen Regierung und des thailändischen Volkes mit den Japanern findet ihre besonders erfreuliche Auswirkung in der Fürsorge für japanische Verwundete.

Die thailändische Regierung stellte sofort einen großen Teil des Hospitals in Bangkok bereit und nahm den Bau von drei Lazaretten für das japanische Heer in Angriff. Die japanischen Verwundeten empfangen Besuche, Geschenke und Erfrischungen von zahlreichen Thailändern aus allen Kreisen, darunter häufig von der Gattin des Ministerpräsidenten Pibul.

Washington erklärt die Niederlage

Stockholm, 9. Jan. (Eig. Dienst.)

In Anbetracht der katastrophalen Lage auf den Philippinen sind die in Washington herausgegebenen Nachrichten äußerst wortkarg. Man versucht, die Niederlage jetzt damit zu erklären, daß „die Verteidiger bedeutend schwächer und viel schlechter ausgerüstet" seien als die Japaner.

Der aus Manila geflüchtete amerikanische Befehlshaber auf den Philippinen, Mac Arthur, meldet „schonungslose japanische Luftangriffe auf Luzon, denen die Reste der amerikanischen und philippinischen Streitkräfte ununterbrochen ausgesetzt sind."

England gegen Irland?

(Eigene Meldung des „HB")

Stockholm, 8. Januar.

Im Zusammenhang mit den Meldungen über die Errichtung nordamerikanischer Stützpunkte in Nordirland und Schottland schneidet der „Manchester Guardian" nach schwedischen Meldungen aus London ein sehr wichtiges Problem an, nämlich die Stellung Irlands. Das Blatt fragt, ob die Erklärung Roosevelts, daß amerikanische Luft-, See- und Landstreitkräfte nach Großbritannien geschickt würden, sich nicht auch auf Irland beziehen könnte, wenn dieses angegriffen werden sollte.

„Es gibt bereits stichhaltigere Gründe" — so heißt es weiter — „für die Vereinigten Staaten als rein gefühlsmäßige Motive, um wenigstens „symbolisch" Streitkräfte in Nord-Irland mit den britischen Streitkräften zu vereinigen, natürlich unter der Voraussetzung, daß de Valera sie innerhalb seiner Grenzen nicht willkommen heißen will."

Hierzu will der Londoner Korrespondent von „Svenska Dagbladet" erfahren haben, daß de Valera entschlossen ist, seine Weigerung, Stützpunkte auf Irlands Gebiet zur Verfügung zu stellen, aufrechtzuerhalten. Es müsse jedoch abgewartet werden, so sage man in gewissen Londoner Kreisen, ob de Valera auf diesem Standpunkt verharren könne, wenn die Amerikaner sich weniger rücksichtsvoll als die Engländer zeigen sollten.

Andere englische Kreise sind der Ansicht, so schreibt der Korrespondent von „Stockholms Tidningen", daß Irland keinen sehr energischen Protest vorbringen würde, wenn amerikanische Truppen in bedeutender Zahl im Falle eines feindlichen Angriffes auf Eire in Nord-Irland landen und für eine weitere Tätigkeit bereit sein würden.

Dynamitanschläge in Südafrika

Bern, 9. Jan. (Eig. Dienst.)

Die japanischen Erfolge im Pazifik sind auch nicht ohne Wirkung auf Südafrika geblieben, wo die englandfeindlichen Kreise ihren Unwillen in den verschiedensten Demonstrationen Ausdruck verschaffen. Trotzdem Ministerpräsident Smuts bereits mit strengsten Maßnahmen gegen die englandfeindlichen Kreise gedroht hat, explodierten in Kapstadt auf den großen Ausfahrtsstraßen mehrere Dynamitbomben. Besonders groß soll die Zahl der Dynamitanschläge in Transvaal sein. Bei einem Anschlag gegen eine Eisenbahnlinie, 90 Kilometer von Pretoria, der Verwaltungshauptstadt Transvaals, entfernt, kamen zwei Freiheitskämpfer, die die Ladung anbrachten, durch deren frühzeitige Entzündung um.

Eine undankbare Aufgabe

Hanoi, 8. Jan. (Eig. Dienst)

Vizeadmiral Sir Geoffrey Layton, Oberkommandierender der britischen Ostasienflotte, hat die Aufgabe bekommen, sie zu reorganisieren, „damit die Alliierten sobald als möglich die Ueberlegenheit in Ostasien erringen". Zu diesem Zweck hat er Singapur verlassen.

Lügen haben kurze Beine . . .

Das Minenfeld von Jasnaja Poljana / Die Wahrheit über Tolstojs Schloß

Berlin, 8. Jan. (HB-Funk)

In seiner Greuelnote, in der er sich so häufig auf internationale Kriegsbräuche und Verträge beruft, selbst aber jedem internationalen Brauch durch die Verwendung unflätigster Ausdrücke und Bezeichnungen ins Gesicht schlägt, hat Molotow u. a. auch behauptet, daß das weltbekannte Gut Tolstojs, Jasnaja Poljana, das zu einer Gedächtnisstätte umgewandelt ist, von den Deutschen geplündert und zerstört worden sei.

Diese abgefeimte, echt bolschewistische Lüge wird durch das unumstößliche Tatsachenmaterial von Augenzeugen und Bildberichten widerlegt. Bei den Tolstojschen Schlössern handelt es sich um zwei völlig erhaltene weiße Gebäude, von denen das Hauptgebäude als Museum eingerichtet war. Das Museuminventar haben die Bolschewisten jedoch fast vollständig aus Jasnaja Poljana verschleppt, so daß bei der Besetzung des Ortes durch deutsche Truppen nichts mehr vorhanden war mit Ausnahme von etwas Wandschmuck, das heißt einiger Tolstoj darstellender Gemälde. Hier und dort sah man noch einige Möbel, die Tische mit den Glaskästen waren jedoch leer.

Die in dem Haus vorhandenen Reste des Museumsinventars sind von der deutschen Wehrmacht sichergestellt worden, und zwar im zweiten Gebäude, das zuletzt als Wohngebäude diente. Diese Gegenstände sind in einem einzigen Raum vereinigt worden, worauf die Türe verschlossen und plombiert wurde.

Was aber die Lüge Molotows so besonders ungeheuerlich macht, ist die Tatsache, daß dagegen der Park des Gutes mit dem Grabe Tolstojs völlig unterminiert worden war. Auf diesem Minenfeld haben zahlreiche Einwohner des Ortes den Tod gefunden, da die Minen unter Schnee lagen und nicht zu erkennen wären. Mit dem Eintreffen der deutschen Truppen wurde sofort jede Sicherungsmaßnahm getroffen, so daß weitere Opfer verhindert werden konnten.

Ueber den Zustand der Schlösser wie auch insbesondere der Innenräume während der Besetzung durch deutsche Truppen liegen zahlreiche Bilddokumente vor.

Wie es dagegen in Wahrheit um die Behandlung solcher Erinnerungsstätten durch die Bolschewisten bestellt ist, beweist der Fall des Turgenjew-Museums in Orel. Dieses Museum enthielt unter anderem sämtliche Turgenjewschen Möbel, seine Bibliothek usw. Von diesen Gegenständen waren beim Einzug der deutschen Truppen lediglich ein paar Bücher und Möbel sowie etwas Wandschmuck (Fotos, Inschriften, Gemälde u. ä.) übriggeblieben. Fast das gesamte übrige Inventar, vor allem die originalen Möbel, haben die Bolschewisten nach Aussagen der Ortseinwohner in zwei Waggons aus Orel weggeschafft. Darüber hinaus hat der letzte bolschewistische Museumsverwalter Boris Jermak die Anordnung getroffen, daß alle restlichen Museumsgegenstände verbrannt werden sollten, sobald die deutschen Truppen den Ort besetzten.

Daß dies nicht geschah, ist lediglich dem schnellen Einmarsch der deutschen Verbände zu danken. In der Zwischenzeit haben jedoch unlautere Elemente sich aus dem noch vorhandenen Inventar einzelne Stücke angeeignet und ihr Unwesen in den Räumen getrieben, die dann erst von den deutschen Truppen gesäubert werden mußten.

Prozeß gegen die Massenmörder von Abbeville

Zeugenaussagen widerlegen Aussagen der Angeklagten

Brüssel, 8. Jan. (HB-Funk)

Der zweite Verhandlungstag im Prozeß gegen die Hauptverantwortlichen des Blutbades von Abbeville brachte am Mittwoch in Amiens die Vernehmung der Angeklagten Leutnant Caron und Sergeant Mollet. Die beiden versuchten, bei dem Verhör jede Verantwortung von sich abzuwälzen und machten ihrerseits den inzwischen verstorbenen Hauptmann Dingeon für die Ermordung der 21 Zivilgefangenen am 20. Mai 1940 verantwortlich. Im übrigen setzten sich die Aussagen von Caron und Mollet aus den unglaublichsten Widersprüchen zusammen. Auch widerriefen die beiden ihre bereits früher gemachten Aussagen zum größten Teil. So behauptete Mollet einmal, bei der Erschießung überhaupt nicht zugegen gewesen zu sein, während er dann wieder angesichts des erdrückenden Beweismaterials zugeben mußte, daß er nicht nur selbst mitgeschossen hat, sondern auch den Soldaten den Befehl gab, auf die an die Wand gestellten Zivilisten zu feuern. Caron behauptete sogar, er habe die Hinrichtung verhindern wollen, sei aber leider einige Minuten zu spät gekommen. Es sei ihm jedoch gelungen, die Ermordung der restlichen 57 Deportierten zu verhindern. Obschon der Leutnant sich völlig reinzuwaschen versuchte, mußte er schließlich doch zugeben, daß er kurz vor dem Massaker in den Keller des Klosters gegangen sei, um, wie er sich ausdrückte, die gequälten und vor Schmerzen wimmernden Zivilisten zu beruhigen. Worin diese „Beruhigung" bestand, enthüllte die Vernehmung einiger Zeugen. Danach war Caron in trunkenem Zustande in den Keller eingedrungen und brachte durch sein wildes Gebaren, dem er mit gezogenem Revolver und der Drohung, die Gefangenen alle niederzuschießen, noch Nachdruck verlieh, die Panik auf den Höhepunkt.

Zur endgültigen Klärung der Vorgänge am Morgen des Bluttages und der Rolle, die die beiden Angeklagten dabei gespielt hatten, wird sich das Kriegsgericht am Freitag zu einem Lokaltermin nach Abbeville begeben.

Wieder Konflikt Peru–Ekuador

Rom, 8. Januar. (Eig. Dienst.)

Die Glanznummer der bevorstehenden panamerikanischen Konferenz in Rio de Janeiro hätte die feierliche Kundgebung der Zufriedenheit aller amerikanischen Staaten über die Beilegung des Konfliktes zwischen Ekuador und Peru durch Vermittlung der Staaten Argentinien, Brasilien, Chile, Uruguay und USA bilden sollen. Dieser Programmpunkt dürfte nun zur Enttäuschung des Weißen Hauses entfallen, da der peruanische Außenminister der argentinischen Staatskanzlei als dem Sekretariat des Vermittlungsausschusses in einem Telegramm die Mitteilung zugehen ließ, daß seine Regierung den Schiedsspruch der Vertretung des Fünfstaatenausschusses als unannehmbar zurückweise. Zwei Tage vorher war in Buenos Aires ein Telegramm aus Quito eingelaufen, in dem die Regierung Ekuadors die Annahme des Schiedsspruches mitteilte. Nach einem Funkspruch aus Buenos Aires wird das Wiederaufleben der Kampfhandlungen zwischen Peru und Ekuador befürchtet.

Gleichwohl hat sich der peruanische Außenminister zu den Vorbesprechungen nach Buenos Aires begeben, an denen unter den Teilnehmern der Panamerikakonferenz noch die Außenminister Argentiniens, Chiles und Paraguays teilnehmen.

Panikstimmung am Panama-Kanal

Rom, 8. Jan. (Eig. Dienst)

Die Regierung der Republik Panama hat nach einem Funkspruch aus Rio de Janeiro einen Ausschuß eingesetzt, der einen Plan für die Evakuierung der Hauptstadt ausarbeiten soll. Die Kanalzone ist bereits so gut wie vollständig von der Zivilbevölkerung geräumt. — Zahlreiche neutrale Ausländer wurden dabei vorübergehend hinter Schloß und Riegel gesetzt, weil die USA-Behörden in ihnen „Saboteure" vermuteten. Die Alarmsirenen sind in der Kanalzone täglich zu hören. Am Dienstag wurde viermal Luftalarm gegeben.

Neuer USA-Botschafter nach Ankara

Stockholm, 8. Jan. (Eig. Dienst)

Roosevelt hat den bisherigen USA-Botschafter in Moskau, Steinhardt, in gleicher Eigenschaft nach Ankara berufen.

Der bisherige Botschafter der Vereinigten Staaten in der Türkei Mac Murray, befindet sich augenblicklich — wie sein Kollege Steinhardt — in den USA.

Aegyptischer Protest

Rom, 8. Jan. (HB-Funk)

Der ägyptische Finanzminister Ahmid Pascha hat zusammen mit zwei weiteren Ministern, wie „Popolo di Roma" erfährt, als Protest gegen die Einbeziehung Aegyptens in das Leih- und Pachtsystem der USA seinen Rücktritt erklärt. Der Washingtoner Beschluß, auch Aegypten mit Pacht- und Leihmaterial zu bedenken, hatte bereits zu englandfeindlichen Kundgebungen in Kairo und einem Studentenstreik geführt.

Neues in wenigen Zeilen

Auch Bismarcks Pelzmantel. In der Ortsgruppe Rumühle, Gau Schleswig-Holstein, wurde am vorigen Sonntag der Pelzmantel des Altreichskanzlers Otto von Bismarck von Angehörigen seiner Familie für die Wintersachensammlung abgegeben.

Zweite schweizerische Aerztemission an die Ostfront. In Bern versammelten sich die Teilnehmer der zweiten Aerztemission für die Ostfront. Sie werden die erste Delegation ablösen. Auch die neue Mission wird sich während dreier Monate in den Dienst des Schweizerischen Roten Kreuzes stellen. Es haben sich wiederum rund siebzig Aerzte, Krankenschwestern, Sekretärinnen, Krankenpfleger und Motorfahrer gemeldet. Die Abreise wird in den nächsten Tagen stattfinden.

Wachablösung in Spanisch-Marokko. Das Generalsekretariat des Hohen spanischen Kommissars von Marokko hat eine Neubesetzung erfahren. Der bisherige Militärgouverneur von Barcelona, General Muzica, wird diesen Posten übernehmen. General Latorre, der bisherige Artilleriekommandeur in Katalonien, wird sein Nachfolger sein.

Der neue thailändische Botschafter in Tokio. Der neue thailändische Botschafter für Japan, Nai Direck, traf am Donnerstag in Tokio ein.

Steuererhöhungen in Japan. Das japanische Kabinett nahm am Mittwoch einen Gesetzesvorschlag an, der bedeutende Steuererhöhungen vorsieht. Die Erhöhung der direkten Steuern soll im Rechnungsjahr 1942/43 eine Milliarde Yen, in den folgenden Jahren 111 Milliarden Yen einbringen. Unter Einrechnung der bereits früher vorgenommenen Erhöhung der indirekten Steuern wächst das Steueraufkommen Japans damit für das laufende Jahr auf über 2 Milliarden Yen.

Segeln als Lehrfach. Nach einer Verfügung des japanischen Unterrichtsministers werden Segelkurse als obligatorisches Lehrfach an allen japanischen höheren Lehranstalten eingeführt. Die Kurse werden für alle Schüler der drei Oberklassen abgehalten.

Längste Telefonleitung Ostasiens. Die längste direkte Telefonverbindung in Ostasien wurde kürzlich fertiggestellt und sofort in Betrieb genommen. Sie hat eine Länge von 1400 Kilometer und verbindet Peking mit Schanghai. Die Leitung wurde von japanischen Fachleuten angelegt und läuft über Tientsin und Nanking.

Liquidation der feindlichen Banken in Schanghai. Die japanischen Militärbehörden haben die Liquidation aller feindlichen Banken in Schanghai angeordnet, die vom 8. bis 11. Januar geschlossen bleiben, um sodann unter japanischer Geschäftsführung ihre Schalter wieder zu öffnen.

Deutsch-japanische Akademikertagung in Tirol. In St. Christoph (Tirol) wurde soeben die vierte deutsch-japanische Akademikertagung eröffnet, die gemeinsam von der Reichsstudentenführung und der deutsch-japanischen Gesellschaft veranstaltet wird. An der Arbeitstagung, die der Klärung vieler Deutschland und Japan gemeinsam berührende Fragen, vor allen Dingen auf dem Gebiet der Zusammenarbeit der Studenten und Jungakademiker dient, nehmen unter anderem teil der deutsche Leiter des Japaninstitutes in Berlin, Professor Raminik, der Direktor des japanisch-deutschen Kulturinstituts in Tokio, Dr. Donat, und sofort alle japanischen Lektoren in Deutschland.

Finnische Treue

Helsinki, 8. Jan. (HB-Funk.)

Finnland hat klar erkannt, daß ein Sieg Englands und der Sowjetunion den Verlust der eigenen Freiheit und Selbständigkeit bedeuten würde, so schreibt die finnische Zeitung „Kansallissosialisti". Darum sei das Schicksal Finnlands untrennbar an den Sieg der Achsenmächte gebunden, der Finnland allein Freiheit und Selbständigkeit garantiere. Jeder Versuch, die Waffenbrüderschaft Finnlands mit den Achsenmächten zu schwächen, müsse, so schreibt das Blatt, als Selbstmordpolitik bezeichnet werden.

Italiens Verkehrsminister in Berlin

Berlin, 8. Jan. (HB-Funk)

Auf dem festlich mit den italienischen und deutschen Fahnen geschmückten Anhalter Bahnhof traf am Donnerstagvormittag auf Einladung des Reichspostministers Ohnesorge der Königlich-Italienische Verkehrsminister Host Venturi zu einem mehrtägigen Besuch in der Reichshauptstadt ein. In seiner Begleitung befanden sich der Generaldirektor des Post- und Telegrafenwesens Prof. Ing. Pession sowie führende Beamte der Post- und Telegrafenverwaltung Italiens.

Italiens geheime Waffe

(Eigene Meldung des „HB")

Rom, 8. Januar.

Zum vierten Male in diesem Krieg haben die Italiener eine neue Geheimwaffe eingesetzt, die sie „Mezzo d'assalto", also Angriffswaffe, nennen. Aus den vorsichtig gehaltenen Beschreibungen der italienischen Presse, die nach dem im Sommer vorigen Jahres erfolgten Angriff dieser Geheimwaffe gegen Ziele im Kriegshafen von Malta, La Valetta, erschienen, konnte man schließen, daß es sich um eine sehr kleine Waffe handelt, die von italienischen Schnellbooten bis in die Nähe des Angriffsplatzes getragen wird. Offiziere, die sich freiwillig für diese Todeswaffe gemeldet haben, steuern sie dann gegen das Ziel, wobei sie wissen, daß Tod oder Gefangenschaft sie erwarten, eine Rückkehr jedenfalls nicht möglich ist. Beim Kampf um Kreta wurde die Waffe, wie später in der italienischen Presse enthüllt wurde, zum ersten Male, bei einem Angriff gegen Malta zum zweiten und gegen Gibraltar zum dritten Male eingesetzt. Jetzt erst hat man in Italien einwandfreie Berichte über die Erfolge des am 18. Dezember gegen Alexandria erfolgten Angriffs erhalten. Ein Schlachtschiff der „Valiant"-Klasse ist so schwer getroffen worden, daß es in Dock gebracht werden mußte. Zu dieser Klasse gehören die 1913 beziehungsweise 1914 vom Stapel gelaufenen drei Schlachtschiffe „Valiant", „Warspite" und „Queen Elizabeth". 1935/40 sind diese Schlachtschiffe, die rund 30 600 BRT groß sind, grundlegend modernisiert worden.

Ehrung tapferer Soldaten

Berlin, 8. Jan. (HB-Funk.)

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh das Ritterkreuz an: Generalleutnant Schlieper, Kommandeur einer Infanterie-Division; Generalmajor Martinek, Führer einer Infanterie-Division; Oberstleutnant J. G. Bayerlein, Chef des Generalstabes des deutschen Afrika-Korps; Major Herrmann, Bataillonskommandeur in einem Infanterie-Regiment; Leutnant Martin im Stab eines Infanterie-Regiments und Obergefreiten Schöpfer in einem Infanterie-Regiment, sowie auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, an Leutnant Meyer, Flugzeugführer in einem Zerstörergeschwader.

Ungebrochener Frontgeist

Berlin, 8. Januar. (HB-Funk.)

In allen Frontabschnitten der langen Ostfront sind deutsche Späh- und Stoßtrupps ständig am Feind. In ungünstigem Gelände, bei Kälte und Frost erkunden sie fortlaufend die Bewegungen der Bolschewisten und beunruhigen sie durch kühne Einbrüche in bolschewistische Stellungen. Ungezählte deutsche Soldaten haben in diesen immer wiederkehrenden Unternehmungen hervorragenden Schneid bewiesen.

Ein besonderer Erfolg dieser Art konnte am 7. Januar ein deutscher Infanterietrupp im Südteil der Ostfront melden. Ueber das Eis eines Flusses hinweg brach dieser deutsche Stoßtrupp in die bolschewistischen Linien ein und vernichtete dort in heftigen Nahkämpfen sieben vollbesetzte Unterstände und Widerstandsnester. Mit einer Anzahl Gefangener und wertvollen Erkundungsergebnissen kehrte der Stoßtrupp in die deutschen Linien zurück.

OKW-Bericht

Aus dem Führerhauptquartier, 8. Jan.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im mittleren und nördlichen Abschnitt der Ostfront wiederholte der Feind auch gestern unter blutigen Verlusten seine Angriffe. An einzelnen Stellen sind die Kämpfe noch im Gange.

Die Luftwaffe griff Kaianlagen und Schiffsziele im Hafen von Feodosia erfolgreich an. An den übrigen Frontabschnitten setzte sie die wirksame Bekämpfung der angreifenden Sowjets fort und bombardierte rückwärtige Verbindungen des Feindes.

Vor der schottischen Küste versenkten Kampfflugzeuge bei Tage ein Handelsschiff von 6 000 BRT. Ein weiteres Schiff wurde durch Bombenwurf schwer beschädigt.

In Nordafrika lebhaftes feindliches Artilleriefeuer im Raum von Sollum. An den übrigen Abschnitten der Front keine wesentliche Kampftätigkeit.

Die Luftangriffe auf britische Flugplätze auf der Insel Malta wurden mit Erfolg fortgesetzt.

In den frühen Morgenstunden des 7. Jan. warfen einige britische Flugzeuge wahllos Bomben auf Orte in Westdeutschland und im norddeutschen Küstengebiet. Schaden entstand nicht.

MARCHIVUM

In letzter Minute

Ein blondes Mädel erschien auf der Sammelstelle einer Mannheimer Ortsgruppe. Sie kam im schmucken Wintersportdreß und brachte ihre Schi zur Abgabe. Offenbar schweren Herzens. Denn sie stellte die Bretter langsam zu den anderen, betrachtete sie von oben bis unten mit einem innigen, gleichsam abschiednehmenden Blick. Ihre Hand glitt liebkosend über das glatte Holz und — da konnte sie sich nicht mehr beherrschen —, die Tränen traten ihr in die Augen. Dann drehte sie sich langsam wieder den Männern der Ortsgruppe zu und versuchte, ein gleichgültiges Gesicht zu machen. Denn fast schämte sie sich ihrer Rührung einer solchen hölzernen Sache wegen. Doch ihr Kummer wurde verstanden und richtig beurteilt. Schließlich haben wir uns lange genug für den Wintersport eingesetzt, um zu wissen, was ein solcher Verzicht bedeutet. Das sportfeindliche, bürgerliche Moralin aus Großmutters Zeiten, das den Schisport für junge, sittsame Mädchen haushoch verdammte, hat keine Gültigkeit mehr. Gleich gar nicht zählte das Mädel zu dem Typ des bei uns immer mehr aussterbenden Flapper-Girls amerikanischen Vorbilds, das sich auf den Schneeschuhen nicht viel anders als auf dem Barhocker benimmt und keine Gelegenheit zu einem koketten Sonnenbad verpaßt, um möglichst öffentlich demonstrieren zu können, welch vornehmes, verbranntes Dämchen sie sei. Nein, dazu gehörte das Mädel wahrhaftig nicht. Man sah es ihr schon an, daß sie den vielen zuzurechnen ist, die heute auf einem Büro oder sonstwo ihren Unterhalt auf rechte Art verdienen müssen und wollen. Da hat sie nun wahrscheinlich in mühsamen Monatsraten ihre Schi buchstäblich markweis abgestottert, um endlich im Winter die Großstadtluft für ein paar Tage hinter sich zu lassen und irgendwo im Schwarzwald oder auf der Tromm in lustigen Abfahrten und waghalsigen Schwüngen die Glieder einmal frei bewegen zu können. Das Büro war da schnell vergessen und die Glieder lösten sich wohlig aus der Verkrampfung des Alltags. Dies alles sollte nun vorbei sein. Die Schneeschuhe, liebe Kameraden des Sports und der Erholung, einfach so von heute auf morgen und ohne weiteres abgegeben!...

Und doch war es nötig, eisern nötig. Das wußte das Mannheimer Mädel ganz genau und mit ihr die vielen Sportkameradinnen. Nicht umsonst hat Christl Cranz, die vielfache Schiweltmeisterin, vor kurzem ihre Schneeschuhe auf eine Berliner Sammelstelle gebracht und gleichzeitig einen Appell an ihre Kameradinnen gerichtet. Sie hat gewußt, daß keine noch so große Sportbegeisterung es rechtfertigen ließe, nun die Schi schlauerweise zwar nicht zu benutzen, sie aber zu Hause um so wohlverwahrter einzuschließen, damit man in „besseren Zeiten" gleich mit ihnen glänzen könne. Gerade die Ueberlegung „Was macht es schon, wenn nun gerade meine Schi nicht mit abgegeben werden; als ob es auf ein einziges Paar so genau ankäme . . .", mag anfänglich noch in manchem hübschen Lockenköpfchen gespukt haben. Ja, und nochmals ja, gerade auf jedes Paar kommt's an. Ein Paar zu wenig da draußen an der Front kann vielen deutschen Soldaten das Leben kosten. Wenn der Nachschub stockt, wenn der Entsatz nicht zur richtigen Zeit eintrifft, weil nur eine Meldung zu spät eingeht, die auf Schiern eigentlich überbracht werden sollte, dann muß sich jeder Säumige die Schuld geben. Was bedeutet dagegen schon der Verzicht auf das Wintersportvergnügen!

Noch eines mögen sich die Eltern zu Herzen nehmen, die selbst einen Sohn draußen stehen haben, und die begreiflicherweise zögern, nun etwas aus seinem Besitz wegzugeben, ohne vorher von dem Sohn selbst die Einwilligung zu haben! Was würde es ihm nützen können, wenn die Bretter hier herumstehen, während er draußen mit leerem Magen und ohne Munition im Schnee steckenbleibt, weil er durch den hohen Schnee nicht mehr weiterstapfen kann. Dort an der Front gibt es keine Schneewehren und Schutzhäuschen, keine Schneeräumkolonnen, da heißt es einfach durch, und wenn der Schnee meterhoch liegt.

Dies allen zur Mahnung, denen die Bretter so recht ans Herz gewachsen sind. Es gilt, die letzten Minuten zu nützen. Bu.

Zwei PS am Schlittengespann - die „neue Mode"

Und dahinter hängt die Kanone — Panzerjägerabteilung im Winter auf dem Marsch

PK. Könnte der Lord of Trottelham sehen, was uns im Osten während der letzten Wochen zur Selbstverständlichkeit wurde, würde er, anfänglich sicher erschreckend über die neuen überwältigenden Aussichten und Möglichkeiten für sein arg ramponiertes Weltreich, mit triumphbelegter Stimme seinen Anhang zusammentrommeln lassen (Verzeihung, das würde er, natürlich, durch andere tun lassen), um der ehrenwerten Gesellschaft folgendes zu verkünden: Ladies und Gentlemen, würde er lispeln, die Germans sind nun also doch am Ende, endlich und endgültig! Seine Majestät und wir können befreit aufatmen, können wieder hoffen. Hören Sie die Neuigkeit: die Deutschen haben jetzt nicht einmal mehr genügend Motorfahrzeuge! Denn neuerdings mußten sie sich in ihrer Not dazu bequemen, mit Schlittengespannen, die sie dazu noch unserem teuren bolschewistischen Verbündeten geraubt hatten, Kanonen und Munition bei ihren Angriffen mitzuschleppen. Haben Sie richtig gehört? — Mit Schlitten! Wir können dies, ohne zu weit zu gehen, als den Anfang vom Ende betrachten und ebenso bezeichnen. Selbst Napoleon ist, wie Sie sich erinnern, auf diese Weise um sein Reich gekommen... James, einen Whisky! Es lebe der King... Päng!

Wir müssen uns also glücklich preisen, daß seine Lordschaft nicht ahnt, was im Osten gespielt wird! In zweimal vierundzwanzig Stunden würde sonst ein neuer General, diesmal wahrscheinlich der General Schlitten, durch alle Drähte flitzen und den armen Ausweglosen die leeren Köpfe verdrehen.

Aber wie ist das nun? Hat die deutsche Wehrmacht in den Weiten des Ostens tatsächlich Schlitten als „Transportmittel" eingesetzt? Ist sie darauf angewiesen? Gewiß nicht. Da und dort werden Schlitten aber mitbenutzt. Warum auch nicht? Schlitten sind nun einmal im Osten, in einem Land, das zur Hälfte der Jahreszeit eine mehr oder weniger beträchtliche Schneedecke trägt, vielverwendete, unentbehrliche Verkehrs- und Transportmittel. Und was nützlich und gut ist, kommt erst recht in Kriegszeiten zu seinem Recht. Da braucht kein General oder sonst irgendwer erst die Anregung zu geben..., so klug und selbständig ist der Landser selbst, und wenn er sieht, daß alles, was Räder hat, mit den Tücken der Witterung, mit Eis und Schnee nicht mehr so recht fertig wird, kommen ihm schon von selber vernünftige Einfälle und Lösungen.

Wenn heute die Bataillone, die Kompanien angreifen, hat fast jede Gruppe statt des bisherigen Panjewägelchens ihren Schlitten, in dem Maschinengewehre, Munition, Verpflegung usw. mitgeführt werden. Ein oder zwei Pferde gehen in den Strängen und ziehen den vollbepackten Schlitten über hartgefrorene Stoppeläcker und Wiesen und Bäche, über Schneisen und Brachland, durch die tiefverschneiten Wälder. Und wenn man die Pferde, die treuen, fragen könnte: Na, was paßt euch zu der Jahreszeit nun besser: Panjewägelchen oder Schlitten?, dann würde selbst der abgestumpfteste unserer vielgeplagten Füchse durch die gelben Zähne brummeln: natürlich Schlitten!

Anfangs kam es durch die „Umstellung" auf Schlitten zu unzähligen heiteren Situationen. Es ist eben nicht jeder, der am Steuer seines Wagens Weg und Steg meistert, auch ein geborener Schlittenlenker. Auch jener Oberleutnant nicht, den sie, da er der Kleinste im Regiment sein soll, den „1:100 000" nennen. Dieser Kühne griff sich eines Tages die ungewohnten Zügel, schnalzte anfeuernd mit der Zunge und kitzelte erst dann den Braunen ein wenig mit der Peitsche, als der einfach nicht reagierte. Besserwisser behaupten, er hätte zuviel Gas gegeben! Jedenfalls bleibt bemerkenswert, was ein gewöhnlicher Peitschenhieb nicht alles im Gefolge haben kann! Der Braune ging ab wie die Feuerwehr. Nach den ersten stürmischen hundert Metern kollerte der 1:100 000 vom schneeumwehten Gespann, der Schlitten ging zu Bruch, und der scheue Gaul verfing sich mit den traurigen Holzresten zwischen zwei Bäumen. Aber tags darauf vertrugen sie sich doch, die beiden, und seit dieser Zeit sehen wir den Oberleutnant seine täglichen Fahrten nur noch mit dem Schlitten ausführen. Dabei wird es bleiben, diese Woche, die nächste Woche, vielleicht auch ein paar Monate...; bis der Schlitten ausgedient hat und das vertraute Lied unserer Motoren wieder in unseren Ohren dröhnt.

Kriegsberichter Hermann Löhlein

Bunker am Polarkreis

Alaska — Roosevelts nördlichstes „Aufmarschgebiet"

Seit die Hafenwachen in Juneau und Seward verschwommene Schatten in den Gläsern ihrer Fernrohre als Konturen japanischer U-Boote bestimmten, durchschüttelt das Fieber aufgeregter Alarmbereitschaft auch Amerikas nordwestlichen Ausläufer: Alaska. Eine amtliche Warnung des USA-Marineministeriums stempelte die zerklüfteten, eisbedeckten Küsten, die mit ihren schmalen Halbinseln über die 75 Kilometer breite Bering-Straße nach Asien hinüberfingern, kurzerhand zum Kriegsgebiet. Selbst in Washington war man sich dabei aber wohl im klaren, daß die offiziell bescheinigte Bedrohung den meisten Bewohnern der polaren Hochgebirgswelt unbekannt bleiben würde. Denn die spärlichen Trupps vielfach noch nomadisierender Indianer und Eskimos verlieren sich fast ganz in dem riesigen vom Verkehr noch unerschlossenem Raum, der mit seinen 1 518 717 Quadratkilometer Grundfläche Deutschland, Frankreich und Italien umfassen könnte. So einsam und menschenleer blieb die Landschaft der majestätischen Bergketten, und gewaltigen Gletscher, daß dagegen selbst die äußere Mongolei mit 1,3 Einwohnern auf dem Quadratkilometer noch 30mal dichter bevölkert ist.

Für die allerjüngsten Bewohner Alaskas dürfte der Krieg im Pazifik allerdings einige Veränderungen mit sich bringen. Sie sind noch von keiner Statistik erfaßt: die amerikanischen Soldaten und Matrosen in den vom frischen Bau noch feuchten Bunkern und Stützpunkten. Wenn man den ein wenig renommierend klingenden Reportagen amerikanischer Journalisten glauben darf, dann ist das von USA-Militärsachverständigen zum „wichtigsten Aufmarschgebiet für einen Vorstoß gegen Asien" erklärte Land in den letzten Monaten geradezu fieberhaft mit befestigten Stellungen, Stahl- und Zementbunkern, unterirdischen Flugplätzen, U-Boot-Häfen und Stützpunkten für Wasserflugzeuge garniert worden. Washington gab angeblich 300 Millionen Dollar aus, um die Felsenstellungen in den gebirgigen Gebieten „nach den Erfahrungen des Balkankrieges" anzulegen — so berichtet jedenfalls der United-Preß-Korrespondent als Fazit einer dreimonatigen Reise durch Alaskas Bunkerfelder.

Die Wirklichkeit des Krieges mit ihren heute vielleicht noch unvorstellbar erscheinenden Möglichkeiten wird jedoch erst zu erweisen haben, ob die Washingtoner Strategen die Befestigungen am Polarkreis mit wirklicher Berechtigung in ein neues „Verteidigungsdreieck Alaska—Hawai—Singapur" einbeziehen können. Denn Charakter und Klima des unwirtlichen Landes verbieten jede Gleichstellung mit Befestigungsanlagen der gemäßigten oder tropischen Zone.

Seit Washington im April 1867 das „an Pelzwerk, Fischereiplätzen, Bauhölzern und Metallen reiche Land" dem Zaren für etwa sieben Millionen Dollar abkaufte, hat sich das Gesicht der amerikanischen Eiswüste kaum wesentlich verändert. Manche der Bodenschätze wurden freilich durch skrupellose USA-Unternehmer so endgültig ausgebeutet, wie die einst berühmten Goldlager von Klondyke durch den Strom beutehungriger Abenteurer. Am Cook Inlet bohrt man heute nach Erdöl, im äußersten Nordwesten liegen einige Kohlengruben. Sonst liefert das Land nur den Reichtum seiner Wälder und Flüsse: Holz, Lachse, Seeottern und Seehunde, Marder, Biber und Füchse. Die letzten Indianer vom Stamme der Athapasken und Tinne treiben ihre Renntierherden über das Land, die übrige Viehzucht ist bescheiden. Ein wenig Getreide und Gemüse kann an einigen geschützten Stellen angebaut werden.

Trotz einiger Straßen- und Bahnbauten blieb Alaska für Reisende genau so unzugänglich wie vor einem halben Jahrhundert. Die Haupt- und Hafenstadt Juneau im Süden kann man überhaupt nur zu Schiff erreichen. Der gewaltige Raum im Norden, den Roosevelt gegebenenfalls als Sprungbrett nach den Eisgefilden Sibiriens benützen möchte, scheint sich diesen Plänen zu verschließen. Auch die schmale Wasserstraße zwischen Amerika und Asien, der ihr Entdecker Vitus Bering im Jahre 1728 seinen Namen gab, ist viele Monate im Jahr von Packeis überschwemmt und weit davon entfernt, eine verbindende Brücke zwischen zwei Kontinenten zu bilden.

So sieht es auf den Schi-Sammelstellen aus. (Atl.-Kreutzer.)

„Herzspezialistinnen" - so glossierten die Witzblätter

Weg und Sendung der großen deutschen Ärztinnen Bluhm und Winterhalter

Die Geschichte des medizinischen Frauenstudiums reicht viel weiter zurück, als man gewöhnlich annimmt. Mit Erlaubnis Friedrichs des Großen durfte schon 1754 Dorothea Christina Erxleben aus Quedlingburg an der Universität Halle den Doktorhut erwerben. Diese erste deutsche Aerztin war zeitlebens ihren männlichen Kollegen ein leuchtendes Vorbild an Aufopferung und Pflichttreue. Fast zwei Jahrhunderte mußten vergehen, bis sich wieder einige Frauen als Medizinerinnen in den Dienst der leidenden Menschheit stellten. Unter ihnen hatte neben Elisabeth Winterhalter, Emilie Lehmus, Ida Democh-Maurmeier und Franziska Tiburtius die große deutsche Aerztin und Forscherin Dr. Agnes Bluhm, der vor einigen Jahren der Führer die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verlieh, besondere Erfolge zu verzeichnen. Sie hat sich nicht nur als Medizinerin, sondern auch durch ihre Untersuchungen über die Erblichkeit des Alkoholismus und die Rassenhygiene einen Namen gemacht.

Dr. Agnes Bluhm, die soeben ihren 80. Geburtstag feierte, hat sich für Arbeitsschutz und die Einführung der Mutterschutzbestimmungen, die Gesundheitsführung der Frauen in den Betrieben und die Einführung des weiblichen Fabrikinspektorats, das als Vorläufer der späteren Berufsfürsorgerin und der sozialen Betriebsarbeit zu betrachten ist, eingesetzt. Sie hat weiter die Beschäftigung mit rassenhygienischen Fragen als unabläßig notwendig für jeden Arzt erklärt und durch ihre Forschungsarbeit die Grundlagen schaffen helfen. Seit 1905 ist sie an der Herausgabe des „Archivs für Rassen- und Gesellschaftsbiologie" stärkstens beteiligt, ihre Arbeiten befassen sich mit Untersuchungen über die Stillhäufigkeit, ererbte Stillhäufigkeit und die generative Tüchtigkeit der Frauen. Als weiteres Gebiet ist die Vererbung der Immunität und der Giftüberempfindlichkeit von ihr bearbeitet worden.

Dr. Elisabeth Winterhalter, die jetzt in München ihr 85. Lebensjahr vollendete, war die erste Frau Deutschlands, die als Chirurgin Operationen durchführte. Seit 1891 wirkte sie als praktische Aerztin erfolgreich in Frankfurt und von 1895 an auch als Gynäkologin.

Man hat den ersten Medizinerinnen, die ihr Studium noch in der Schweiz absolvierten, da erst seit 1899 ihr Staatsexamen in Deutschland ermöglicht wurde, das Leben nicht leicht gemacht. Von ihren männlichen Kollegen wurde die erste deutsche Chirurgin und Gynäkologin vielfach angefeindet oder verspottet. In den Witzblättern erschienen Karikaturen der jungen Medizinerin, die „im Operationssaal schaudernd die Hände vors Gesicht schlug, weil sie kein Blut sehen konnte" oder sich in den „nächstbesten Patienten verliebte". Man wollte darum auch die ersten deutschen Aerztinnen unbedingt zu „Herzspezialistinnen" stempeln.

Dr. Winterhalter hat sich jedoch nicht irremachen lassen, sondern zielbewußt wie Agnes Bluhm ihren Weg fortgesetzt. Heute ist die deutsche Medizinerin längst anerkannt und gleichberechtigt mit ihren männlichen Kollegen, was nicht zuletzt dem rastlosen Streben und tiefgründigen Fachwissen dieser beiden Aerztinnen zu danken ist.

Kampf der Säuglingssterblichkeit

5000-RM-Preis des Reichsgesundheitsführers

Mit einer Preisaufgabe über das Thema „Säuglingssterblichkeit" wendet sich Reichsgesundheitsführer Dr. Conti an die deutsche Aerzteschaft. Die Arbeiten, für die zwei Preise in Höhe von 3000 und 2000 RM ausgesetzt sind, sollen die „Bevölkerungsgruppen mit besonders niedriger Säuglingssterblichkeit ermitteln und die Ursachen zu klären" suchen.

Die Säuglingssterblichkeit, die in Deutschland den Stand von 6,0 auf 100 Lebendgeborene erreicht hat und auch während des Krieges günstig verlaufen ist, muß noch weiter herabgedrückt werden. „Seit Jahren sehe ich daher" — so schreibt Dr. Conti in seinem Aufruf „eine Säuglingssterblichkeit von 4,0 als Ziel an. Daß es sich hierbei nicht um eine Utopie handelt, wird durch einige unter günstigen allgemeinen Lebensverhältnissen stehende Länder gezeigt, in denen diese Ziffer schon seit Jahren unterschritten ist. Auch in Deutschland gibt es Bevölkerungsgruppen, deren Säuglingssterblichkeit bei oder unter dieser Grenze liegt. Wenn durch die Arbeiten zur Preisaufgabe die Ursachen dieser günstigen Ziffern geklärt werden, so erhält die Gesundheitsführung damit die Unterlagen für die erfolgreiche Gestaltung des Kampfes um eine allgemeine Senkung der Säuglingssterblichkeit."

Fische gegen Malariamücken

Der Kampf gegen die Malaria ist zu einem wesentlichen Teil ein Kampf gegen die Malariamücke. Diese Erkenntnis hat in den italienischen Malariagebieten eine praktische Anwendung durch die Trockenlegung von Sümpfen, in denen die Larven der Mücke leben, und durch direkte Bekämpfung ihrer Brut gefunden. So hat seit 1926 Dr. Sella, der Leiter des Deutsch-Italienischen Instituts in Rovigno, bis zu 200 000 Exemplare von Gambusien, einer nordamerikanischen Fischart, aussetzen lassen. — Die Fische stellen der Mückenbrut nach und haben im Laufe weniger Jahre die verseuchten Tümpel und Gewässer in Istrien völlig von Malarialarven gesäubert. Schon 1927 betrug die Zahl der Malariaträger in der Bevölkerung nur noch 3 Prozent. — Neuansteckungen wurden nicht mehr beobachtet.

Zähne aus Kunststoff

Wie in den „Zahnärztlichen Mitteilungen" Dr. Bodenstein (Dortmund) ausführt, hat sich Kunststoff als Material der Zukunft für Zahnersatz empfohlen. Alle Laboratorien, die Mantelkronen herstellen, können mit Leichtigkeit Zähne aus Kunststoff pressen. Da das Material sich bei Erwärmung beliebig formen läßt, können Kunststoffzähne auch zusammen mit einer Gaumenplatte aus Kunststoff gepreßt werden. Da sie in der Farbe den natürlichen Zähnen genau angepaßt werden können, glaubt Dr. Bodenstein, daß die Kunststoffzähne alles andere bisher gebräuchliche Material für Zahnersatz verdrängen werden.

Straßburg: „Der Mann von gestern"

Das Lustspiel „Der Mann von gestern" von Fritz Gottwald kam im Schauspiel des Straßburger Theaters zur Uraufführung. Ein spritziger Dialog und ein flottes Spiel gaben der Kuß- und Diebesgeschichte eine reizvolle Note, doch fehlte ihr, da die Fäden der lustspielpulsierenden Verwicklungen und Verwechslungen — diesmal eines Handkoffers — zu obenhin führten, die Spannungselemente. Bruno Harprecht verhalf dem Stück durch temperamentvollen Spielablauf zu einem guten Erfolg. Anne Herrmann.

Vom Badischen Staatstheater

Das Badische Staatstheater brachte seit Beginn der Sommerspielzeit bis zum Ende des Jahres 1941 im Großen Haus 36 Werke beziehungsweise Werkfolgen in 429 und im Kleinen Theater neun Werke in 107 Veranstaltungen. Die Oper ist vertreten mit drei Neuinszenierungen, vier Neueinstudierungen und sechs Wiederaufnahmen. Das Schauspiel verzeichnet fünf Erstaufführungen und schließlich zwei Ensemblegastspiele. In der Operette wurden zwei Neuinszenierungen und eine Wiederaufnahme herausgebracht. Die Tanzgruppe gab einen geschlossenen Tanzabend. Ferner fanden drei morgendliche Feierstunden statt. Drei Sinfoniekonzerte wurden gegeben: Der bisherige kulturelle Höhepunkt waren die „Mozart-Festtage". Operette und musikalisches Lustspiel: fünf Erstaufführungen; Lustspiel: drei Erstaufführungen. Schließlich sind drei bunte Abende beziehungsweise Nachmittage, ein WHW-Wunschkonzert und vier Aufführungen außerhalb der beiden Häuser zu nennen.

„Es geht um Viola", eine Operette von Erich Arit, Musik von Heinz Bongartz, gelangt Mitte Februar im Gautheater Westmark zu Saarbrücken zur Uraufführung.

MARCHIVUM

Das Manuskript des Unbekannten

Von Peter Aumüller

Edvard Brandes, der bekannte und einflußreiche literarische Chef der „Politiken", der größten norwegischen Zeitung damals, verließ jeden Tag pünktlich gegen 5 Uhr nachmittags sein Büro. Im Sommer war das bald und er hatte dann jedesmal noch Zeit, vor dem Abendessen einen Spaziergang zu machen und auch diese kleinen Gänge waren ihm bereits zur Gewohnheit geworden. Eines Tages nun — er hatte sich verabredet und verließ etwas früher das Zeitungshaus — begegnete ihm auf der Treppe ein junger Mann, lang und hager und von einfachster Kleidung. Er wollte an dem Grüßenden vorbeigehen, als ihn der ansprach, indem er ein umfangreiches Manuskript aus der Tasche zog.

Etwas ärgerlich über diesen unwillkommenen Aufenthalt, sagte der Zeitungsmann: „Kommen Sie morgen, junger Freund, morgen habe ich Zeit für Sie, heute muß ich dringend weg. Sie sehen ja!" Damit nahm er die nächste Stufe abwärts, aber etwas in der Haltung des jungen Menschen, dessen Namen er nicht verstanden hatte, zwang ihn, zu halten, er wußte nicht, war es die stumme Bitte der Augen oder die stolze Wölbung der Stirn: Er nahm also das Manuskript an sich, steckte es in seinen Rock und griff in die Geldtasche. „Zehn Kronen mögen genügen, mein Lieber, im übrigen können Sie ja einmal wiederkommen. Auf Wiedersehen."

In der Spätnachmittagssonne schritt nun Brandes dahin und bei jedem Schritt knisterte das Manuskript in der Tasche und machte aufmerksam auf sein Dasein. Aber der Literat hatte anderes zu tun, vorerst wenigstens, als nach den Blättern eines jungen, herabgekommenen Schriftstellers zu greifen, um sie zu lesen. Er trug sie unbesehen mit hinaus vor die Stadt, wo er dann mit Freunden beisammensaß, aber die Blätter wanderten doch auch mit ihm heim in den dämmernden Abend. Und da er den Rock zu Hause auszog, leuchteten sie weiß und freundlich aus der Tasche, also, daß er sie herausnehmen mußte und hineintrug ins Arbeitszimmer. Aber vorerst war noch das Abendessen da, das verlangte volle und ganze Aufmerksamkeit und war wichtiger als dieses Manuskript. Was würde schon darin stehen: die jungen Leute bilden sich immer gleich ein, es sei schon ein Roman, wenn nur eine genügende Anzahl von Seiten beschrieben ist.

Nun, ein Sommerabend ist lang, und auch das Essen geht einmal zu Ende und der Mensch wird frei für andere Dinge. Das Manuskript wartete auf diese Zeit und obwohl der große Mann Edvard Brandes erst noch etwas anderes, wichtigeres tun will, er tut es nicht, es läßt ihm keine Ruhe mehr, er ergreift die Blätter des armen Dichters und liest.

Erst ist er noch etwas zurückhaltend und traut der Sache nicht ganz, aber mit jeder Seite wird er mehr gepackt, ja ergriffen und kommt schließlich von den Aufzeichnungen nicht mehr los.

Denn Aufzeichnungen sind es, was er da vor sich hat, Aufzeichnungen eines jungen Mannes, eines Schriftstellers ohne Namen und Geld, der besessen von der Idee der Kunst, schreibt, weil er schreiben muß, der hungert und kein Obdach hat und mit fieberndem Körper durch die Straßen läuft. Und dort sieht er die Menschen, die dicht neben ihm gehen, wie sie ihre hellen Köpfe leicht und lustig wiegen und sich durchs Leben drehen wie durch einen Ballsaal. Und er ist doch jung wie sie, weiß Gott, und war noch vor kurzem entschlossen und hat doch schon vergessen, wie das Glück aussieht. Nachts aber, wenn ihn der Hunger nicht schlafen läßt, wälzt er sich auf seinem Elendslager, steht auf, geht in seinem Zimmer umher, das noch vor kurzem eine Klempner-Werkstatt war, phantasiert in die Dunkelheit und legt sich wieder hin. Aber gleich treibt es ihn neuerdings auf, er zieht die Schuhe an und macht sich fertig zu einem Gang in die Nacht und bleibt dann doch unentschlossen und kämpft mit Zorn und Furcht bis zum Morgendämmern, bis er endlich in Schlaf fällt.

Brandes liest und liest und wird von der Darstellung immer mehr ergriffen. Und als er zu jener Stelle kommt, wo der arme Kerl nur deshalb die Stelle eines Buchhalters in einem kleinen Geschäft nicht bekommt, weil er auf seinem Bewerbungsschreiben die Jahreszahl des Datums im Fieber seines Zustandes falsch schreibt, da muß er lange innehalten, so tief ist er aufgewühlt. „Weshalb hatte ich nur 1848 geschrieben?" liest er dann weiter. „Was scherte mich diese verdammte Jahreszahl. Nun ging ich hier und hungerte, daß meine Gedärme wie Würmer in mir zusammenkrochen. Und es stand nirgends geschrieben, daß ich auch nur ein wenig zu essen bekommen sollte, ehe der Tag zu Ende ging."

Brandes hält inne. Zehn Kronen hatte er dem Dichter gegeben. War es nicht eine Schande? Zehn Kronen für dieses einmalige Werk! Denn er erkannte sofort, daß dies mehr ist als nur die geniale Elendsstudie und die psychologisch genaue Darstellung der Gemütsverlassung eines Verhungernden.

Zehn Kronen!

Und dann liest er wieder, wie der Hungernde, um nicht nachts draußen im Regen kampieren zu müssen, die Stiefel auszieht und hinaufschleicht wo er gestern noch gewohnt hat, wohin er aber nicht mehr offen zurückzukehren wagt, da er nicht einmal Geld hatte, sich Brot zu kaufen. Und nun steht er oben in der Kammer und sieht ein Papier auf dem Tisch liegen, ein Zettel der Wirtin denkt er und greift danach, aber es ist ein Brief, ein Brief von der Zeitung, der er neulich ein Manuskript eingesandt hat. Behutsam nimmt er ihn zu sich und schleicht wieder die Stufen hinab, auf die Straße, oben hat er ja kein Licht, er muß aber das Schreiben noch heute lesen, denn von seinem Inhalt hängt sein weiteres Leben ab. Und er rennt die Straße entlang, soweit dies sein kranker Körper noch zuläßt, springt unter eine Gaslaterne, wo er genügend steht und reißt den Umschlag auf, überfliegt die Zeilen und erkennt beglückt: Die Arbeit ist angenommen, wird gedruckt schon morgen und das Honorar ist abzuholen.

Brandes, erschüttert bis ins Innerste, schämt sich der zehn Kronen, die er für diese Dichtung gab, für die Tat eines unbekannten Großen des Geistes. Wie erschlagen fühlt er sich bei dem Gedanken, daß er nicht einmal weiß, wo der junge Mensch wohnt, der ihm diesen Schatz anvertraute. Aber er muß ihn finden, koste es, was es wolle. Der Roman wird ein Erfolg werden und wird den Dichter mit einem Schlage bekannt machen. Ja morgen schon wird er ihn suchen lassen!

Und dann nimmt er noch einmal das Manuskript zur Hand und liest das erste Blatt: „Hunger" steht dort und „Roman von Knut Hamsun."

Die Geschichte vom Pelanduk

Ostindische Märchen / Von Simon Corneliessen

Die Malaien auf Borneo — sie sind sprach- und rassemäßig den Malaien von Singapur und den Settlements gleich — erzählten sich, um das Verhältnis von Niederländisch-Indien zu England und beider Beziehungen zu Japan anzudeuten, eine Geschichte vom Pelanduk, dem Zwergbirsch. Ich fragte, im Hinblick auf die Befestigung von Singapur und die sich anbahnenden Besuche unserer Regenten bei den englischen Nachbarn ekken Malaien, was er wohl von der Lage halte. Oh, antwortete er, die Niederländer glauben klug zu sein; es wird ihnen aber wie dem Beruk, dem Lampong-Affen, gehen, der seinen Schwanz verlor.

Wie ging es ihm?

Herr, so: Der Pelanduk, der Zwergbirsch, sah auf der großen Wiese unter den Bergen eine Herde von Ziegen, die trübsinnig standen und alle ließen ihre Köpfe hängen. Auf seine Frage, was ihnen fehle, antworteten sie, daß jedes Jahr an einem bestimmten Tage der Tiger komme, um sie des Schutzes zu versichern und daß er dabei als Abgabe eine von ihnen fresse. Der Zwergbirsch sprach: Ihr Leute, wenn ihr mich zu eurem Könige machen würdet, so wollte ich euch für immer von der Plage befreien. Die Ziegen waren natürlich damit einverstanden. Auf dieses schickte der Zwergbirsch sie in den Wald; dort sollten sie Gummibäume suchen und an diese so lange mit ihren Hörnern stoßen, bis Gummi ausfloß, diesen sollten sie ihm auf ihren Hörnern bringen.

Als die Ziegen zurückkamen, brachte jede ein wenig Gummi mit an ihren Hörnern. Den ließ der Zwergbirsch sich auf seine Decke streichen. Dann sprang er, mit Gummi überzogen, im Alang-alang-Grase herum, bis ihm die sämtlichen Blütenfedern des Grases am Leibe klebten. Es setzte sich Feder an Feder, so daß er ungeheuer dick und groß erschien, ein Tier, das einem Elefanten an Größe ähnlich sah. So setzte er sich inmitten der Wiese unter einen Baum. Die Ziegen aber versammelten sich und huldigten ihm.

Nach kurzer Zeit erschien der Tiger. Als er des wunderlichen Wesens ansichtig wurde, erschrak er sehr und rannte zurück in das Gehölz. Dort stieß er auf den Beruk oder Lampong-Affen, der damals noch einen langen Schwanz besessen hat. Wo rennen Eure Majestät so schnell dahin? fragte der.

Ach, antwortete der Tiger: Die Ziegen haben einen König bekommen, ich traue mich nicht mehr aus dem Walde.

Ach was, erwiderte der Affe, nachdem er an den Rand getreten war um nachzusehen, wer es sei. Das ist ja nur der Zwergbirsch. Glaub es mir, Majestät. Weil aber der Tiger sich weiter fürchtete, da sagte der Affe: So wollen wir unsere Schwänze zusammenbinden und wollen zusammen dorthin gehen. In diesem Bündnis bist du der Schutzherr und ich, ich steh dir bei.

Also geschah's, sie machten ein Bündnis und gingen mit zusammengebundenen Schwänzen auf die Wiese. Da stieg die Angst der Ziegen in das Unermessene. Ihr neuer König aber rief: Was ist denn das, Beruk? Hab ich dir nicht befohlen, mir sieben Tiger herzuschaffen, und jetzt wagst du's und bringst mir diesen einen?

Da faßte den Tiger ein großer Schrecken an. Er glaubte, vom Beruk verraten worden zu sein. Aus aller Macht riß er sich los und rannte dem Walde zu, den größten Teil des Affenschwanzes mit sich führend. —

So weit geht die malaiische Geschichte. Bei uns in Holland aber, wo man dergleichen besser kennt als anderswo, erinnert man sich heute ihrer wieder und meint, sie wäre wohl nicht nur auf den Tiger England und seine glorreichen Fluchten so in Europa wie in den malaiischen Staaten, sondern vielleicht auch auf das Bündnis des Tigers Roosevelt mit dem Beruk Churchill zu deuten, wo einer den andern zum Kriege hetzt. Und das mag sein, denn heut schon setzen die Malaien viel größere Hoffnung auf den Zwergbirsch Japan als auf den Menschen- und Blutzins erhebenden König Tiger, der in Singapur regiert.

Der Wanderer Goethe

„Man pflegte mich, wegen Umherschweifens in der Gegend, den Wanderer zu nennen. Dieser Beruhigung für mein Gemüt, die mir nur unter freiem Himmel, in Tälern, auf Höhen, in Gefilden und Wäldern zuteil ward, kam die Lage von Frankfurt zustatten, das zwischen Darmstadt und Homburg mitten inne lag, zwei angenehme Orten, die durch Verwandtschaft beider Höfe in gutem Verhältnis standen. Ich gewöhnte mich, auf der Straße zu leben und wie ein Bote zwischen dem Gebirg und dem flachen Lande hin- und herzuwandern. Oft ging ich allein oder in Gesellschaft durch meine Vaterstadt, als wenn sie mich nichts anginge, speiste in einem der großen Gasthöfe in der Fahrgasse und zog nach Tisch meines Wegs weiter fort. Mehr als jemals war ich gegen offene Welt und freie Natur eingerichtet. Unterwegs sang ich mir seltsame Hymnen und Dithyramben, wovon noch eine, unter dem Titel „Wanderers Sturmlied", übrig ist. Ich sang diesen Halbunsinn leidenschaftlich vor mich hin, da mich ein schreckliches Wetter unterwegs traf, dem ich entgegengehen mußte."

(Goethe in „Dichtung und Wahrheit" III. Teil 12. Buch.)

Wintermorgen

Von Friedrich Georg Jünger

Wie silbernes Geschirr sich stößt, so klingen
Der Mädchen Stimmen vom gefrornen See.
Ich sehe, wie sie sich im Eislauf schwingen.
Ich schüttle mich. Es stäubt vom Pelz der Schnee.

Vermummt im Fuchsfell, wiegen sich die schlanken,
Anmutigen Gestalten, leicht wie Feen,
Mit Schuh'n von Stahl, die auf dem weiten, blanken
Teller von Eis sich unermüdlich drehn.

Der Atem fährt als Rauch von meinem Munde:
Die Luft trägt weit. Die Erde widerhallt.
Elisens Lachen tönt wie eine runde
Glocke von Silber durch den weißen Wald.

Die Seelöwen

Kleine Tierkunde von Richard Gerlach

Als Junge las ich einmal in einer Jägerzeitschrift eine Anzeige: Seelöwen zu verkaufen. Preis 250 Mark.

So hoch war gerade der Betrag, der auf meinem Sparkassenbuch stand. Tagelang fühlte ich mich schon als zukünftigen Seelöwenbesitzer. Dann ließ ich mich überzeugen, daß unsere Waschküche, selbst wenn man eine große Balge mit Wasser füllte, doch wohl kein Ersatz für den Stillen Ozean sei, von der Schwierigkeit, täglich genügend frische Fische zu beschaffen, ganz zu schweigen. Gewiß haben auch die Ballfänger und Gleichgewichtskünstler unter den Seelöwen, die zuweilen im Zirkus auftreten, nur ein enges Wasserbecken zur Verfügung. Aber ihre wahre Natur entfalten diese beweglichen Robben doch nur, wenn sie sich in einem Teich, der tief und geräumig genug ist, tummeln können.

Dann verwandeln sie alsbald die Wasserfläche in wellendes Auf und Ab, in Wogenlinien dahinschießend. Ein einziger Schlag der langen Vorderruder fördert sie zehn Meter, im Dahingleiten schmiegen sie die Gliedmaßen an, und nur bei einer Wendung greifen die zurückgestreckten Hinterflossen steuernd nach rechts oder links aus. Auftauchend reckt sich der bärtige Kopf spähend empor, um dann im eleganten Schwung wieder hinabzuschnellen. Ihr Schwimmen ist ein Spiel, das sie aus Ueberschuß an Kraft treiben, und sie eifern sich dabei gegenseitig an, hintereinander herjagend, mit jeder Regung ihr Element beherrschend. Den zugeworfenen Fisch fangen sie unfehlbar, noch ehe er das Wasser berührt. Kein Tennisspieler kann genauer die Luftbahnen berechnen.

Beim Laufen auf dem Lande knicken sie die Handgelenke um, und die Hinterfüße spreizen sich aufstützend nach den Seiten. Der Bauch schleppt nicht auf dem Boden wie bei den Seehunden, sondern wölbt und buckelt sich empor. Es sieht etwas mühsam aus, aber sie kommen auf diese Weise recht schnell voran und sind gewandt darin, glatte und abschüssige Felsen zu erklettern. Wenn die Seelöwen auf der St.-Paul-Insel zu Tausenden erschlagen werden, weil die Robbenjäger das Fell und das Fett erbeuten wollen, so liegt das daran, daß die Tiere der Meereseinsamkeit den Menschen noch nicht richtig erkannt haben und ihn für ein robbenähnliches Wesen halten, von dem kein Leid zu befürchten ist. Aralos bleiben sie auf den Felsen liegen und denken nicht daran, sich mit den spitzen Zähnen zu verteidigen.

In der Gefangenschaft werden die Seelöwen völlig zahm, und es gibt im Zoologischen Garten wenig Tiere, die uns durch ihr Temperament und ihre blökende Stimme so ergötzen wie sie.

Ein Schauspiel Rilkes

In Dresden war eine Morgenfeier im Theater des Volkes Rainer Maria Rilke gewidmet. Die Aufführung eines seiner wenigen Bühnenstücke verdiente dabei Beachtung. „Das tägliche Leben", das 1903 in Berlin mißfiel, von Rilke aber dennoch sehr geliebt wurde, ging in Szene, nicht ohne eine nachhaltige Wirkung zu erzielen auf uns, die wir eine andere Einstellung gewonnen haben.

Rundfunk am Freitag

Freitagabendmusik „Wie es Euch gefällt" von 20.20 bis 21.00 Uhr. „Unterhaltende Weisen" für großes Orchester zeitgenössischer Komponisten von 21.00 bis 22.00 Uhr. „50 Jahre in 50 Minuten" ziehen vorbei in der bunten Unterhaltungssendung von 22.30 bis 23.20 Uhr. Die „Musik zur Dämmerstunde" von 18.00—19.00 Uhr bringt Werke von Geminiani, Pergolesi, Friedrich Wettenholz, Haydn und Schubert.

Aufenthalt in Budapest

Roman von Hans Erasmus Fischer

Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin W 35

4. Fortsetzung.

Lorenza nahm zitternd vor Wut, Ohnmacht und Verzweiflung ein Telegramm vom Tisch und las:

„Drei riesige Oelvorkommen im Zeitabstand von sechs Stunden auf Besitz von Harald Bruck, irakischer Staatsangehöriger, Dattelgroßhändler, entdeckt. Lager zwischen Kirkuk und Bagdad. Tiefe 1300, 900 und 600 Meter. Wassergehalt 0,05 Prozent. Bruck selbst mit Taurus- und Orient-Expreß auf Reise nach Deutschland. Weiß noch nichts. Sofortmaßnahmen notwendig."

Wie sie das alles langweilte und anwiderte.

Die Männer sprachen schon mit Budapest, mit dem St.-Gellert-Hotel, mit dem Hungaria, mit dem Dunapaloto...

„Wir haben ihn. Er ist nicht im Hotel. Hat auch nichts von Abreise gesagt."

„Gut, wir fliegen heute nacht noch nach Budapest."

„Bitte, nicht so bald, ich muß noch packen und möchte wenigstens zwei oder drei Stunden schlafen."

„Um vier Uhr, wir wollen vor Abgang des Frühzuges nach Deutschland in Budapest sein."

Um vier Uhr... um zwölf Uhr würde sie ihn wiedersehen, um zwölf Uhr im Kasino.

Als Olaf um 11 Uhr wieder sein kleines Hotel verließ und in einer Gondel unter Mondschein, Sterne und weißen Wäschefahnen zum Lido hinüberfuhr, hatte er sich wiedergewonnen, aber es hatte ein paar Stunden gedauert, bis er die Gespinste seines Traumes zerrissen, bis er sich aus diesem Rausch gelöst, bis er endlich wieder von der Wolkenhöhe zur Erde herabgesunken war, um nun wiederum mit beiden Beinen fest auf ihrem Boden zu stehen.

Olaf war kein Spieler — von tausend Männern, die gleich ihm diese Riesensumme gewonnen, hätten weit über neunhundert weiter oder von neuem gespielt, sie hätten die kühnsten Luftschlösser aufgerichtet und Pläne für ein ganzes Leben gemacht. Diese mehr als achtzigtausend Lire hätten sie einfach aus der Bahn gerissen. Das sollte, konnte ihm nicht passieren. Er hatte sich bereits überlegt, daß er ja das Geld wahrscheinlich überhaupt nicht ausführen könnte, da es wohl die italienischen Devisenbestimmungen nicht zuließen, daß er es sofort in Deutschland anmelden mußte und daß er nun nicht etwa als Krösus von Land zu Land und von Abenteuer zu Abenteuer reisen konnte. Aber vielleicht konnte er sich für seine Frau und die beiden Kinder ein kleines, hübsches Häuschen am Gardasee kaufen, seine Gedanken also waren durchaus vernünftig und klar: Geld konnte ihn nicht um seine gerade Haltung bringen.

Aber wenn er an Lorenza dachte, spürte er nicht nur das Rauschen des Blutes in seinen Adern, das Hämmern des Herzens, die Verzauberung seiner Gedanken, sondern auch deutlich — Lockung und Warnung zugleich — die Gefahr. So unberührt er durch den Spielsaal gehen konnte, ohne von dem Klappern der Roulettekugeln verführt zu werden, so heftig überfiel ihn bei dieser Gondelfahrt der Wunsch, umzudrehen und zurückzufahren, sie nicht wiederzusehen, nicht wieder vor ihr zu stehen, vor diesen dunklen, brennenden Augen, diesem leidenschaftlichen Mund, dieser dunklen, warmen Stimme. Er sagte sich, während der Gondeliere seinen liedhaften Ruf immer wieder als Fahrtsignal klingen ließ, während die Lichterfront des Lidos immer näherrückte, daß er dieser Frau nicht gewachsen wäre, die ihn schon so verwirrte, bevor sie ihn überhaupt geküßt. Er empfand seine Bürgerlichkeit in dieser Nacht einmal als Rettung und einmal als Gefahr. Olaf Hennings fürchtete sich und sehnte sich doch zugleich. Er wollte „zurück" rufen und rief „schneller", und es war 11.50 Uhr, als er wieder im Spielsaal des Kasinos Municipale stand. Er ging auf den Balkon, er fühlte mehr als daß er es hörte, wie Lorenza kam.

„Ich habe nicht lange Zeit, kommen Sie, wir wollen hier fort." — Und sie liefen schnell, verlegen ein wenig, verspielt und zärtlich die Treppen hinunter und waren dann an dem hellen, langen Strand.

Sie wußten beide, daß sie sprechen mußten, und hatten doch Angst vor Fragen.

„Ich fliege heute nacht fort", sagte Lorenza dann und sah ihn nicht an dabei.

„Wohin?"

„Nach Budapest."

„Aber heute nacht geht doch gar kein Flugzeug mehr?"

„Wir haben ein Privatflugzeug."

„Wer — wir?"

„Mein Freund Roger St. Martin und ich."

„Dieser kleine, dicke Mann ist Ihr Freund, Ihr . . .?"

„Genieren Sie sich nicht, er ist mein Geliebter, wenn man einen Mann, dem man gehört und den man haßt, so bezeichnen kann."

„Ja, aber deswegen . . .?"

„Sehen Sie, das habe ich gefürchtet. Ich habe diesen Dialog, dieses Frage- und Antwortspiel vorausgesehen: Sie sind ein Deutscher, und die Deutschen sind gründlich. Nein, nein, ich bin Ihnen nicht böse. Ich brauche Ihnen nicht zu antworten. Wenn ich es tue, dann nicht Ihretwegen, mein unbekannter Freund, sondern meinetwegen, weil ich es einmal herausschreien muß, mich endlich befreien muß von dieser Qual, diesem Abscheu vor mir selbst, diesem Haß, der mein ganzes Leben verdunkelt und den ich nur noch vergessen und betäuben kann, wenn ich spiele oder trinke oder... ich manche kein Theater, ich bin nicht hysterisch. Roger St. Martin, der kleine, dicke Mann mit dem schönen Namen, hat mein Leben und das meiner Brüder gerettet. Mein Vater war Oberst der Nationalen spanischen Armee. Er ist gefallen. Ich lebte verborgen, versteckt, halb verhungert in Barcelona. Meine Brüder schlichen sich durch die feindlichen Linien in falschen Uniformen bis nach Barcelona hinein. Sie kamen zu mir, und wir wurden alle drei erwischt. Es war eine dramatische Flucht und eine dramatische Verhaftung. Roger St. Martin sah sie mit an. Er besuchte mich im Gefängnis. Er lieferte den gesamten Treibstoff für die Gegner. Wenn seine Oelwoge nicht mehr den Strand von Barcelona umspülte, hatte der motorisierte Krieg innerhalb von zwölf Stunden ein Ende. Meine Brüder wurden freigelassen. Ich reise seit zwei Jahren mit meinem „Retter" durch die Welt. Ich könnte ihn ja erschießen, ich habe gar keine Angst vor den Folgen. Sie werden vielleicht nicht verstehen, warum ich es dann nicht tue. Aus einem sehr einfachen Grunde: weil das, was ich durchmache und durchgemacht habe, nichts ist, wenn man bedenkt, was Tausende und Zehntausende von Männern und Frauen, Müttern, Söhnen, Greisen und Kindern in den Jahren des Krieges durchmachten. — Ich bezahle meine Schuld. Glauben Sie mir, sie wird bald bezahlt sein. Roger St. Martin hat meinen Brüdern das Leben geschenkt, er hat dafür seine Bedingungen gestellt, er ist schließlich „Kaufmann", das ist alles.

Lorenza glühte vor Schmerz, vor Scham, vor Erregung.

Welch eine fremde, wilde, gespenstische Welt tat sich da vor Olaf auf... in diesen Minuten war alles wie ausgelöscht — die trunkene Verliebtheit, die Verzauberung durch diese Frau, deren Stimme hart, unbarmherzig gegen sich selbst und eine feindliche Welt ein Schicksal gezeichnet hatte, dessen erschütternde Wirkung sich niemand entziehen konnte.

Olaf fühlte sich arm an Worten, wie dumm, wie leer und billig mußte hier jeder Trost, jeder Zuspruch klingen und wirken. — Sie gingen weiter. Und wieder war es Lorenza, die sprach:

(Roman Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Bitte, rechts gehen!

S' ist ganz egal — ob männlichen
Ob weiblichen Geschlechts
In Mannheim läuft man konsequent
Ob man im Schritt geht oder rennt —
Kaum auf der Straße rechts.

Herrscht mal so richtig Hochbetrieb
Dann kann man was erleben,
Das ist ein Drängen und Geschieb —
Stur folgt man seinem „linken" Trieb
Und schimpft auch noch daneben.

Der Abend mit der Dunkelheit
Hat ganz besond're Tücken,
Denn erstens ist der Weg nicht breit —
Man stößt sich — zeigt Empfindlichkeit
Und läßt sich nicht gern drücken.

Doch zweitens — man gefährdet schwer —
Das ließe sich vermeiden —
Den ordnungsmäßigen Verkehr,
Die rechte Straßenseit' bleibt leer —
Man tut's — und mag's nicht leiden . . .

Wie wär's, wenn man in diesem Jahr,
Das eben erst gestartet —
Sich rechts bewegte — immerdar?
Das wäre doch ganz wunderbar!
Der Optimiste wartet . . . eme

Zur Abrechnung mit den Plutokraten sagte der Führer in seiner Reichstagsrede vom 11. Dezember 1941:

„Was diese andere Welt mit uns vor hat, ist uns klar. Sie haben das demokratische Deutschland von einst zum Verhungern gebracht, sie würden das sozialistische von jetzt ausrotten. Wenn Herr Roosevelt oder Herr Churchill erklären, daß sie dann später eine neue soziale Ordnung aufbauen wollen, dann ist das ungefähr so, als wenn ein Friseur mit kahlem Kopf ein untrügliches Haarwuchsmittel empfiehlt. Die Herren, die in den sozial rückständigsten Staaten leben, hätten, statt für Kriege zu hetzen, sich um ihre Erwerbslosen kümmern sollen. Sie haben in ihren Ländern Not und Elend genug, um sich dort im Sinne einer Verteilung von Lebensmitteln zu beschäftigen."

Wir Deutsche wissen, was uns der Führer schenkte, wie er sich um seine Deutschen kümmerte, wir danken dem Führer und seinen Soldaten durch unsere freudige Spende zum fünften Opfersonntag.

Fritz Weinreich ist tot

Ein echtes Mannemer Herz hat aufgehört zu schlagen. Fritz Weinreich! Er war ein Begriff. Nur wenige beherrschten so die Mannemer Sprache mit allen Schattierungen wie er. Wenn man an ihn dachte, dachte man zwangsläufig an seine Couplets, die er nicht nur auf die Minute aktuell schrieb, sondern auch meisterlich vorzutragen wußte. Fritz Weinreich auf dem Podium oder der Bühne, das war ein sicherer Erfolg.

Der Mannheimer Karneval und Fritz Weinreich gehörten zusammen. Manche Sitzung beim „Feuerio" hat er auch als Präsident geleitet — denn er war nicht gebunden an das, was er sich am Schreibtisch erst zusammengebaut, die guten Einfälle gingen ihm nur so „aus dem Aermel". Fritz Weinreich war genau wie sein unvergessener Bruder Heinrich eine der Säulen des Mannheimer Karnevals. Der „Feuerio" hat Grund, halbmast zu flaggen, nicht minder die „Liederhalle", die ihn als Sänger und Humorist gleichermaßen schätzte, auch der VfR trauert einem seiner Getreuen nach.

Fritz Weinreich hatte nicht nur Witz und Schlagfertigkeit, er besaß auch Humor. Humor, der sich in der Lebenshaltung offenbarte: der schwer kranke Mann verlor die gute Laune nicht und gab auch seinem Pegasus noch keine Ruhe. Humor ist, wenn man trotzdem lacht. Auch in dieser Hinsicht war Weinreich ein großer Humorist.

Einer unserer besten Repräsentanten Mannheimer Prägung ging unserer Vaterstadt verloren. Er soll nicht vergessen werden.

Zur Steuervergünstigung für die Fahrt zum Arbeitsplatz

Die erforderlichen Aufwendungen von Arbeitnehmern für Fahrten zwischen der Wohnung und der Arbeitsstätte sind als Werbungskosten steuerbegünstigt. Das gilt nicht, wenn der Arbeitnehmer aus persönlichen Gründen seinen Wohnsitz in einem Ort nimmt oder beibehält, in dem die Arbeitnehmer des Betriebes üblicherweise nicht zu wohnen pflegen. Gerade in diesen Wochen der Ausgabe der neuen Steuerkarten ist auch die Frage der Berücksichtigung der Fahrtkosten als Werbungskosten wieder besonders aktuell. Nach einer Mitteilung aus dem Reichsfinanzministerium soll bei der steuerlichen Abgrenzung des steuerbegünstigten Einzugs- und Siedlungsgebietes des Arbeitsorts großzügig verfahren werden. Die Kriegsverhältnisse werden insbesondere zu berücksichtigen sein, wenn Arbeitnehmer, die eine Arbeitsstelle in entfernteren Orten erhalten haben, ihren bisherigen Wohnsitz beibehalten. Der Reichsfinanzhof hat klargestellt, daß in sonstigen Fällen, in denen der Arbeitnehmer lediglich aus persönlichen Gründen außerhalb des Einzugs- und Siedlungsgebietes wohnt, nur die als erforderlich anzuerkennenden Kosten für die Strecke zwischen der Arbeitsstätte und einem der Außenbezirke des Arbeitsortes als Werbungskosten abgesetzt werden dürfen. Die darüber hinaus entstehenden Kosten für die weitere Strecke bis zum tatsächlichen Wohnort sind nicht steuerbegünstigt.

Wasserstand vom 8. Januar. Rhein: Konstanz 278 (unv.), Rheinfelden 178 (— 4), Breisach 128 (— 2), Kehl 194 (— 1), Straßburg 187 (— 1), Maxau 360 (— 2), Mannheim 269 (+ 5), Kaub 2[illegible] (+ 15), Köln 212 (fehlt). — Neckar: Mannheim 270 (— 10).

Nur noch drei Tage Bewährungsfrist

Pausenlose Arbeit in der Friedrichschule / Akkordleistungen im Pelzlager

In der Friedrichschule, in diesen Tagen Mittelpunkt unserer Stadt und Umschlagplatz der Heimatgaben für die Front, herrscht dauerndes Kommen und Gehen. Am Hofeingang, vor dem sich Schaulustige stauen und mit liebevollen Blicken den Waggon betrachten, der bald eine neue Sendung an die Front bringen soll, treffen wir zwei Pimpfe. Ein mit Pelzen hochbeladener Waschkorb schwankt zwischen ihnen. Wollen die zwei auf eigene Faust den noch leeren Waggon zu laden beginnen? Nein, sie haben nur für die Nähstube der NS-Frauenschaft einer Ortsgruppe eine neue Ladung Pelze abgeholt, die dort verarbeitet werden soll. Die „Kürschnermeisterin" dieser Ortsfrauenschaft hat am Vortag einen „Kurzkurs" in der Schule absolviert, heute unterrichtet sie bereits ihre Kameradinnen im Pelznähen. Und immer neue Fäustlinge, Hauben, Muffs werden fertig. Aus allen Ortsgruppen kommen so die „Kuriere" in das Pelzlager, neues Material zu holen. In dem Trakt, wo die NS-Frauenschaft dieses Großpelzlager verwaltet, herrscht auch entsprechender Betrieb. Da wird sortiert, getrennt, zugeschnitten, genäht, werden fertige Stücke in Empfang genommen und neuer Arbeitsstoff ausgegeben. Bis in die späten Nachtstunden steht hier die Kreisfrauenschaftsleiterin, Frau Dröß, unter ihren Frauen. Pausenlos fließt die Arbeit, eine Arbeiterin löst die andere ab.

Biwak im Klassenzimmer

In dem Klassenzimmer, wo wir eine Nähstube vermuteten, sitzen auf den Bänken die Soldaten, die von der Wehrmacht mit dem Verladen der Woll- und Pelzsachen beauftragt sind. Nur während einer kurzen Mittagspause haben sie hier Ruhe gefunden, haben das mitgenommene Mittagbrot aus der Kaserne verzehrt, zu dem unsere Brauereien einen frischen Trunk gestellt haben. So wurde das Klassenzimmer zum Biwak. Gleich geht die Arbeit wieder los, draußen wartet ein neuer Waggon. Unter diesen Soldaten sind viele Männer, die im Osten verwundet wurden und noch nicht felddienstfähig sind. Die Arbeit, die sie hier für ihre Kameraden an der Front leisten, macht ihnen doppelt Freude: sie erkennen in ihr die dankende Liebe der Heimat und wissen aus eigener Erfahrung, wie willkommen dem Frontsoldaten die warmen Dinge sein werden. „Jetzt sage ich selbst „Mannem vorne" — sagt ein Schlesier — denn was ich hier an Pelz- und Wollsachen zu sehen bekommen habe, das ist wirklich allerhand!"

Musik in der „Liebesgabenstube"

Aus dem Nebenraum tönt fröhliche Musik. Rundfunk? Wir öffnen neugierig die Türe und glauben in ein Zimmer zu treten, das der Weihnachtsmann zu räumen vergaß. Auf den Tischen stapeln sich Päckchen auf Päckchen: Spielkarten, Bleistifte, Papier, Unterhaltungsspiele, Rauchwaren, Süßigkeiten. Die Liebesgaben, die unsere gebefreudigen Mannheimer mit ihren Woll- und Pelzsachen abgaben, hat die NSV noch ergänzt. Ein Volksgenosse, der während der Grammophonsammlung verreist war, hat die Gelegenheit benutzt, seinen Apparat jetzt an die Front zu senden. Und so schmettert schneidige Marschmusik durch den Raum, während eifrige Hände die vielen Päckchen sortieren. Daß die Lücke, die durch das Beladen des draußen stehenden Waggons entstehen wird, sich bald wieder schließt, dafür werden unsere Mannheimer bestimmt sorgen.

Indessen ist die kurze Mittagspause vorbei, Waggon Nr. 17 erhält seine Ladung. Auch er wird, gleich den vorausgehenden und den heute folgenden Nr. 18 und 19, von der Gebefreudigkeit und der Verbundenheit unserer Stadt mit der Front zeugen. E. K.

An alle Teilnehmerinnen der Näh-Arbeitsgemeinschaften der DAF

In den Ortsgruppen häufen sich die für unsere Soldaten im Osten bestimmten Wollsachen, oftmals einer kleinen Aenderung oder Ausbesserung bedürftig. Zu dieser Liebe[illegible] für unsere Soldaten werden dringend alle [illegible]nde benötigt. Für euch, die ihr Näh-Arbeitsgemeinschaften der DAF besucht habt, besteht jetzt die Möglichkeit, das Gelernte praktisch zu verwerten. Stellt euch daher sofort den Ortsgruppen der NSDAP zur Mithilfe zur Verfügung. Benachrichtigt die Kreisjugendreferentin von eurem Einsatz. Für unsere Soldaten im Osten darf kein Opfer zu groß sein.

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Das Erste im Neuen

Da wird es nicht viel Rätselratens bedürfen, um zu finden, daß es sich nur um das erste Wunschkonzert im neuen Jahre handeln kann. Nur noch Tage trennen von der Ueberraschung, die es in seinem bunten Füllhorn bergen wird. Eines sei vorweggenommen: Josef Offenbach kommt tatsächlich, um seine lieben Mannheimer wieder einmal gründlich aufzuäppeln. Er soll aufkreuzen in einer tollen Art, daß es uns die „Spucke verschlagen" wird. Das kann keiner anders von Offenbach erwarten, der in den Jahren seiner Tätigkeit in der Quadratstadt ein waschechter Mannemer geworden ist.

Mit „unserem" Offenbach wurde nur eine der großen Asse genannt, die alles überstechen. Wenn erst der Vorhang fällt und den Blick in die Hintergründe dieses Wunschkonzertes freiläßt, die bis zum Wochenende in geheimnisvollem Dunkel liegen, dann wird die Begeisterung eine allgemeine sein. Wer klug vorausschaut, besorgt sich schon jetzt eine Karte in der KdF-Stelle im Plankenhof oder bei seiner Ortsgruppe. Wer weiß, ob sich in letzter Stunde noch ein Plätzchen findet?

Sonderpostamt am Tag der Briefmarke

Die KdF-Sammlergruppe Mannheim veranstaltet zum Tage der Briefmarke in den „Harmonie-Sälen", D 2, 1, ein Sonderpostamt.

Zum Tage der Briefmarke wird die Sondermarke verkauft, außerdem werden noch sämtliche Sondermarken, die die Reichspost im Jahre 1941 herausbrachte, durch die KdF-Sammlergruppe zum Verkauf angeboten, so daß den Briefmarkenfreunden Gelegenheit geboten ist, die fehlenden Sondermarken zu be-

schaffen. Die Sondermarke wird mit Sonderstempel auf einem Gedenkblatt verkauft, außerdem werden zwei Serien Postkarten mit Führerbildnis und Ueberdruck „Ostland und Ukraine" verkauft. Die Auflagen der Karten sind beschränkt, so daß vorzeitiger Einkauf für die Liebhaber geboten ist. Am gleichen Tage findet außerdem eine kleine Werbeschau statt, Deutsches Reich, ab 1900 postfrisch Oberrandstücke. Die dem Reichsbund der Philatelisten angeschlossenen Mannheimer Briefmarkenvereine sind durch den Anschluß an die KdF-Sammlergruppe Mitträger dieser Veranstaltung.

Bezugscheine für abgelieferte Schi- oder Bergstiefel

Vor wenigen Tagen wurde mitgeteilt, daß für Schi- oder Bergstiefel, die bei der Sammlung der Wintersachen für die Wehrmacht abgeliefert wurden, Bezugscheine für Straßenschuhe oder Hausschuhe abgegeben werden. In Mannheim werden die Bezugscheine durch die Bezugscheinhauptstelle in C 4, 12, Erdgeschoß, während der üblichen Geschäftsstunden ausgegeben. Diese Stelle ist für diesen Zweck auch samstags geöffnet. Die Bescheinigungen müssen mit der Unterschrift und dem Dienstsiegel des Ortsgruppenleiters versehen sein. Der Spender kann bestimmen, auf welchen Namen der Bezugschein ausgestellt werden soll.

Bis zum Sonntag geht die Sammlung weiter. — Unsere Soldaten brauchen noch Schi-Ausrüstungen, Bergstiefel und vor allem Wolldecken. Trage deine Spenden zur nächsten Sammelstelle!

Tödlicher Verkehrsunfall. Bei dem Verkehrsunfall Ecke Riedfeld- und Untermühlaustraße wurde ein 70jähriger Mann tödlich verletzt. Die Feststellungen über die Schuldfrage sind noch im Gange.

Vom Planetarium. Am Sonntag, 11. Januar, findet der 6. Lichtbildervortrag der Reihe „Allgemeinverständliche Himmelskunde" statt. Prof. Dr. Feurstein spricht über den inneren Aufbau und die Entstehung der Sterne und über Riesen und Zwerge unter den Sternen.

Besuch bei den Verwundeten. Dieser Tage besuchte die Metzgerinnung Mannheim mit ihrer Gesangsabteilung des Reservelazarett Stammberg. Sie erfreute die kranken Soldaten mit mehreren ausgewählten Liedgaben, die begeistert und dankbar aufgenommen wurden. Nachdem jedem Soldat ein Päckchen mit nahrhaftem Inhalt überreicht worden war, gab der stellv. Obermeister eine ansehnliche Spende der Metzgerinnung Mannheim bekannt. Die Freude der Verwundeten war allgemein. Das „Wiedersehen!" beim Abschied kam von Herzen.

Lichtsicherung marschierender Kolonnen. Auf die Bekanntmachung im heutigen Anzeigenteil wird besonders hingewiesen.

Mit dem EK 1 wurde Oberfeldwebel Walter Mayforth, Neckarau, Wörthel 29, ausgezeichnet.

Wir gratulieren. Seinen 75. Geburtstag feiert Maurermeister Johann Schmitt, Schriesheim, Talstraße 98.

Silberne Hochzeit feiern heute Eisenbahn-Inspektor Heinrich Schneider und Frau Fanny, geb. Morsch, Kronprinzenstraße 35.

Kurze Meldungen aus der Heimat

Lastkraftwagen gegen Eilgüterzug

Der Kraftwagenführer getötet.

x. **Waghäusel.** Am Mittwochabend ereignete sich auf der Straße Wiesental—Oberhausen in Waghäusel ein folgenschwerer Zusammenstoß. Ein aus Wiesental kommender beladener Lastkraftwagen mit Anhänger raste am Bahnübergang der Strecke Mannheim—Graben-Neudorf in Waghäusel durch die geschlossene Schranke auf den aus Graben-Neudorf kommenden Eilgüterzug auf und wurde einige Meter weit mitgeschleift. Der Zusammenstoß war so heftig, daß der Lastkraftwagen vollständig zertrümmert wurde und auch der Anhänger erheblich beschädigt wurde. Die Insassen, der Fahrer Linert aus Freiburg und ein Begleiter konnten nur mit größten Schwierigkeiten aus dem zertrümmerten Führerhaus geborgen werden und wurden schwerverletzt nach dem Krankenhaus Bruchsal verbracht. Der Fahrer starb an den schweren Verletzungen während der Fahrt zum Krankenhaus. Der Unfall ist um so tragischer, als der ums Leben gekommene Fahrer seinen Urlaub für diese Fahrt verwandte und als Kraftfahrer im Dienst der Reichsbahn stand.

---

l. **Heidelberg.** (Vorsicht bei Schußwaffen.) Wieder hat das unvorsichtige Hantieren mit einem Gewehr zu einem Unfall geführt, der leicht schlimmere Folgen hätte haben können. Ein Bengel machte sich heimlich mit einem geladenen Gewehr zu schaffen. Der losgehende Schuß traf zwei Spielkameraden. Einer der Jungen wurde am Daumen verletzt, während dem anderen die Kugel durch den Hals drang.

l. **Lahr.** (An einer Pille erstickt.) Dem sechs Jahre alten Söhnchen Hartwig des Kaufmanns Hermann Schmidt geriet eine Pille so unglücklich in den Hals, daß der Kleine erstickte.

l. **Gleisweiler.** (Hartnäckige Milchfälscherin.) Wegen Milchfälschung stand die Einwohnerin Katharina Schneider im Jahre 1940 vor dem Richter und wurde zu 14 Tagen Gefängnis bestraft, ihr jedoch Bewährungsfrist zugebilligt. Im Oktober vergangenen Jahres hat sie neuerdings der Milch 10% Wasser zugesetzt. Sie muß dafür nun auf vier Wochen ins Gefängnis. Außerdem wird das Urteil vier Wochen nach Rechtskraft veröffentlicht.

l. **Ottweiler.** (Folgenschwerer Sturz.) Der 23 Jahre alte Peter Gilges von Wemmetsweiler kam auf den Treppen am Rathausplatz zu Fall und schlug so unglücklich mit dem Kopf auf, daß er schwerverletzt ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Dort ist der Bedauernswerte noch am gleichen Tage gestorben.

l. **Kaiserslautern.** (Merkwürdige Einkaufsmethode.) Auf merkwürdige Weise setzte sich eine Unbekannte in den Besitz eines neuen Kinderwagens. Sie nahm einem jugendlichen Boten, der für seine Firma einen Kinderwagen einer Kundin zufahren sollte, diesen ab mit dem Bemerken, sie werde den Wagen weiterbesorgen. Arglos überließ der Junge der raffinierten Schwindlerin den Wagen, von der bis jetzt noch jede Spur fehlt.

l. **Speyer.** (Vermißt.) Vor einigen Tagen hat ein im Diakonissenkrankenhaus untergebrachter Patient die Anstalt verlassen und ist seit diesem Zeitpunkt nicht wieder gesehen worden. Man nimmt an, daß der Mann sich ein Leid angetan hat. Es handelt sich um den Landwirt Hermann Degen I. aus Schwegenheim.

bh. **Lampertheim.** (5000 Stück gespendet.) Die Sammlung von Pelz- und Wintersachen für die Front hat in der ersten Sammelwoche ein sehr gutes Ergebnis gezeitigt. Ein großer Lastwagen reichte kaum zum Transport des Gesammelten aus. Es wurden durchweg gute Sachen gebracht, fast 5000 an der Zahl. Auch bei Beginn der zweiten Sammelwoche hat ein lebhafter Betrieb eingesetzt.

bh. **Lampertheim.** (Auszeichnung.) Lampertheims ältester SA-Mann, SA-Obertruppführer und Feldwebel Martin Wegerle, der im Ostfeldzug schwer verwundet wurde, erhielt das Eiserne Kreuz 1. Klasse, nachdem er bereits im vorigen Jahre im Westen das EK. 2. Klasse erhalten hatte. — Ebenfalls das EK. 2. Klasse erhielt der Obergefreite Martin Armbruster, 1. Neugasse.

* **Ladenburg.** (Das Standesamt berichtet.) Im letzten Monat des Jahres 1941 verzeichnete das Ladenburger Standesamt 8 Geburten. Leutnant Otto Schmitt e. S. Rainer Otto Heinrich; Kaufmann Werner Sohn e. T. Herta Christa; Schlosser Werner Orth e. T. Christel Maria; Angestellter Wilhelm Heil e. T. Irene Wilhelmine; Schlosser Karl Friedrich Günter e. T. Helga Maria; Reichsbahnsekretär Gustav Radloff e. S. Werner Horst Gustav; Wachtmeister Josef Widenhauer e. T. Ursel Inge; Reichsbahnsekretär Karl Döring e. T. Doris Christine Ursula. In den Ehestand traten Gärtner Vincenzo Ferrante mit Arbeiterin Hilde Greta Haas. Gefallen ist am 19. 8. Kanonier Albert Caraué, Müllermeister, 33 Jahre. Gestorben sind Steuerbeamter i. R. Heinrich Simon, 72 Jhr.; Margarete Vorgeiß, Tochter des Maurers Karl Vorgeiß, 11 Tage; Rudi Wilhelm Frank, Sohn des Maurers Wilhelm Frank, 6 Monate. — Insgesamt wurden im ganzen Jahre 1941 106 (1940: 102) Geburten, 30 Eheschließungen, davon 19 Kriegstrauungen (1940: 52, davon 27), 51 Sterbefälle (1940: 46) verzeichnet.

Erfolgreiche Jugend des Führers

Hervorragendes Ergebnis der Dezember-Reichsstraßensammlung in Baden-Elsaß

g. **Straßburg.** Wie der Gaubeauftragte für das WHW mitteilt, konnte das Ergebnis der Dezembersammlung dem Vorjahr gegenüber durch die Sammler von HJ, BDM, JV und JM von 420 657.11 RM für Baden-Elsaß um 243 562.69 RM oder um 57,97 Prozent auf 663 719.80 RM gesteigert werden. Damit übertrafen die Sammler der Jugend des Führers die Sammelergebnisse des NS-Reichsbundes für Leibesübungen und der Formationen der NSDAP.

In Baden vermehrte sich das Vorjahresergebnis mit 325 014.09 RM um 63,36 Prozent oder um 205 949.82 RM auf insgesamt 530 963.91 RM. Dies ergibt je Kopf der Bevölkerung eine Durchschnittsspende von 21,8 Pfg. Im Elsaß konnte von 95 143.02 RM um 37 921.87 RM auf 132 764.89 RM aufgeholt werden. Die Spende je Kopf der Bevölkerung beträgt mithin 12,16 Pfg.

Bester Spendenkreis in Baden wurde Kreis Donaueschingen mit 36,93 Pfg.; es folgen Wolfach mit 32,39 Pfg. und Emmendingen mit 31,40 Pfg. Im Elsaß an erster Stelle steht mit dem besten Ergebnis von 22,48 Pfg. Kreis Weißenburg, es folgen Hagenau mit 15,86 Pfg. und Zabern mit 13,57 Pfg. je Einwohner.

Das Ergebnis beweist aufs neue die Hingabe der Heimat an ihre Aufgabe. Der 5. Opfersonntag, 11. Januar, findet uns erneut in Bereitschaft. Jeder von uns leistet zur Haussammlung, was er nur vermag.

MARCHIVUM

Bestandene Bewährungsprobe der Deutschen Reichsbahn

Weiter vermehrte Verkehrsleistung / 9 Milliarden RM Einnahmen / Vorsorgliche Finanzpolitik

Nachdem schon 1940 ganz außergewöhnliche Anforderungen an die Deutsche Reichsbahn gestellt worden waren, verlangte die Fülle militärischer und kriegswirtschaftlicher Aufgaben im Jahre 1941 eine noch höhere Anspannung aller verfügbaren Kräfte. Hinzu kam die Steigerung des Verkehrsvolumens im zivilen Sektor, die durch die abermalige Vermehrung der Produktion in allen wehr- und lebenswichtigen Wirtschaftszweigen verursacht wurde, wobei besonders zu berücksichtigen ist, daß die Beförderung infolge der neu hinzugekommenen Gebiete über noch weitere Entfernungen vorgenommen werden mußten als im Jahre 1940. In einem soeben herausgegebenen vorläufigen Jahresrückblick wird mit Befriedigung festgestellt, daß die Reichsbahn die überaus harte Bewährungsprobe des Jahres 1941 bestanden hat.

Die gegenüber dem Vorjahr wiederum erheblich vermehrten Verkehrs- und Leistungssteigerungen spiegeln sich naturgemäß in den Einnahmen wider. Sie belaufen sich im Geschäftsjahr 1941 voraussichtlich auf insgesamt rund 9 Milliarden RM gegenüber rund 7,6 Milliarden RM im Vorjahr.

Infolge des vergrößerten Geschäftsumfanges und der gesteigerten Betriebsleistungen haben sich auch die Aufwendungen gegenüber 1940 wiederum vergrößert. Die gegenwärtige Beanspruchung des Apparates ist zwangsläufig mit besonderen Kosten verbunden, die vor allem in der Unterhaltung und einer erhöhten Erneuerung (d. h. Abschreibung) der Bahnanlagen und Fahrzeuge zum Ausdruck kommen wird. Die durch diese erhöhten Abschreibungen zum Ausdruck kommende vorsorgliche Finanzpolitik ist notwendig — nicht nur wegen des augenblicklichen erhöhten Wertverzehrs, sondern vor allem auch im Hinblick auf die großen Ersatzinvestitionen, die die Zukunft bringen wird.

Mit den erhöhten Abschreibungen und mit dem Teil der allgemeinen Reichsabgabe, der als fester Betrag von 120 Mill. RM gemäß § 12 Abs. 2 Reichsbahngesetz aus der Betriebsrechnung zu leisten ist, ergibt diese einen Ueberschuß, der — unter Einbeziehung der außerordentlichen Erträge — auch im Jahre 1941 ebenso wie im Vorjahr ausreichen wird, um alle in der Gewinn- und Verlustrechnung verbuchten Aufwendungen zu bestreiten.

Zur Kapitalrechnung, bei der es sich bekanntlich um die Betriebsentwicklung und den Neubau von Bahnanlagen und Fahrzeugen sowie um die Aufwendungen für Schuldentilgungen handelt, ist zu bemerken, daß die vorhandenen Anleihe- und Kreditmittel sowie die sonstigen eigenen Kassenmittel zu ihrer Finanzierung ausreichen. Die Verwaltung der Barmittel der Deutschen Reichsbahn wurde wie in den Vorjahren von der Deutschen Verkehrskreditbank AG vorgenommen. Naturgemäß bewirkte die Steigerung der Gesamteinnahmen der Reichsbahn auch eine starke Ausweitung des Geschäftsumfanges der Deutschen Verkehrskreditbank AG, der Reichsbahn-Hausbank, deren Bilanzsumme bereits 1940 erstmalig die Milliardengrenze überschritt. Der Gesamtschuldenstand der Reichsbahn kann weiterhin als günstig bezeichnet werden. Ihre langfristigen Verbindlichkeiten belaufen sich unter Einbeziehung der Reichsbahnschatzanweisungen von 1941, 1939 und 1936, der Reichsbahnanleihen von 1940 und 1941 sowie einiger Baukredite wiederum auf rd. 4 Mrd. RM. Demgegenüber stellte sich das Anlagevermögen der Deutschen Reichsbahn bereits im Anfang 1941 auf fast 40 Mrd. RM und ihr Eigenkapital auf 20,2 Mrd. RM.

Die von der Deutschen Reichsbahn betriebene Einlösung von Privatbahnen in der Ostmark wurde im Berichtsjahr fortgesetzt. Im Altreich wurden 1941 fünf Privatbahnen verstaatlicht, weil besondere Reichsinteressen es erforderlich machten.

Zusammenfassend kann schon jetzt festgestellt werden, daß der Abschluß des Jahres 1941 ein befriedigendes Bild zeigen wird.

Schleppmonopol in Elsaß und Lothringen

Die Chefs der Zivilverwaltungen im Elsaß und in Lothringen haben durch gemeinsame Verordnung, die am 1. Januar 1942 in Kraft getreten ist, Bestimmungen über das Schleppmonopol auf elsässischen und lothringischen Wasserstraßen erlassen. Danach dürfen Fahrzeuge und Flöße auf den nachgenannten elsässischen und lothringischen Wasserstraßen nur mit Schleppkraft fortbewegt werden, die von der Reichswasserstraßenverwaltung vorgehalten wird:

a) kanalisierte Mosel von Diedenhofen bis zur alten Reichsgrenze bei Neuburg mit Ausnahme des alten Kanals zwischen Gaudach und Metz,
b) Saarkohlenkanal von Saargemünd bis zur Einmündung in den Rhein-Marne-Kanal,
c) Rhein-Marne-Kanal zwischen Straßburg und der alten Reichsgrenze bei Lagarde,
d) Rhein-Rhone-Kanal zwischen Straßburg und der alten Reichsgrenze bei Münsterol,
e) Hüninger Kanal vom Rhein-Rhone-Kanal bis zur Mündung in den Rhein bei Hüningen,
f) Kolmarer Kanal vom Rhein-Rhone-Kanal bis Kolmar.

Dem Schleppzug unterliegen nicht Kleinfahrzeuge (Sportfahrzeuge, Fischerboote und dergleichen) ohne eigene Triebkraft und Fahrzeuge, die ihren Liegeplatz innerhalb einer Schleusenhaltung wechseln, wenn die Entfernung weniger als 5 Kilometer beträgt.

Das zuständige Wasserstraßenamt kann Fahrzeuge mit eigener Triebkraft vom Schleppzwang befreien. Das Fahrzeug erhält hierüber eine Bescheinigung, die an Bord mitzuführen ist. Die Genehmigung kann auf Dauer oder für eine einzelne Reise ausgestellt und an Bedingungen geknüpft werden. Das Wasserstraßenamt kann ferner auf einzelnen Strecken den Schleppzwang für Fahrzeuge mit eigener Triebkraft vorübergehend aussetzen. Der zu zahlende Schlepplohn richtet sich nach dem besonders bekanntzugebenden Schlepplohntarif.

Zur Durchführung der Anordnung bedienen sie sich der Behörden des Badischen Finanz- und Wirtschaftsministeriums, Abteilung für Wasser- und Straßenbau, in Karlsruhe, und des Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Wasserstraßendirektion, in Koblenz.

Erklärung nach § 22 im Handel

Letzte Abgabefrist 15. Januar

Der Preiskommissar gibt soeben von nachstehendem Erlaß an die Reichsgruppe Handel, Berlin, und an die Zentralstelle der Reichsfachschaften der Nährstandkaufleute, Berlin, Kenntnis.

1. Auf den Antrag vom 3. Dezember 1941 erteilt der Preiskommissar hiermit im Hinblick auf Ziffer 1 (1) Absatz 2 seines Erlasses vom 25. November 1941 seine Zustimmung, daß die Mitglieder ihrer Organisation bei der Kürzung des zulässigen Gewinns die Summe des im Vergleichsjahr erzielten Gewinnes nicht zu unterschreiten brauchen.

2. Für den Einzelhandel und die Nährstandkaufleute verlängert der Preiskommissar die Frist zur Abgabe der Erklärung nach § 22 KWVO bis zum 15. Januar 1942.

3. Als allgemeinen Schlußtermin für die Abgabe der Erklärungen nach § 22 KWVO im Bereich des Handels setzt der Preiskommissar den 15. Januar 1942 fest.

Abgabe der Erklärung durch nicht organisierte gewerbliche Unternehmen

Gewerbliche Unternehmen, die weder der Organisation der gewerblichen Wirtschaft, noch den Fachschaften der Nährstandkaufleute angehören und denen kein Formular für die Erklärung nach § 22 KWVO zugestellt worden ist, haben nach einem Erlaß des Preiskommissars an die Reichswirtschaftskammer die Formulare von der zuständigen Industrie- und Handelskammer anzufordern. Die Erklärungen sind wie üblich binnen sechs Monaten nach Schluß des Geschäftsjahres oder, soweit diese Frist bereits abgelaufen ist, bis zum 31. Januar 1942 bei der zuständigen Preisüberwachungsstelle einzureichen. Bei der Ausfüllung der Erklärung haben sich diese Unternehmen nach der Anweisung für denjenigen Wirtschaftszweig zu richten, dem ihr Unternehmen am ähnlichsten ist. Die Sonderregelung der Erklärungspflicht für freie Berufe bleibt hiervon unberührt.

Die Bildung von „Betriebsanlage- oder Warenbeschaffungsguthaben"

Letzter Tag der Einzahlung: 10. 1. 42

Gewerbliche Unternehmer mit ordnungsmäßiger Buchführung können Betriebsanlageguthaben und Warenbeschaffungsguthaben bilden. Die Bildung solcher Guthaben ist also Vorsorge für die Zeit nach dem Kriege. Die Unternehmer legen die Mittel zurück, die sie nach Beendigung des Krieges für die Neuanschaffung und Instandsetzung von Betriebsanlagegütern und für die Auffüllung ihrer Waren brauchen. Sie sichern sich gleichzeitig erhebliche steuerliche Vergünstigungen und auch dadurch eine Vergrößerung ihrer finanziellen Beweglichkeit für die Zeit nach dem Kriege.

Die Bildung von Betriebsanlageguthaben und Warenbeschaffungsguthaben geschieht durch Einzahlung des entsprechenden Betrages beim Finanzamt unter dem Stichwort „Betriebsanlageguthaben" oder „Warenbeschaffungsguthaben". Der letzte Tag, den Betrag beim Finanzamt einzuzahlen, ist der 10. Januar 1942. Auskunft erteilen die Finanzämter.

Unternehmungen

Rudolph Karstadt AG, Berlin, gibt bekannt, daß sie das Grundkapital in der Bilanz zum 31. Dezember 1941 von 36 Mill. RM. um 24 Mill. RM. auf 60 Mill. RM. berichtigen wird. Der Berichtigungsbetrag wird im wesentlichen durch Auflösung der bei der Reorganisation im Jahre 1933 gebildeten Wertberichtigung zum Anlagevermögen gedeckt.

Das Stammkapital der Volkswagenwerk GmbH, Berlin, ist laut einer Handelsregistereintragung durch Gesellschafterbeschluß, der bereits am 1. Juli 1941 gefaßt wurde, um 50 auf 150 Mill. RM. erhöht worden.

Namens der Union Rheinische Braunkohlen Kraftstoff AG, Wesseling (Bezirk Köln), bietet eine Bankengruppe den Inhabern der zum 1. März 1942 zum Nennwert zur Rückzahlung gekündigten Teilschuldverschreibungen von 1937 den Umtausch der Stücke in neue vierprozentige Teilschuldverschreibungen von 1942 der Gesellschaft im Betrage von 45 Mill. RM. mit selbstschuldnerischer Bürgschaft von Rheinbraun und Roddergrube zum Kurse von 100 Prozent an. Die Anmeldung zum Umtausch hat bis 22. Januar 1942 einschließlich zu erfolgen.

Rhenania-Ossag-Anleihe ausverkauft. Wie wir von der Deutschen Bank hören, sind die 60 Mill. RM 4prozentigen Teilschuldverschreibungen der Rhenania-Ossag Mineralölwerke AG, Hamburg, die heute zum Verkauf angeboten wurden, bereits ausverkauft.

Matheus Müller K. G. a. A., Eltville a. Rh. Das Grundkapital wird um 0,4 auf 2,4 Mill. RM berichtigt. Die berichtigte Bilanz zeigt auf, daß zur Kapitalberichtigung dem Anlagevermögen 174 500 RM zugeschrieben wurden. Andererseits wurde die allgemeine Rücklage von 250 000 RM aufgelöst, 50 000 RM wurden der Instandsetzungsrücklage entnommen. Im Zuge der Aufstockung wurden der gesetzlichen Rücklage 34 500 RM zugeschrieben und die Pauschsteuer von 40 000 RM zurückgestellt. Diese Summen sind durch die Auflösungsbeträge gleichzeitig mit gedeckt worden.

Hoffmann & Engelmann AG., Neustadt a. d. Weinstraße. Das AK ist um 170 000 RM auf 1 020 000 RM berichtigt worden. Der zur Berichtigung einschließlich 17 000 RM Pauschsteuer benötigte Betrag wird mit 143 804 RM dem Anlagevermögen zugeschrieben, der Rest von 43 196 RM wird aus der Teilauflösung nicht mehr benötigter Rückstellungen gewonnen.

Gustav Mugler AG, Lauffen a. Neckar. Dem Vorschlag des Vorstandes entsprechend hat der AR beschlossen, das AK um 140 000 RM auf 840 000 RM zu berichtigen. Der zur Berichtigung benötigte Betrag wird mit 10 000 RM dem Anlagevermögen zugeschrieben, während 130 000 RM aus der Auflösung von freien Rücklagen gewonnen werden.

Fränkische Weinessig- und Konservenfabriken GmbH., Schweinfurt. Eine Gesellschafterversammlung hat die Erhöhung des Stammkapitals um 0,8 auf 1,8 Mill. RM beschlossen.

Bugsier-, Reederei- und Bergungs-AG, Hamburg. Durch Beschluß des Aufsichtsrats ist das Grundkapital um 1,54 auf 4,29 Mill. RM berichtigt worden.

Bergische Elektrizitäts-Versorgungs - GmbH., Wuppertal-Elberfeld. In den ersten zehn Monaten 1941 hat sich die Absatzsteigerung, die in den letzten Monaten 1941 festzustellen war, fortgesetzt; sie betrug während dieser Zeit rund 17 Prozent gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres. Das Gesellschaftskapital wurde um 1,5 auf 9 Mill. RM berichtigt, wobei die Auflösungsbeträge mit rd. 1,04 Mill. RM aus dem Abschreibungs- und Erneuerungskonto gewonnen wurden. Nach 1,50 (1,43) Mill. RM Abschreibungen, 208 120 (—) Zuweisung zur Rücklage und 150 000 RM Rückstellung für Pauschsteuer verbleibt ein Gewinn von 549 478 (604 465) RM, woraus 6 Prozent Dividende auf das berichtigte Kapital verteilt werden (i. V. 8 Prozent auf das alte Gesellschaftskapital). Die Bilanz (in Mill. RM) verzeichnet Anlagen mit 38,70 (37,11), das Umlaufsvermögen mit 2,65 (3,81), andererseits Rückstellungen mit 0,87 (—), das Abschreibungs- und Erneuerungskonto mit 25,56 (25,49). Schuldverschreibungen mit 3,18 (3,32) und Gläubiger mit 2,54 (4,72).

Personalien

Neuer Leiter der Fachgruppe Chemische Herstellung von Fasern. Zum Leiter der Fachgruppe Chemische Herstellung von Fasern der Wirtschaftsgruppe Chemische Industrie ist vom Leiter der Reichsgruppe Industrie auf Vorschlag des Leiters der Wirtschaftsgruppe Chemische Industrie Generaldirektor Dr. Ernst Hellmut Vits, Vorstandsvorsitzender der Vereinigte Glanzstoff-Fabriken AG, Wuppertal-Elberfeld, bestellt worden. Der bisherige Leiter der Fachgruppe Chemische Herstellung von Fasern, Dr. Fritz Gajewski, Leipzig, der zum engeren Vorstand der IG Farbenindustrie AG gehört, ist von seinem Amt auf eigenen Wunsch zurückgetreten.

Am 4. Januar verstarb unerwartet wenige Wochen nach Vollendung seines 70. Lebensjahres Generaldirektor Dr. ing. e. h. Karl Bueren. Von 1916 bis 1934 führte er den Vorstand der Braunkohlen- und Brikett-Industrie in Berlin. Im Jahre 1934 wurde er in den Aufsichtsrat dieser Gesellschaft und zu dessen Vorsitzer gewählt. Der Verstorbene hat sich nicht nur um die von ihm geleitete Gesellschaft, sondern auch um den gesamten Braunkohlenbergbau bleibende Verdienste erworben. Sein Andenken wird in der Braunkohlenwirtschaft in hohen Ehren gehalten werden.

Richtige Erfinderbetreuung im Werk

Die Abteilung für technische Wissenschaften bei der Gauwaltung Berlin der DAF lenkte mit einer Veranstaltung im Harnack-Haus in Dahlem die Aufmerksamkeit einer großen Zahl von Betriebsführern auf die Notwendigkeit, die Gefolgschaft mit geeigneten Mitteln auch zur Mitarbeit auf dem Gebiete der Erfindung anzuregen. Die DAF hat, wie Gauobmann Spangenberg auf dieser Veranstaltung hervorhebt, im Rahmen ihrer Bemühungen um Leistungssteigerung und Begabtenförderung im Laufe der letzten Jahre auch in dieser Hinsicht eine erfolgreiche Tätigkeit entfaltet. Im Laufe der Veranstaltung rief Gauamtsleiter Kasper die Betriebsführer in der Reichshauptstadt dazu auf, den Erfindergedanken ihrer Gefolgschaftsmitglieder die größte Aufmerksamkeit voll zuzuwenden und sich in allen einschlägigen Fragen der Abteilung für technische Wissenschaften zu bedienen. Er betonte dabei, daß auch Reichsminister Dr. Todt, als Führer der deutschen Technik, in seiner Eigenschaft als Leiter des Amtes für technische Wissenschaften ganz besonderen Wert darauf legt, daß die schöpferischen Gedanken schaffender Menschen gerade auch bei den Betriebsführern die entsprechende Würdigung und Beachtung fänden.

25 Jahre Badische Kommunale Landesbank

Schon frühzeitig haben die badischen Sparkassen sich in einer einheitlichen Organisation zusammengeschlossen, um gemeinsame Fragen einheitlich zu lösen und für das einzelne Institut einen Rückhalt zu bieten. Daneben wurde wohl auch der Plan erwogen, ein gemeinsames wirtschaftliches Spitzeninstitut zu errichten; aber erst im Weltkrieg, der den Sparkassen besonders große Aufgaben stellte, konnte ein solcher Plan verwirklicht werden. Damals gründete, es war vor nunmehr fünfundzwanzig Jahren, der Badische Sparkassen- und Giroverband beziehungsweise die in ihm vereinigten Sparkassen die Badische Kommunale Landesbank — Girozentrale — mit dem Sitz in Mannheim. Neben der Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs durch die sogenannte Spargiro-Ueberweisung fiel der Bank auch bald die Aufgabe zu, die Liquiditätsreserven der badischen Sparkassen und deren sonstige flüssige Mittel zu verwalten; sie war auch in der Lage, sich für ihr Anlagegeschäft besonders bewährte Fachkräfte heranzuziehen, über die die meisten Sparkassen nicht verfügten, und wurde so zu einer wertvollen Beratungs- und Vermittlungsstelle. Sie hat, wie die übrigen deutschen Girozentralen, sich weiter dem kommunalen Finanz- und Kreditwesen gewidmet, und erheblich dazu beigetragen, daß die Mängel, die damals noch dem langfristigen Kommunalkredit anhafteten, beseitigt wurden. Vermittlung und Weiterleitung von Krediten für Meliorationszwecke und Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, Verwaltung und Einziehung der landwirtschaftlichen Entschuldungsrenten sowie Beschaffung landwirtschaftlicher Aufbaukredite und Ausgabe eigener Pfandbriefemissionen zugunsten des Realkreditgeschäftes und schließlich die Gewährung von Krediten an den kreditbedürftigen Mittelstand waren weitere Aufgaben, die der Girozentrale zufielen, und von ihr wesentlich besser erfüllt werden konnten, als von den einzelnen Sparkassen.

Ein Beweis dafür, in welchem Maße die Badische Kommunale Landesbank die in sie gesetzten Erwartungen gerechtfertigt hat, ergibt sich aus ihrer Geschäftsentwicklung in den fünfundzwanzig Jahren ihres Bestehens. Im ersten Jahr verfügte sie über fünf Angestellte. Ende 1923 war der Angestelltenstab bis auf 408 angeschwollen; 1932 betrug er 191 und am Schluß des Jahres 1940 (die Ziffern für 1941 liegen noch nicht vor) waren es 275 Angestellte. Der Gesamtumsatz betrug 1917 39,79 Mill. RM., im Jahre 1923 80,41 Mill. RM., 1932 3112,42 und 1940 10 640,08 Mill. RM. In dem gleichen Zeitraum stieg die Bilanzsumme von 2,30 auf 6,10, 164,04 und 447,76 Mill. RM. und hat im vergangenen Jahr die Grenze von 500 Mill. RM. überschritten.

Dem Badischen Sparkassen- und Giroverband als Träger der Badischen Kommunalen Landesbank gehören 106 Sparkassen und 20 Gemeinden in Baden sowie 16 elsässische Sparkassen, die von einer eigenen Bezirks-Girozentrale betreut werden, an. Die Bank unterhält Zweiganstalten in Karlsruhe, Freiburg und Straßburg.

Mit Feistritzer und Demmer gegen die Schweiz

Zum Eishockeytreffen Deutschland — Schweiz in München

Zum zweiten Male innerhalb weniger Wochen stehen sich die Eishockeymannschaften Deutschlands und der Schweiz im Länderkampf gegenüber. Das erste Spiel gewannen die Eidgenossen in Zürich verdient mit 3:1 Toren gegen eine deutsche Mannschaft, die vor allem im Stürmerspiel klar unterlegen war. Nun kommt es am Sonntag in München zum Rückspiel.

Von der deutschen Mannschaft, die im zweiten Sturm etwas verändert wurde, hoffen wir, daß sie an Spielstärke gewonnen hat und den Eidgenossen, die heute vielleicht die stärkste Ländermannschaft in Europa haben, einen Kampf auf Biegen oder Brechen liefern wird. Gewiß, die Schweizer gehen als Favoriten in den Kampf, aber die deutsche Mannschaft spielt diesmal doch in etwas vertrauterer Umgebung und dürfte sich auch der Rückenstärkung durch einige tausend Besucher erfreuen, alles Dinge, die den Ausgang eines Sportkampfes wesentlich zu beeinflussen pflegen. Folgende Mannschaften sind aufgeboten:

Deutschland: Egginger; Jänecke, Wild; Feistritzer, Schmiedinger, Demmer; Kögl, Ball, Schibukat.

Schweiz: Müller; Trauser, Geromini; P. Cattini, D. Cattini, Torriani; Türk, Lohrer, Ruedi.

Im Rahmenprogramm wird man u. a. die Reichssieger im Eistanzen, Winkelmann/Löbner (Wien), sowie die Münchnerinnen Suß Demoll, Inge Jell und Irena Braun sehen.

Am Dienstag, 13. Januar, spielt die Schweizer Eishockeymannschaft, wie bereits gemeldet, in Garmisch-Partenkirchen gegen eine deutsche Auswahl.

Wiener EC nach Düsseldorf

Auf den deutschen Eisbahnen stehen in den nächsten Wochen die Kämpfe um die deutsche Eishockeymeisterschaft im Vordergrund des Interesses. Nach dem Treffen Komotau — Wiener EC am Samstag, 10. Januar, in Komotau, fährt die Wiener EC nach Düsseldorf, wo sie am 17. und 18. Januar Gegner der Düsseldorfer EC ist. Dieses Spiel war ursprünglich für den 25. Januar anberaumt, ist aber nun vorverlegt worden.

Eishockeymeisterschaften der HJ

Vorrundenturnier in Düsseldorf

Das westdeutsche Eisstadion in Düsseldorf ist an den Tagen vom 10. bis 12. Januar der Schauplatz eines Vorrundenturniers zur Eishockeymeisterschaft der HJ. Am Samstag spielen die Mannschaften der Gebiete Düsseldorf und Bayerische Ostmark. Gegen den Sieger tritt am Sonntag das Gebiet Hamburg an, dessen Mannschaft am Montag noch mit den Unterlegenen des ersten Spieltages zu kämpfen hat. Eine zweite Vorrunde wird am Wochenende in Nürnberg abgewickelt. In der Stadt der Reichsparteitage werden drei Spiele, Franken — Thüringen, Franken — Sachsen und Sachsen — Thüringen, abgewickelt.

Heini Wiedemann gefallen

An der Ostfront ist im Alter von 23 Jahren der in ganz Deutschland bekannte Allgäuer Schispringer Heini Wiedemann gefallen. Wiedemann war neben Josef Weiler und Klopfer einer der erfolgreichsten Allgäuer Spezialspringer. Der deutsche Schisport trauert um einen Kameraden, der in vorbildlicher Pflichterfüllung für Führer und Volk stets sein Bestes gab.

Groß-Boxveranstaltung

Der Boxsport, der wie kaum ein anderer ein Volkssport ist, hatte in Mannheim immer eine besondere Pflegestätte. Der VfR Mannheim war einer jener Vereine, die den Boxsport in seinen Reihen besonders förderte und pflegte und der Mannheims Boxtradition stets aufrecht erhielt. Nachdem die Bannvergleichskämpfe vor einigen Monaten unter Ausrichtung des VfR zum Austrag kamen, veranstaltet der VfR am kommenden Sonntag, 16 Uhr, im Saale der „Liedertafel", K 2, 32, Boxkämpfe, deren Zusammenstellung besonderes Interesse erweckt:

Im Fliegengewicht tritt der wendige und schlagkräftige VfR-Mann Uhlmann dem württembergischen Gebietsmeister Zürn gegenüber. Das Leichtgewicht ist mit Bereichsmeister Koch (VfR) und Kaupp (Neckarsulm) besetzt. Abele (VfR) trifft auf Schweizerhof (3. Deutscher Jugendmeister) und Börz (VfR) steht dem ausgezeichneten Rau (Neckarsulm) gegenüber. Der hochtalentierte Viglinisti (VfR) hat Maier (Neckarsulm) zum Gegner. Der der Reichsleistungsklasse angehörende Freitag (VfR) ist im Halbschwergewicht gegen den starken württembergischen Boxer Müller eingesetzt. Das Glanzstück der Kämpfe bildet aber das Treffen des in der VfR-Staffel stehenden Nationalboxers Herchenbach (2. Deutscher Meister) gegen den Württemberger Nationalboxer Rauz der vor nicht langer Zeit den starken schwedischen Meister Topp geschlagen hat.

Die acht Staffelkämpfe (Weltergewicht ist doppelt besetzt) sind mit zwei weiteren Einzelkämpfen ausgestattet. Die VfR-Staffel ist außerordentlich stark und die Württemberger Auslese wird einen Gegner finden, der um den Sieg zu kämpfen versteht. Durch zielbewußte Heranbildung der Jugendkräfte, sowie den Zugang von Herchenbach und Freitag hat die VfR-Staffel eine Kampfstärke erreicht, die der kaum nachstehen dürfte, die den VfR zum Staffelmeister von Baden qualifizierte. Die Freunde des Boxsportes erwarten interessante Kämpfe.

Neue Boxmannschaften für Breslau

Für die europäischen Boxmeisterschaften der Amateure in Breslau haben noch Ungarn nun auch Italien, die Slowakei und die Schweiz ihre Mannschaften namentlich gemeldet. Italien kommt mit zwei vollständigen Staffeln, die Schweiz ist mit einer Boxacht in allen acht Gewichtsklassen vertreten. Die Slowakei nannte sogar neun Vertreter, doch werden Fliegen- und Schwergewicht nicht besetzt. Leider haben Finnland und Rumänien absagen müssen, dennoch dürften an den Tagen vom 20. bis 25. Januar in der schlesischen Gauhauptstadt die Abgesandten von zwölf Nationen versammelt sein.

Gegen Schwedens Ringer am 15. Februar

Der deutsch-schwedische Länderkampf im griechisch-römischen Ringen, der für den 25. Januar nach München angesetzt war, ist um einige Wochen verlegt worden. Voraussichtlich wird die Begegnung nun am 15. Februar in der Hauptstadt der Bewegung veranstaltet.

Turngemeinde Ketsch Turniersieger

Die Hallenhandballspiele der Schüler in der Reichsbahnhalle brachten neben schönem Sport mit 11 Mannschaften gegenüber dem Vorjahr eine wesentlich höhere Beteiligung. Der Jungbannmeister Tybe, Ketsch dominierte auch in der Halle in beiden Klassen überzeugend. Auf die nächsten Plätze kamen in der Klasse I die Jungen des TV 98 Seckenheim, während in der Klasse II der Turnverein Edingen den zweiten Rang behauptete und sich dadurch vielversprechend einführte. Karl Bauer.

Amtliche Bekanntmachung

Entgegen anderen Anweisungen erfolgt der Wochenendlehrgang für HJ-, DJ- und Vereinsjugend-Sportwarte unter Leitung von Reichstrainer Rüßmann am 10. d. M. in der Turnhalle der Tullaschule, Mannheim, Tullastraße 25, von 16.30—19 Uhr und am 11. d. M. in der großen Turnhalle des TV von 1846, Mannheim, Prinz-Wilhelm-Straße 20, von 9—11 Uhr. Bannfachwart Leichtathletik Bann 171 Mannheim, L. Ziegler.

Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei G. m. b. H. Verlagsdirektor: Dr. Walter Mehls stellvertretender Hauptschriftleiter: Dr. Kurt Tammann.

MARCHIVUM

Familienanzeigen

Unsere liebe Schwester, Schwägerin, Cousine und Tante,

Hermine Restle

ist am 5. 1. 42 nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden sanft entschlafen. Ein edler Mensch ist mit ihr aus unseren Reihen geschieden.

Mh.-Feudenheim, 9. Jan. 1942. Am Bogen 34.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Else Konrad, geb. Restle

Die Beerdigung fand in aller Stille statt.

Todesanzeige

Schmerzerfüllt allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser lieber, herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Karl Steinle

am 8. Jan. 1942 infolge Schlaganfalles mitten aus einem arbeitsreichen Leben gerissen wurde.

Mhm.-Waldhof, 8. Januar 1942. Waldstraße 83

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Karl und Fridel Steinle, Frieda u. Ludw. Oehlschläger

Die Beerdigung findet am Samstag, 10. Januar 1942, um 15 Uhr im Hauptfriedhof in Mannheim statt.

Wir haben gestern unser liebes Sonnenscheinchen

Hildegard

im Alter von 3 Jahren zur letzten Ruhe gebettet.

Mannheim, den 8. Januar 1942. C 4, 5.

Georg Schmitt mit Frau Ottilie, geb Hönig.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang unseres lieben Vaters, **Georg Schaub**, sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank den Schwestern des Städt. Krankenhauses, Stat. Ch. 10, der Kriegerkameradschaft Fuß-Art. 13 sowie dem kath. Geistlichen für seine tröstenden Worte.

Mh.-Rheinau, Strahlenburgstr. 1

Im Namen der Hinterbliebenen:

Familie Franz Schaub.

Statt Karten! - Danksagung

Für die überaus herzliche Anteilnahme an dem unersetzlichen Verlust unseres nun in fremder Erde ruhenden **Helmut Dubilzig**, Uffz. in einem Art.-Regt., sprechen wir hiermit unseren Dank aus.

Frau Anni Dubilzig; Fam. Fr. Dubilzig (Mannheim); **Fam. Aug. Bautz** (Enkirch/Mosel).

Statt Karten! - Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem Heldentod unseres lieben, unvergeßlichen Sohnes, Bruders, Schwagers, Onkels und Neffen **Eugen Trabold**, Gefr. in einem Inf.-Regt., sagen wir hiermit allen unseren innigsten Dank.

Mannheim, Meerfeldstraße 37.

Familie Eugen Trabold und Angehörige.

Danksagung

Für die uns beim Heldentod unseres lieben, unvergeßlichen Sohnes **Erwin Wohlfart**, Uffz. bei der Pak, zugegangenen zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme danken auf das herzlichste.

Mannheim, den 8. Januar 1942. Meerfeldstraße 46

Die in tiefem Leid gebeugten Eltern: **Jakob Wohlfart und Frau, nebst Angehörigen**

Danksagung

Für die große Anteilnahme sowie für die Kranz- u. Blumenspenden bei dem Heimgang meines lieben Mannes und Vaters, **Michael Adam**, sprechen wir unseren herzlichen Dank aus. Ganz besonderen Dank Frau Dr. Gunzert für ihre unermüdliche Tätigkeit am Krankenbett, Herrn Kpl. Arthur Keller für seinen geistlichen Beistand sowie den Niederbronner Schwestern für ihre liebevolle Pflege.

Mannheim, den 9. Januar 1942. Schanzenstraße 4.

In tiefem Leid:

Rosa Adam, geb. Lipp, und Sohn Eugen nebst Verwandt.

Danksagung

Hiermit sagen wir all denen, die unsere liebe Verstorbene, Frau **Juliane Kögel Wwe.**, zur letzten Ruhestätte begleiteten oder ihre Teilnahme in anderer Form bekundeten, unseren herzlichsten Dank.

Mhm.-Gartenstadt, 6. Jan. 1942. Moosgasse 23.

Familie Alfred Lodnk.

Danksagung

Für die so überaus zahlreichen Beweise herzlicher und aufrichtiger Teilnahme bei dem so unerwarteten Ableben meiner innigstgeliebten Gattin, unserer guten Mutter, Frau **Rosel Lehr, geb. Schneider**, spreche ich allen Freunden u. Bekannten, die ihre wohltuende Teilnahme in Wort u. Tat bekundeten, auf diesem Wege den herzl. Dank aus.

Mannheim (Collinistraße 20-24)

Georg Lehr.

Danksagung

Für die uns bei unserem schmerzlichen Verlust erwiesene Anteilnahme sagen wir auf diesem Wege herzl. Dank.

Mannheim, den 9 Januar 1942. Wallstattstraße 61.

Friedrich Reich nebst Tochter und Schwiegersohn.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Tode meiner lieben Frau, unseres herzensguten Mutterle innigsten Dank. Du warst so lieb, du warst so gut.

Mannheim-Rheinau.

Peter Renfer und Kinder.

Danksagung

Anläßlich des Heimganges meiner unvergeßlichen Frau u. Mutter, Frau **Elisabeth Fritz, geb. Weidenkopf**, wurde uns von vielen Herzen große Verbundenheit mit unserem tiefen Schmerz gezeigt. Nicht im Besitz der Möglichkeit, jedem einzelnen zu danken, bitten wir, für alle Beweise tröstlichen Mitempfindens an dieser Stelle unseren bewegten Dank entgegenzunehmen. Besonders danken wir Herrn Stadtpfarrer Fallmann für seine trostspendenden Worte.

Mannheim, den 3. Januar 1942. Böckstraße 18.

In tiefer Trauer:

Josef Fritz - Erwin Fritz.

Für die so überaus reiche Kranz- u. Blumenspende und herzlich erwiesene Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Vaters, Herrn **Alois Throm**, sagen wir auf diesem Wege allen Verwandten u. Bekannten unseren aufrichtigst. Dank.

Mhm.-Waldhof (Mauerstr. 4).

Die trauernden Hinterbliebenen

Amtl. Bekanntmachung

Lichtsicherung marschierender Kolonnen. Es besteht Veranlassung, erneut darauf hinzuweisen, daß zur Vermeidung von Unglücksfällen bei Dunkelheit oder starkem Nebel geschlossene Abteilungen - z. B. auch Kolonnen von Kriegsgefangenen, die zu oder von der Arbeitsstätte geführt werden - durch Laternen (nach vorn weiß oder schwach gelb, nach rückwärts rot) erkennbar gemacht sein müssen. Der linke und rechte Flügelmann des ersten und letzten Gliedes müssen je eine Laterne tragen. Die Laternen müssen dabei entsprechend den Erfordernissen des Luftschutzes vorschriftsmäßig abgeschirmt sein. Mannheim, den 2. Januar 1942. **Der Polizeipräsident.**

Handelsregister. - Amtsgericht FG 3b. Mannheim. (Für die Angaben in () keine Gewähr!) - Mannheim, den 3. Januar 1942.

Veränderungen:

B 89 Deutsche Steinzeugwarenfabrik für Kanalisation und chemische Industrie in Mannheim-Friedrichsfeld. Durch Beschluß des Aufsichtsrates u. Vorstands vom 15. Nov. 1941 wurde § 4 der Satzung (Aktienkapital und Aktieneinteilung) geändert und neugefaßt. (§ 52 der 1. Verordnung zur Durchführung der Dividendenabgabeverordnung vom 18. 8. 1941). Die in der Hauptversammlung vom 15. Nov. 1941 beschlossene Herabsetzung des Grundkapitals um 5500 RM ist durchgeführt; das Grundkapital beträgt jetzt: 8 000 000 RM. Der Aufsichtsrat hat auf Grund des § 14 der Satzung den § 4 der Satzung (Höhe und Einteilung des Grundkapitals) geändert und neugefaßt. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Das Grundkapital ist jetzt eingeteilt in: 7653 Stück Stammaktien im Nennbetrage von RM 1000.- u. in 3470 Stück Stammaktien im Nennbetrage von RM 100.-.

A 140 Wilh. Müller Drogerie, Mannheim (U 5, 26). Die Firma ist geändert in: Karl Müller, Drogen und Kolonialwaren.

A 829 Wilhelm Müller jun., Mannheim (Mineralwasser, Flaschengroßhandel, Mittelstr. 24). Die Firma ist geändert in: Wilhelm Müller.

Erloschen:

B 238 Elzer Gesellschaft mit beschränkter Haftung für Hoch-Tief- und Eisenbetonbau in Mannheim-Feudenheim. Die Firma ist erloschen.

Vereinsregistereintrag vom 31. Dezember 1941: Unterstützungs-Verein Fr. August Neidig Söhne Mannheim e. V. in Mannheim. **Amtsgericht FG 3b. Mannheim.**

Viernheim. Betr.: Kartoffelversorgung. Im Lauf dieser Woche werden bei den Kleinhändlern an die Inhaber von roten Bezugskarten 18 Pfd. Kartoffeln für den Bedarf der nächsten 3 Wochen ausgegeben. - Viernheim, den 7 Januar 1942. **Der Bürgermeister.**

Viernheim. Die Auszahlung des Familienunterhaltes f. den Monat Januar 1942 an Wehrmachtsangehörige erfolgt am Freitag, den 9. Januar 1942, im Gemeindehaus Luisenstr. 34 (Bezugscheinstelle, Eingang durch den Hof) in nachstehender Reihenfolge: Buchstabe A bis E von 9-10 Uhr; F bis H von 10 bis 11 Uhr; I bis K von 11 bis 12 Uhr; L von 12-12.30 Uhr; M von 13.30-14 Uhr; N bis R von 14-15 Uhr; S bis Z von 15 bis 16.30 Uhr. - Ich mache besonders auf die genaue Einhaltung der Termine aufmerksam. Ferner weise ich darauf hin, daß eine Entlassung aus dem Wehrdienst sowie Wirtschafts- bzw. Arbeitsurlaub sofort dem Amt für Familienunterhalt (Rathaus Zimmer 5) zu melden ist. Viernheim, den 8. Januar 1942. **Gemeinde Viernheim.** Der Kassenverwalter.

Viernheim. Öffentliche Mahnung. Bezugnehmend auf meine öffentliche Erinnerung vom 15. Dezember 1941 werden hiermit gemahnt: 1. Pacht 1941 Rj., 2. Straßenbaukosten 1941 Rj., 3. Schulstrafe bis einschl. November 1941. - Eine Einzelmahnung der oben aufgeführten Abgaben erfolgt nicht mehr. Ab morgen sind die verordnungsmäßigen Mahngebühren bzw. Verzugszinsen und gegebenenfalls die bereits automatisch in Kraft getretenen Säumniszuschläge zu entrichten. Nach Ablauf von 10 Tagen ist der kostenpflichtige Einzug im Wege der Beitreibung zu erwarten. - Viernheim, den 8. Januar 1942. **Gemeinde Viernheim.** Der Kassenverwalter.

Viernheim. Betr.: Stromunterbrechung. Wegen dringender Reparaturarbeiten an der Zuleitung wird von seiten des Badenwerkes am Sonntag, den 11. Januar 1942, von 9.30 bis 12.30 Uhr die Stromlieferung unterbrochen. Die Stromverbraucher werden hierauf aufmerksam gemacht. - Viernheim, den 7. Januar 1942. **Gemeindewerke Viernheim.**

Viernheim. Betr.: Abgabe von Kindermilchnährmitteln. - Von der Kartenperiode 32, d. i. vom 12. Januar 1942, ab können Kindernährmittel nur unter folgenden Voraussetzungen bezogen werden: 1. Die Abgabe ist nur an Kinder bis zu 12 Monaten zulässig. Der Nachweis über das Lebensalter ist bei Einreichung der Bestellscheine der Apotheke oder Drogerie vorzulegen. (Stammbuch). 2. Der Bezug ist grundsätzlich von der vorherigen Abgabe des Bestellscheines der Reichsmilchkarte über ¼ l (nicht wie bisher ¼ l) bei einer Apotheke oder Drogerie abhängig. 3. Für einzelne Arten von Kindermilchnährmitteln muß außer den Bestellscheinen der Reichsmilchkarte eine ärztliche Bescheinigung vorgelegt werden. Nähere Auskunft hierüber erteilen die Apotheken oder Drogerien. - Wer also Kindermilchnährmittel beziehen will, muß die Bestellscheine der jetzt ausgegebenen neuen Milchkarten über ¼ l bei der Apotheke oder den Drogerien sofort abliefern. - Viernheim, den 7. Januar 1942. **Der Bürgermeister.**

Versteigerungen

Versteigerung. In unserem Versteigerungssaal - Eingang Platz des 30. Januar Nr. 1 - findet an folgenden Tagen öffentliche Versteigerung verfallener Pfänder gegen Barzahlung statt: a) für Anzüge, Mäntel, Weißzeug, Schuhe u. dergl., am Dienstag, den 13., und 20. Januar 1942, außerdem am 13. Januar ein Posten gefundener Fahrräder des Polzeipräsidiums; b) für Anzüge, Mäntel, Weißzeug, Schuhe u. dergl. am Donnerstag, den 15. u. 22. Januar 1942. - Beginn jeweils 9 Uhr (Saalöffnung 8 Uhr) bis 15 Uhr. Die Auslösung der Pfandscheine vom Monat März u. April 1941 kann nur noch bis Montag, den 12. d. M., erfolgten. - **Städt. Leihamt.**

Oeffentliche Versteigerung. Am Samstag, dem 10. Januar 1942, mittags 12 Uhr, versteigere ich auf behördliche Anordnung im Pfandlokal, hier, C 3, 16, gegen bare Zahlung: 2 oriental. Teppiche, 1 Brücke Schirwan (Maße 3×2,75, 4,90×3,35, 1,60×1,10 m), 1 Einzelschlafzimmer, einige Schränke, 1 Nähmaschine, verschiedene Kleinmöbel, 1 Sofa, 1 Bett-Couch, neuwert. modern, 1 Schreibmaschine (Orga-Privat), 1 Nähtischchen (jap. Lackarbeit), versch. Broncen, 1 Marmorfigur, versch. Miniaturen, 1 Feldstecher, 2 Operngläser, Bestecke (Silberauflage), einige Oelgemälde, Aquarelle, versch. Meißen-Figuren (19. Jahrhund.), je 1 Vase Japan-Berlin, 1 Eß- u. Kaffee-Service, versch. Porzellan, Glas u. Geschirr, Bett-, Leib- und Tischwäsche sowie Federbetten, verschiedene Paar Schuhe, 1 Posten Bücher, 1 Staubsauger u. a. m. - Möbel und Polstersachen gelangen am Anfang zur Versteigerung. Teppiche, Oelgemälde, Broncen u. Figuren ab 2.00 Uhr. - Mannheim, den 8. Jan. 1942. **Hüther** Gerichtsvollzieher.

Anordnungen der NSDAP

NS-Frauenschaft. Platz des 30. Januar: Alle Frauenschafts- u. Frauenwerksmitglieder sowie alle Volksgenossinnen werden aufgefordert, am Pelznähen in der Mädchenberufsschule, Weberstraße 6, II. Stock, täglich von 9-12 Uhr und nachmittags ab 2 Uhr unbegrenzt teilzunehmen. - Sandhofen: Alle Mitglieder nehmen am 9. Jan. an der Beisetzung von Frau Rutz teil. Treffpunkt 13.30 Uhr an der Straßenbahn. Achtung Markenausgabe findet erst am Montag, den 12. 1., im Adler um 14.30 Uhr statt, anschließend Besprechung. - Waldhof: Am 9. 1. 42, 14 Uhr, nehmen die Frauen an der Beerdigung von Frau Krap teil. Treffpunkt Leichenhalle Käfertal. - Waldpark: Jgr. Am Freitag, 9. 1. 42, 19.30 Uhr, Heimabend in der Diesterwegschule im Nähsaal. Nähzeug ist mitzubringen.

HJ. Feldschergefolgschaft. - Die Gefolgschaft tritt am Samstag, 10. Jan. 42, um 19 Uhr, in tadelloser Uniform vor dem Wasserturm an.

KdF. Mannheimer Volkschor. - Sonntag, 11. 1. 42, um 10 Uhr wichtige Gesamtprobe (Verabschiedung des Herrn Adam) in der Liedertafel, K. 2.

Garagen

Garage, auch als Unterstellraum (beheizt) zu vermieten. Almenhof. Fernsprecher 419 81.

Garage, geräumig, Waschgelegh. nahe Ortskrankenkasse Collinistraße, zu vermieten. - Zuschr. u. Nr. 129 663 VS an den Verlag.

Offene Stellen

Unabhäng. Frau oder Mädchen sofort gesucht. Gutemannstr. 17, Hüttner.

Zuverl. Monatsfrau oder **Mädchen** für einige Stunden täglich vormittags gesucht. Zu erfragen unter Nr. 802B an HB Mannh.

Stunden- oder Monatsfrau, zuverlässig, sofort gesucht. Vorzusprechen: Kaiserring 34, IV.

Putzfrau zum Büroreinigen tägl. morgens ab 8.00 Uhr gesucht. Mannheim, Holzstraße 11, part.

Saubere Putzfrau für Büroreinigen gesucht. Dalbergstr. 13, pt.

Saub. Putzfrau, 2mal wöchentlich 3 Stunden gesucht. Mannheim, Schimperstraße 4, parterre. —

Putzfrau in gute Dauerstellung zur Reinigung von Büro- und Gefolgschaftsräumen gesucht. - Frank G. m. b. H., Mh., U 5, 5.

Energisches Mädchen oder **Frau** nicht unter 30 Jhr., für frauenlosen Haushalt mit 2 Kindern von 14 und 16 Jahren gesucht. Hoffmann, Mh., Meeräckerstr. 12

Alleinmädchen, evtl. auch **Stundenfrau,** in gepflegten Haushalt zu ält. Ehepaar sofort gesucht. Trautmann, C 8, 5, Ruf 278 43.

Suche in meinem Geschäftshaushalt (Bäckerei) ein tücht. **Mädchen.** Eintritt sofort oder per 1. oder 15. Februar. Waschfrau vorhanden. Adresse zu erfragen unter Nr. 170322VR im Verlag.

Zuverlässige Frau als Hilfe für einige Stunden am Vormittag gesucht Ilg, Beethovenstr. 15

Suche sauberes, ordentl. **Tagesmädchen** od. schulfreies **Pflichtjahrmädchen** in gepfl. Haushalt zum 1. März oder 1. April 1942. Fernsprecher Nr. 483 14.

Halbtagsmädchen od. **Putzfrau** täglich von 7-11 Uhr gesucht. Mhm., P 3, 12 (Musikgeschäft).

Hausgehilfin in gepflegten Haushalt gesucht. Zuschriften unter Nr. 785B an das HB Mannheim

---

Zuverlässig. Pflichtjahrmädchen ab 1. April 1942 in gepfl. Haushalt (2 Kinder, 12 und 6 Jahre) gesucht. Zuschrift. erbet. unter Nr. 784B an das HB Mannheim

---

Pflichtjahrmädchen zu 2 Kindern gesucht, das evtl. zu Hause schlafen kann, sowie **Waschfrau** jeweils alle Monate einen Tag gesucht. Käfertal, Malzstraße 24

Tages- oder Pflichtjahrmädchen kinderliebend, in Haushalt zum 1. oder 15. April gesucht. Reinhard, Rupprechtstr. 2, Ruf 23528

Wir suchen 1 Lehrling u. 1 weibl. Anlernling. - Colonia Kölnische Versicherungs-AktGes., Bezirksdirektion Mannh., Aug.-Anl. 12.

Kaufmannslehrling auf Frühjahr gesucht. - Jakob Kling, Goldwarengroßhandlg., Mh., Qu 2, 5

---

2 erstklass. Großstückschneider sofort für dauernd gesucht. — Eble, N 7, 2, Fernsprecher 22734

Als Nebenberuf suche ich **Hausmeister,** der Zentralheizung bedienen kann. Schöne Wohnung steht zur Verfügung. Angebote unter Nr. 170290VR an Verlag.

Küchenbursche und **Küchenmädchen** sofort gesucht. - Bahnhof-Hotel „National", Mannheim. -

---

Zwei bis drei rüstige Leute für Zeitschrift.-Lieferung in Mannheim-Ludwigshafen sofort gesucht. Meldung von 9—11 Uhr und 15—17 Uhr. - Mannheim, B 1, 6, Hof, rechts.

Kraftfahrer für 2½ To. (Ford) gesucht. Christ. Herm. Schmidt, Chemische Produkte, Mannheim, Egellstraße 9.

Stellengesuche

Wo kann älterer, noch rüstiger Herr Schreibarbeiten, Registratur usw. verrichten (früh. Büro)? Zuschriften unter Nr. 170234VH an den Verlag des HB Mannh.

Drogist. Zu Ostern schulentlassener Junge sucht Lehre in diesem Fach, Zuschriften erbeten unter Nr. 822B an HB Mannh.

Mann sucht sofort Stellung als **Telefonist, Pförtner** oder **Kassenbote.** Zuschrift. erbet. unter Nr. 782B an das HB Mannheim

---

Junges Mädchen sucht Heimarbeit (auch von Fabrik). - Zuschriften u. Nr. 825B an Verlag.

Jung. Mädchen möchte ab 18 Uhr Servieren und Büfett erlernen. Mögl. Café. Zuschriften erbeten unter Nr. 666B an HB Mannh.

Suche für meine Tochter eine Pflichtjahrstelle in gut. Hause auf 1. oder 15. April. Angebote unter Nr. 832B an HB Mannh.

Suche zu Ostern für meine 14jhr. Tochter in gutem Hause **Pflichtjahrstelle,** wo sie gut lernen kann. - Angebote erbeten unter Nr. 170251VS an HB Mannheim.

Stelle als Pflichtjahrmädel bis abends 6 Uhr für meine Tochter gesucht. Zuschriften erbet. unter Nr. 554B an HB Mannh.

Suche sofort Stelle als **Helferin** zu einem Dentisten. Zuschriften unter Nr. 787B an HB Mannh.

Suche Stelle zum 1. April 1942 als **Sprechstundenhilfe** oder in Krankenhaus (Pflichtjahr und Handelsschule abgel.). Angebote unter Nr. 730B an HB Mannh.

Kräftiges Mädchen aus der Ostmark sucht in Mannh. **Pflichtjahrstelle.** Gefl. Zuschriften unt. Nr. 162548VH an HB Mannheim

---

Fräulein sucht Stellung als Bedienung für sofort. Angebote unter Nr. 622B an das HB Mannheim

---

Tüchtige Stenotypistin und selbständige **Buchhalterin** möchten sich auf 1. April 1942 verändern. Angebote sind zu richten unter Nr. 636B an das HB Mannheim.

Zu verkaufen

Schwarzer Herren-Wintermantel Größe 48-50, zu verkaufen. — F 5, 11, 1 Tr., zwisch. 5-6 Uhr.

Schwerer Herren-Wintermantel Ulsterform, für stärkere Figur, sehr gut erhalt., zu verkaufen. Preis ca. 90 RM. - Adresse zu erfragen unter Nr. 800B im HB.

---

2 schöne Damenmäntel, Größe 42-44, zu verkaufen. Itta, Mannheim, Holzstr. 1, anz. ab 16 Uhr.

Neue Fußballstiefel, Größe 41¼, zu verkaufen. - Seckenheimer Straße 49, Sassen.

Damenschuhe m. Schlittschuhen Gr. 40, zu verkf. U 6, 5, 1 Tr. r.

Kelim, echt, 200×300 cm, zu verkaufen. Besichtigung 13-21 Uhr. Nordmann, Kronprinzenstr. 49.

Gasbadeofen zu verkaufen. Zuschriften unter Nr. 123 372 VS an den Verlag des HB Mannh.

Gasherd, 2flammig, billig zu verkaufen. - Stern, B 7, 11, H'bau.

Gasbadeofen, neuwert., zu verkaufen. - Käfertal-Süd, Rüdesheimer Straße 11, ab 10.00 Uhr.

Schöner grüner Zimmerofen für 20 RM., großer Petroleumofen für 5 RM. zu verkauf. Luisenring Nr. 46, eine Treppe rechts.

Gebr., 2flamm. Gasherd zu verkaufen. - Mannheim, T 6, 12, 1 Tr. rechts. Anz. nach 16 Uhr.

Kinderwagen zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 843B im HB.

Nähmaschine mit Handbetrieb zu verkauf. J 2, 15b, 2 Tr. lks.

Neuer Radio, 5 Röhren, zu verkaufen. - Fernsprecher 281 01.

Neues Grammophon mit Platten zu verkauf. Fernsprecher 504 33.

Heß-Harmonika für 130 RM. zu verkaufen. Ziehm, Mh., Qu 4, 1, 2 Tr., nur zwischen 12-14 Uhr.

Tauschgesuche

Leichtkraftrad, NSU-Quick, geg. Radio oder Schreibmaschine zu tauschen gesucht. Ruf 281 21.

---

1 Paar Reitstiefel, Größe 42—43, gegen ebensolche Größe 37—38 zu tauschen gesucht. - 2 Paar Schlittschuhe, Größe 40 und 42, vernickelt, zu verkauf. Adresse zu erfragen unter Nr. 791B im Verlag des HB in Mannheim.

---

1 Paar schwarze Damenschuhe Gr. 38, mit ni. J. Absatz, gegen Größe 37, zu tauschen gesucht. Angeb. u. Nr. 8846B an Verlag.

Schw. Wildlederpumps mit hoh. Absatz, Gr. 38, wenig getragen, gegen Schuhe mit flachem Absatz (evtl. Kreppsohlen) zu tauschen gesucht. Angebote unter Nr. 838B an das HB Mannheim.

Schöne Wildlederpumps mit hoh. Absatz, Größe 36, wenig getrag. gegen Schuhe mit flachem Absatz zu tauschen gesucht. Angebote unter Nr. 839B an Verlag.

Neuwertiges Fahrrad und Foto, 6×9, Tessar 3,5, gegen Schreibmaschine od. Radio zu tauschen Zuschriften unter Nr. 881B an den Verlag des HB Mannheim.

Lieber weniger - aber gut!

ATIKAH 5 Pf

ITALIENISCHER und MARTINI DEUTSCHER WERMUTWEIN

DARMOL das bewährte Abführmittel RM -.49 in Apotheken u. Drogerien DARMOL-WERK — WIEN

Das griffige Kohlenpapier

Gewachste Rückseite. Kein Rollen, kein Rutschen. Saubere Hände, klare Schrift. Farbkräftig und ergiebig.

Pelikan 1022 G

Zu beziehen durch die Fachgeschäfte. GÜNTHER WAGNER, HANNOVER

UHU-Spezial-Klebstoff von RM 0.20 an
UHU-Füllhalter-Tinte von RM 0.35 an
in allen Fachgeschäften

Für Stanzerei und Wareneinkaufkontrolle

einige

Kontrolleure

gesucht.

Genaue Zeichnungskenntnisse u. Bedienung feinster Meßeinrichtungen sowie Werkzeug- und Materialkenntnisse sind Bedingung. Für vorwärtsstrebende Fachkräfte ist gute Entwicklungsmöglichkeit gebot. Schriftl. Bewerb. mit Unterlag. u. Referenz. an

Stotz-Kontakt GmbH.
Fabrik elektrisch. Spezialartikel
Mannh.-Neckarau - Voltastr. 11

MARCHIVUM

Mietgesuche

2—3-Zimm.-Wohnung, möglichst Almenhof, Lindenhof, Neckarau zum 1. März gesucht. Angebote unter Nr. 742 B an den Verlag.

10 bis 13 Zimmer, für Büro geeignet, oder entsprech. Räume in günstiger Lage alsbald zu mieten gesucht. - Zuschriften unter Nr. 14919VS an HB Mhm.

Wohnungstausch

Tausche schöne 4-Zimmer-Wohnung, Bad und Speisekammer, Neckarstadt-Ost, gegen 2½- bis 3-Zimmer-Wohnung, Mannheim evtl. Ludwigshafen. Zuschriften u. Nr. 755 B an den Verlag d. B.

Wohnungstausch Mannh.-Berlin Biete in Mannheim schöne 3-Zimmerwohng. mit Bad in gut. Lage; suche in Berlin schöne 2-Zimmerwohnung mit Bad in guter Lage. - Angeb. unter Nr. 862 B an den Verlag des HB.

Wohnungstausch. Tausche schöne 3-Zimmerwohnung in Nähe des Waldparks u. des Rheins gegen 3—4-Zimmerwohnung mit Zentralheizg., Warmwasser u. Bad. Angebote unter Nr. 861 B an den Verlag des HB Mannheim.

Wohnungstausch. Tausche 3Zimmer u. Küche geg. eine gleiche oder ein klein. Einfamilienhaus bis 1. IV. 42. Rheinau od. Nekkarau bevorzugt. Angeb. u. Nr. 851 B an den Verlag des HB.

Tausche sehr schöne 3-Zimmerwohnung gegen 4—4½ Zimmer in guter Lage. Aber nur erster Stock oder parterre. - Ang. u. Nr. 827 B an den Verlag d. HB.

3 Zimmer und Küche in Schwetzingen geg. 2—3-Zimmerwohng. in Schwetzingen oder Rheinau und Neckarau zu tauschen gesucht. - Angeb. u. Nr. 242 729 V a. d. Geschäftsst. Schwetzingen

Möbl. Zimmer gesucht

Ungar. Ehepaar sucht mbl. Zimmer mit Küchenben. für ungef. 1. März. Frau übernimmt Hausarbeit. Angebote unter Nr. 788B an d. Verlag od. Fernruf 428 25.

Junges Ehepaar sucht möbliert. Zimmer Nähe Tattersall. Angebote unt. Nr. 170 293 VS an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Junges ruhig. Mädel sucht nettes Zimmer, mögl. Innenstadt. Zuschr. u. 740 B an d. Verlag.

Möbl. Zimmer v. Herrn zu miet. gesucht. Zuschriften u. 754 B an den Verlag dieses Blattes erbet.

Möbl. Zimmer für Herrn in Neuostheim oder Oststadt zum 1. 2. 1942 gesucht. Fernruf 473 44. —

Beamter sucht möbl. Zimmer mit Frühstück, Mietpreis bis zu RM 33.-, auf 1. Febr. 1942. Angebote u. 729 B an den Verlag.

2 gut möbl. Zimmer mit Küche oder Küchenbenützung gesucht. Zuschriften unter Nr. 869 B an den Verlag des HB Mannheim.

Gesucht per 1. Februar von berufst. Herrn (Dauerm.) behagl. möbl. Zimmer (evtl. zwei) mit Badben. in gepfl. Hause, mögl. Oststadt. - Angeb. mit Preis u. Nr. 868 B an den Verlag d. HB.

Berufst. Ehepaar sucht möbliert. heizb. Zimmer, Nähe Mollstr., auf 1. Febr. 1942. - Zuschr. unt. Nr. 816 B an den Verlag d. HB.

Alleinstehend. Mann sucht ein gutes Heim mit Verpflegung. - Zuschriften unter Nr. 826 BS an den Verlag des HB Mannheim.

Möbl. Zimmer zu vermiet.

Möbliertes Zimmer zu vermiet. an anständ. Herrn. Friedrichsfelder Straße 55, 2. Stock.

Möbliertes Zimmer mit 2 Betten zu vermieten. Rheindammstr. 64 4. Stock.

Gut möbl. Zimmer in ruh. Lage u. gutem Hause sofort zu vermieten. Große Merzelstr. 13 III.

Gut möbl. Zimmer sofort zu vermiet. Nähe Lanz. Rheindammstraße 66, parterre rechts.

Möbl. Zimmer sofort zu vermiet. K 3, 15, 1 Treppe lks. (Ring).

Möbl. Zimmer sofort zu vermiet. Adresse zu erfragen u. 747 B im Verlag dieses Blattes erbeten.

Solider Arbeiter findet sauberes Zimmer mit Verpflegung. Mhm. Stamitzstr. 9, 1 Treppe links.

Schönes heizbares möbl. Zimm. in Neckarau, Katharinenstr. 84, 2. Stock rechts, nur an berufst. Herrn oder Dame ab 15. 1. 1942 oder 1. 2. 1942 zu vermieten. — Anzus. in der Zeit v. 17—19 Uhr

Nähe Wasserturm: 2 große gut möbl. Zimmer mit 2 Betten, fl. Wasser und voller Pension an solide Dauermieter zum 1. 2. zu vermiet. - Zuschr. u. Nr. 854B an den Verlag des HB Mannh.

2 große Zimmer und Küche gegen gleiche oder 3 Zimmer und Küche zu tauschen. Zuschr. u. Nr. 857 B an den Verlag d. HB.

Möbl. Zimmer, Innenstadt, ab 15. Januar zu vermieten. Zuschrift. u. Nr. 123 386 VH an den Verlag.

Möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten zu vermieten. - Neckarau, Angelstraße Nr. 26.

Entlaufen

Weißer Spitz entlaufen. Auf d. Namen Fips hörend. Abzugeben gegen gute Belohng. bei Magg, Grenadierstraße 14.

Kaufgesuche

Mädchenmantel für 4-5jhr. und 1 Paar Schuhe, Gr. 22-23, zu kaufen gesucht. Zuschr. unter Nr. 123387VS an das HB Mhm.

Konfirm.-Samtkleid für schlanke Figur zu kaufen gesucht. Zuschriften u. Nr.123385VS an HB.

Windbluse für 17jähr. zu kaufen gesucht. Angebote erbet. unter Nr. 845B an das HB Mannheim

Frauenkleider, Größe 44-46, zu kaufen gesucht. Zuschr. erbeten unter Nr. 744B an HB Mannh.

Schönes Wollkleid, Größe 46-48, zu kaufen gesucht. - Ruf 520 23.

Zwei Steppdecken oder Wolldecken zu kaufen gesucht. — Dango, Mh., Max-Josef-Str. 23.

Teppich oder sonst. guter Bodenbelag, etwa 3×4 od. 2,5×3,5 m, für Büroraum zu kauf. gesucht. Angeb. u. Nr. 176337VS an HB.

1 Paar Reitstiefel, Größe 38, zu kaufen gesucht. - Zuschriften unter Nr. 809B an HB Mannh.

Schlittschuhstiefel, eventuell mit Schlittschuhen, Größe 36-37, zu kaufen gesucht. - Zuschriften unter Nr. 170297VH an Verlag.

Damenschuhe, Gr. 37-37½, Kinderschuhe, Gr. 26-27, Gasherd mit Backofen zu kauf. gesucht. Angeb. u. Nr. 123383VS an HB.

Ofen (Dauerbrenner) zu kaufen gesucht. Angebote erbet. unter Nr. 813B an das HB Mannheim

Gasherd und Kohlenherd, neuwertig, von jungem Ehepaar zu kaufen gesucht. - Angebote an Sponagel, Lindenhofstraße 32. -

Küchenherd, gut erh., zu kaufen gesucht. Angebote mit Größenangabe unter Nr. 170 336 VS an den Verlag des HB Mannheim.

Suche Kinderwagen, gut erhalt., aus Privathand zu kaufen. — Klaus, Mannh., Stefanienufer 16

Kindersportwagen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Seckenheim, Zähringerstraße 62, 2. Stock. —

Kindersportwagen und Kinderbett zu kaufen gesucht. - Zuschriften u. Nr.123381VH an den Verlag des HB in Mannheim.

Neues Einbettschlafzimmer Rüster oder Birke, zu kaufen gesucht. Angebote erbet. unter Nr. 846B an das HB Mannheim

Ausziehtisch und vier Stühle zu kaufen gesucht. - Zuschriften unter Nr. 766B an HB Mannh.

Kinderbett und großes Federbett zu kaufen gesucht. - Angebote unter Nr. 732BS an HB Mannh.

4 dkl. Wohnzimmer-Stühle, gut erhalten, zu kaufen gesucht. — Zuschr. u. Nr. 866B an Verlag.

Pianos - Flügel kauft Pianohaus Arnold, Mannheim, N 3, 12. - Fernsprecher 220 16.

Klavier-Harmonika, 48 Bässe, in tadellosem Zustand zu kaufen gesucht. Tausch eventl. gegen Kl.-Harmonika, 12 Bässe. Angebote unter Nr. 735B an Verlag.

Schifferklavier und Herrenarmbanduhr (Sportuhr) zu kaufen gesucht. - Angebote mit Preis unter Nr. 123376VH an Verlag.

Klavier-Harmonika (120 Bässe) gut erhalt., zu kaufen gesucht. Eilangebote an R. Kraus, Mhm., Viehhofstraße 12.

Radio, auch defekt, evtl. ohne Röhren, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr.775B an Verlag

Radio zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 814B an HB Mannh.

Suche Märklin, Spur 00, mit oder ohne Transform. 270a. Ruf 50910

Mod. Puppenwagen, gut erhalt. zu kaufen gesucht. - Angebote unter Nr. 734B an HB Mannh.

Nachtstuhl, gut erhalten, zu kaufen gesucht. - Angebote unter Nr. 796B an das HB Mannheim

Staubsauger, 220 Volt, mit Zubehör, mögl. neuwertig, solides Modell, sofort zu kauf. gesucht. Angebote mit Preis an W. Jung, Mannheim, Hauptpost, postlag.

Briefmarkensammlung! Privater Sammler sucht Sammlung gegen sofortige Barzahlung. Gefl. Angebote unter Nr.783B an Verlag

Kaufe Briefmarken! Angeb. mit Preis unter Nr. 686B an Verlag.

Herren-Reitsattel mit Zaumzeug, Winter- u. Sommer-Brustdecke zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 162517VS an HB Mannheim.

Registrier-Kasse gesucht. Angebote unter As. 3153 an „Ala", Stuttgart, Friedrichstraße 20. —

Elektrisier-Apparat (Faradischer Apparat) zu kaufen gesucht. - Zuschr. u. Nr. 610B an Verlag.

Elektr. Wäscheschleuder (mögl. 220 Volt) zu kaufen gesucht. — Angeb. u. Nr. 763B an Verlag.

Seesack sofort zu kauf. gesucht. Angeb. u. Nr. 725B an Verlag.

Einer - Sport - Faltboot zu kaufen gesucht. Zuschriften erbet. unt. Nr. 753B an das HB Mannheim

Rehgehörne und Hirschgeweihe kauft gegen Preisangebote: Max Dölling, Wohlhausen (Vogtland)

Aquarium mit Metallrahmen zu kaufen gesucht. Otto Mattern, Mannheim, Amerikanerstraße 46

Z.-Heizungskessel zu kaufen gesucht. Angeb. an Central-Bad, Mhm., P 2, 3a, Fernruf 241 82.

Geschäftl. Empfehlungen

Adolf Pfeiffer, K 1, 4, hat auch heute noch ein gut sortiertes Lager in Eisenwaren, Haushaltartikeln u. Werkzeugen. Aber - Hand auf's Herz - man soll solche Ware heute nur dann kaufen, wenn tatsächlich dringender Bedarf dies notwendig macht. In diesem Falle sind Sie bei Adolf Pfeiffer, K 1, 4, immer gern gesehener Kunde. Sollte der von Ihnen gesuchte Artikel gerade nicht vorrätig sein, fragen Sie später wieder einmal darnach, denn es kommen immer wieder neue Waren herein. Meine Verkäufer werden Sie immer gerne beraten u. Ihnen Auskunft geben. - Also Eisenwaren, Haushaltartikel und Werkzeuge vom großen Spezialgeschäft Adolf Pfeiffer, K 1, 4, Fernsprecher Nr. 229 59.

Drahtmatratzen Neuanfertigung Reparaturen. Hch. Heitmann, Waldhofstr. 18. Fernspr. 520 65.

Bei Verstopfung ist nicht nur die Verdauung gestört, auch das Blut wird vergiftet, Kopf- und Kreuzschmerzen, Hämorrhoiden Uebelkeit, bleicher und unreiner Teint sind die Folge. Man fühlt sich müde und verdrossen älter als man ist. Da hilft „Darmol", denn es wirkt zuverlässlich und mild. Darmol, das Abführmittel der Familie, ist sparsam und preiswert. In Apothek u. Drogerien RM -.69 „Darmol" das bewährte Abführmittel.

Eisenwaren - Haushaltartikel - Werkzeuge vom großen Spezialgeschäft Adolf Pfeiffer, Mannheim, K 1, 4, Breite Straße. —

Bettfedern reinigt Ferd. Scheer, Holzstraße 9 - Fernspr. 423 88.

Schallplatten, Sprechapparate, dafür ist Radio-Schwab, Mannheim, J 1, 19, die richtige Einkaufsquelle.

Auskunfteien

Detektiv Meng, Mannh., D 5, 15 Fernsprecher 202 68 und 202 70.

Verloren

Foto-Apparat verloren. Sonntag in der OEG ab Weinheim 16.03 Uhr, Ankunft Mannheim 16.55 Uhr Foto-Apparat Nektar mit Ledertasche verloren. Geg. Belohnung abzugeben OEG-Bahnhof Weinheim. Ruf 2774.

Verschiedenes

Preiskalkulat., Preisbilanzen u. ähnliche Arbeiten fertigt nebenberuflich erfahrener, selbständ. Kaufmann. - Angeb unter Nr. 95 183 VS an den Verlag des Hakenkreuzbanner Mhm. erbet.

Ein Bügeleisen (120Volt) zu mieten gesucht. Zulian, Malzstr. 24

Wer fertigt einige Lederhandschuhe an? Material wird gest. Fernsprecher 213 14.

Kraftfahrzeuge

4-Rad-Anhänger, luftbereift, 5-10 To., zu kaufen oder zu leihen gesucht. Südd. Glashandels-AG N 7, 8.

Schneeketten und Kühlerhaube für Olympia zu vkf. Ruf 210 13.

Tempomotor, 250 ccm, Getriebe und Lichtmaschine, alles gut erhalten, zu verkaufen. Gärtnerei Rieger, Seckenheimer Landstr. 194

Grundstücksmarkt

Haus mit Laden oder Lager, bei 30 000.- bis 40 000.- RM Anzahl. zu kaufen gesucht. Zuschriften unter Nr. 780 B an den Verlag.

Baugrundstück in gut. Lage, Almenhof oder Neuostheim, 500 bis 1000 qm, zu kaufen gesucht Angebote u. 743 B an den Verl.

Geschäfte

Restaurant, Nebenzimmer, groß. Garten, sehr gute Lage, Preis 60 000.- RM, bei 20 000.- RM Anzahlung zu verkauf. Gebrüder Mack, Bankg., Grundstücksverw., Friedrichspl. 1, Fernruf 421 74.

Heirat

Dame, Mitte 30er Jahre, 1.68 m groß, sehr gutes Aussehen, heit. Wesen, ohne jeden Anhang, möchte sich gern verheiraten. Zuschr. u. Nr. 703B an Verlag.

Fräulein sucht jungen katholisch. Witwer bis zu 32 Jahren, mit Kleinkind, kennenzulernen zw. Heirat. Zuschriften u. 750 B an den Verlag dieses Blattes erbet.

Tiermarkt

Von Industriebetrieb zu kaufen gesucht: 1 Paar Zugpferde mittelschwerer Schlag, eventl. mit Pritschenwagen und Geschirr. Zu mieten gesucht: 1 Stall für obige Pferde, mögl. Nh. Bahnhof. Angebote unter 170 346 VS an den Verlag dieses Blattes.

Junge trächt. hornlose Ziege zu kaufen gesucht. - Angebote an Fernsprecher Nr. 448 86. —

Filmtheater

Ufa-Palast. 2. Woche! Letzte Tage! Der große Erfolg! 2.00 4.30 7.15 Uhr: Marika Rökk, Wolf Albach-Retty in **„Tanz mit dem Kaiser".** - Ein glanzvoller, festlich-schöner Ufa-Film, der entzückt und begeistert m. Maria Eis, Axel von Ambesser, Lucie Englisch, Hilde v. Stolz, Maria Meyen, Rudolf Carl. - Spielleitung: Georg Jakobi. Musik: Franz Grothe. - Im Vorspiel: Neueste Wochenschau. - Nicht für Jugendliche.

Ufa-Palast. Kommenden Sonntag vorm. 10.45 Uhr Frühvorstellung mit dem Tagesprogramm **„Tanz mit dem Kaiser"** und neueste Wochenschau. Jugendliche haben keinen Zutritt.

Alhambra. Heute 2.30 4.40 7.10 Uhr große Premiere! **„Jenny und der Herr im Frack".** Ein Film der Bavaria-Filmkunst mit Gusti Huber, Johannes Heesters, Hilde Hildebrand, Paul Kemp, Oskar Sima, Gustav Waldau u. a. Spielleitung: Paul Martin, Musik: Lothar Brühne. Im Vorprogramm: Die Wochenschau. - Für Jugendliche nicht zugelass.

Alhambra. - Sonntag, vormittags 11.00 Uhr: Nochmalige Wiederholung wegen des außergewöhnlichen Erfolges! - Große Frühvorstellung mit dem Afrika-Film: **„Mit Büchse und Lasso durch Afrika".** Eine Jagdexpedition durch das Kongo - Gebiet. Wissenschaftliche Leitung und Vortrag im Film: Dr. Lutz Heck. Dazu die Wochenschau. Jugendliche zugelassen! Es empfiehlt sich, Karten im Vorverkauf zu lösen!

Schauburg. Ab heute in Erstaufführung! 2.45 5.00 7.10 Uhr: **„Menschen im Sturm".** Ein Tobis-Film mit Olga Tschechowa, Hannelore Schroth, Siegfried Breuer, Gustav Diessl, Heinz Welzel, Kurt Meisel, Franz Schafheitlin, Jos. Sieber. Spielleitung: Fritz Peter Buch. Musik: Wolfgang Zeller. Dazu: Die Wochenschau. Jugendliche nicht zugelassen!

Schauburg. - Sonntag, vormittags 10.45 Uhr: Wiederholung unserer Früh - Vorstellung: **„Großmacht Japan".** - Ein aktueller und hochinteressanter Dokumentarfilm. In seinem dramatischen, bewegten Filmbericht begegnet uns das moderne Japan in seiner Vielgestalt. - Japans Kampf in Ostasien. Sein Ringen um die Durchsetzung seiner politischen Idee. Man spürt welche Energie und Opferbereitschaft im Japaner vorhanden ist. Dazu die Wochenschau. Für Jugendliche zugelassen!

Capitol, Waldhofstr. 2. Ruf 527 72. Willy Fritsch, Adelheid Seeck, in dem großen Terra - Film: **„Leichte Muse"** („Was eine Frau im Frühling träumt"), ein hundertprozentiger Lacherfolg! Beifall auf offener Szene! — Hauptfilm: 3.40 6.10 8.20, neueste Wochenschau: 5.40 7.50. Jugendliche nicht zugelassen! Sonntag Beginn 1.30 Uhr.

Gloria-Palast Seckenheimerstr. 13 Ein bezauberndes Lustspiel mit den herrlichen Melodien Walter Kollos. Willy Fritsch in dem Terra - Film: **„Leichte Muse"** („Was eine Frau im Frühling träumt") mit Adelheid Seeck, Anja Ekoff, Ingeborg v. Kusserow, Grethe Weiser, Willi Rose. Neueste Wochenschau: Amerikas Pazifik-Schlachtflotte vernichtet. Beginn 2.50 5.00 7.20, Hauptfilm 2.50 5.10 7.35 Uhr. Jugendliche nicht zugelassen.

Palast-Tageskino, J 1, 6, Breite Straße, Ruf 268 85. Von vorm. 11 Uhr bis abds. 10 Uhr durchgehend geöffnet. - Morgen letzter Tag! - Als zweiter Film unserer Operetten-Woche (in Wiederaufführung): **„Gern hab ich die Frau'n geküßt"** (Paganini), Franz Lehárs weltberühmte Operette mit Theo Lingen, Ivan Petrovich, Adele Sandrock, Eliza Jlliard, Maria Belling. - Ein Film, der Ohr und Herz erfreut. - Ein herrlich bezaubernder Film. - Neueste Wochenschau, Kulturfilm. Jugd. ab 11.00 bis 3.00 Uhr zugelassen! Letzte Vorstellung 7.30 Uhr.

Lichtspielhaus Müller, Ruf 527 72 Heute Sybille Schmitz, Attila Hörbiger, Viktor Staal, Maria Koppenhöfer in dem Großfilm der Märkischen: **„Wetterleuchten um Barbara".** Eine Filmschöpfung von unvergeßlichem Erlebnis. Hauptfilm 4.05 6.05 u. 8.10, neueste Wochenschau 5.20 u. 7.25 Uhr. Jugendliche zugel.

Regina Mannheim-Neckarau. Am Bahnhof, Ruf 482 76. - Ab heute Freitag: **„Alkazar".** Ein unvergeßliches Meisterwerk, das jedem zum Erlebnis wird. Darsteller: Fosco Giachetti, Maria Denis u. a. m. - Beginn 5.10 und 7.10 Uhr.

Film-Palast Neckarau, Friedrichstraße 77. Ruf 485 57. Freitag bis Montag das Großlustspiel: **„Ehe man Ehemann wird"** mit: Ewald Balser, Heli Finkenzeller, Rudolf Carl, Günther Lüders u. a. Walzerlieder: „Einmal das Wunder der Liebe erleben". „Heut' geh ich mit meiner Freundin segeln". - Wo. 5.15 u. 7.30 - So.: 4.30 und 7.00 Uhr.

Filmtheater der Vororte

Olymp-Lichtspiele Käfertal. Ab heute Freitag 5.00 und 7.30 Uhr der Spitzenfilm der Tobis: **„Ich klage an".** In den Hauptrollen Heidemarie Hatheyer - Paul Hartmann - Matthias Wieman. Außerdem die neue Wochenschau. - Jug. nicht zugelassen! Achtung! Infolge der außergewöhnlichen Länge des Filmes „Ich klage an" veränderte Anfangszeiten. Wochentags 5.00 u. 7.30 Uhr; am Sonntag nur zwei geschlossene Vorstellungen 4.00 u. 7.15 Uhr. Wir bitten unbedingt die Anfangszeiten zu beachten. - Sonntag 1.30 Uhr: Große Jugendvorstellung **„Wilderer im Revier".**

Alhambra - Lichtspiele Edingen. Samstag 7.45, Sonntag 5.00 und 7.45 Uhr: Paul Hörbiger, Sybille Schmitz: **„Das Lied der Liebe".** Sonntag 2.30 Uhr: Jugendvorstellung mit: **„Achtung! - Wer kennt diese Frau?"**

Roxy Rheinau. Freitag bis Montag der Tobis-Großfilm: **„Mein Leben für Irland".** In den Hauptrollen: Anna Dammann, Werner Hinz, Will Quadflieg. - Jugdl. ab 14 Jahren zugelassen! Sonntag, 1.30 Uhr: Jugendvorstellung: **„General Stift und seine Bande".** - Voranzeige: Dienstag bis Donnerstag der große Abenteuerfilm: **„Zwischen Leben und Tod",** das tragische Schicksal eines Fliegers. - Jugendliche zugelassen! - Achtung! Neue Anfangszeiten. Wochentags 7.00; Sonntags 3.45, 5.45 und 7.45 Uhr.

Neues Theater Feudenheim. Freitag bis einschließl. Montag: **„Nanette"** mit Jenny Jugo, Hans Söhnker und Albrecht Schoenhals. Spielzeiten: Wochentags 7.30 Uhr, sonntags 5.00 u. 7.30. Jugendverbot.

Zentral Mannh. Waldhof. Freitag bis Montag. Wo. 6.00 7.45, So. 3.45 5.50 8.00: **„Blutsbrüder - Bosniaken"** mit Brigitte Horney, Attila Hörbiger, Willy Eichberger. Ein neues Märchenland für den Film entdeckt. - Eine Liebessymphonie aus den bosnischen Bergen. Menschliche Leidenschaften in ihrer Urkraft. Berauschende Bilder - begeisternde Musik. Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen. Neueste Wochenschau. Sonntag 1.30 Uhr letzte Märchenvorstellung: **„Die sieben Raben".**

Theater

Nationaltheater Mannheim. Am Freitag, 9. Januar 1942, Vorstellung Nr. 141, Miete F Nr. 12, 2. Sonderm. F Nr. 6: **„Christoph Columbus".** Ein Schauspiel in 3 Akten (9 Bildern) um den großen Entdecker von Gabriel Herbert Stargaard. Anfang 17.00 Uhr, Ende gegen 19 Uhr.

Unterhaltung

Libelle. Täglich 19.15 Uhr: Trio Hugony, Alfredo u. Nanette, Dick und Dünn und das große Januar-Programm. - Freitag, 19.15 Uhr: Sondervorstellung ohne Konsum.

Palmgarten zwischen F 3 u. F 4 Vom 1. bis 15. Januar: **„Mei Mannem du . . .!"** mit Knorzebachs, Ballett und artistischem Zubehör. - Der große Erfolg! - Da ist Humor noch Trumpf, da wird gelacht. Neue Anfangszeit Abends 19.30, sonntags ab 16.30. Offene Getränke auf allen Plätzen. Eintrittspreise RM 0.80—2.-

Veranstaltungen

Städt. Planetarium. Sonntag, den 11. Januar, 17 Uhr, 6. Lichtbildervortrag der Reihe **„Allgemeinverständl. Himmelskunde":** Der innere Aufbau und die Entstehung der Sterne. Riesen und Zwerge unter den Sternen. Vortragender: Prof. Dr. K. Feurstein. - Einzelkarten 0.50 RM, Wehrmacht u. Schüler 0.25 RM Reihenkarten zu ermäß. Preis.

Tanzschulen

Tanzschule Pfirrmann, L 4, 4 (Beethovensaal). Anfängerkurse beginnen 15. Jan. 1942, 20 Uhr Neckarau: Freitag, 9. Jan. 1942, 20 Uhr, im Saal „Zur Krone" Anmeldung erbeten.

Unterricht

Durchschreibe - Buchführung für Anfänger - Lehrgänge. Unterrichtszeit von 19-20 Uhr Beginn: 14. Januar 1942 Privathandelsschule Schüritz, Mannheim, O 7, 25 (Kunststraße). Die Osterkurse beginnen am 16. April 1942.

Anfängerkurse in Kurzschrift u. Maschinenschreiben beginnen am 15 Januar 1942 in der Privat-Handelsschule Vinc Stock Inhaber u. Leiter: Wilh. Krauß Mannheim, M, 4, 10. Unterrichtszeit bis Ostern von 18.25—20.05 Uhr, nach Ostern von 19—21 Uhr. Auskunft und Prospekte kostenlos. Schulzeugnisse sind bei der Auskunftseinholung bzw. Anmeldung mitzubringen

Kurzschrift u. Maschinenschreib. für Anfänger-Lehrgänge in Nachmittags- und Abendkursen Beginn: 14. Januar 1942. - Privat-Handelsschule Schüritz, Mannheim, O 7, 25 (Kunststraße) Die Osterkurse beginnen am 16. 4. 42.

Heute Premiere!
Gusti Huber - Johannes Heesters

Jenny UND DER HERR IM FRACK
mit Hilde Hildebrand - Paul Kemp
Oskar Sima - Gustav Waldau u. a.
Wochenschau
2.30 4.40 7.10 - Jugendl. nicht zugel.
ALHAMBRA P 7.23

Heute Erstaufführung!

MENSCHEN IM STURM
Olga Tschechowa - Hannelore Schroth
Siegfried Breuer - Gustav Diessl
Heinz Welzel - Kurt Meisel - Franz Schafheitlin - Josef Sieber u. a. m.
Wochenschau
2.45 4.45 7.10 - Jugendl. nicht zugel.
SCHAUBURG K 1, 5 Breitestr.

CAPITOL
Willy Fritsch, Adelheid Seeck
in dem großen Terra-Film:
Leichte Muse
Was eine Frau im Frühling träumt
Ein 100prozent. Lacherfolg! Beifall auf offener Szene!
Hauptfilm Beg. 3.40 6.10 8.20
Sonntag: Beginn 1.30 Uhr
Neueste Wochenschau 5.40 u. 7.50 Uhr
Jugendliche nicht zugel.
Waldhofstr. 2 - Tel. 527 72

Sonntags - Konzerte
der Stadt Mannheim
im Nationaltheater
Künstlerische Gesamtleitung: Staatskapellmeister Karl Elmendorff
Sonntag, 11. Januar, 11 Uhr
3. Konzert
Kammersänger Karl Schmitt-Walter, Berlin (Bariton)
Am Flügel: Karl Elmendorff
Franz Schubert:
Die Winterreise
Eintrittspreise RM -.45 bis 2.50

PALMGARTEN
Zwischen F 3 u. F 4
Tägl. Beg. 19.30 Uhr, Ende 22 Uhr, Sonntag ab 15.30 Uhr
Vom 1. bis 15. Januar 1942
„Mei Mannem, du . . .!"
mit Knorzebachs, Ballett u. artistischem Zubehör
Der große Erfolg
Da ist Humor noch Trumpf, da wird gelacht.
Vorverkauf tägl. zwischen 11—13 u. 15—17 Uhr im Büro
Offene Getränke a. all. Plätz.
Eintrittspreise RM 0.80 — 2.-
KABARETT

Heute Ziehung!
Staatliche Lotterie - Einnahme
STÜRMER - O 7, 11